

Zeitschrift: Mitteilungen des Bernischen Statistischen Bureaus
Herausgeber: Bernisches Statistisches Bureau
Band: - (1900)
Heft: 2

Artikel: Landwirtschaftliche Statistik für das Jahr 1899
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-850327>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen
des
bernischen statistischen Bureauß.

Jahrgang 1900. — Lieferung II.

Inhalt:

Landwirtschaftliche Statistik für das Jahr 1899.

Bern.
Buchdruckerei R. J. Wyss.
1900.

Inhaltsverzeichniß auf der dritten Seite des Umschlages.

Landwirtschaftliche Statistik

für
das Jahr 1899.

Einleitung.

Die bisherige Berichterstattung über die Ernte-Ergebnisse wurde auch pro 1899 im Interesse einer fortgesetzten allgemeinen Produktionsstatistik der Landwirtschaft des Kantons Bern angeordnet und analog der früheren Ernte-Ergebnisse verwertet. Zwar besteht für uns keine bindende Vorschrift oder Weisung, sei es vom gesetzgebenden Körper oder von der Executive, wonach die landwirtschaftliche Statistik regelmäßig fortgesetzt werden müßte; es wurde dies bisher als in der Natur der Sache liegend, und somit aus Gründen logischer Consequenz als selbstverständlich betrachtet, zumal kein Erntejahr dem andern gleich ist. Immerhin würden wir es bedauern, wenn das hierseitige statistische Bureau mit seinen schwachen Hilfskräften genötigt wäre, angesichts dringenderer Aufgaben, die planmäßige Bearbeitung der landwirtschaftlichen Statistik zum Teil oder ganz fassen zu lassen; denn es kann nicht geleugnet werden, daß die prekäre Lage der Landwirtschaft die besondere Aufmerksamkeit der Behörden mehr denn je erheischt. Mit einer passiven oder gar renitenten Agrarpolitik z. B. würde unserer Landwirtschaft kaum aufgeholfen, am allerwenigsten durch eine einseitige auf möglichste Verbilligung der Lebensmittel gerichtete schweizer. Handelspolitik. Aber auch für die betr. Interessenkreise dürfte es ratsam erscheinen, etwas weniger in tendenziöser Politik und Polemik zu machen, dafür aber um so mehr auf ernsthafte, objektive Untersuchung der Zustände und Verhältnisse der Landwirtschaft zu halten, um gestützt darauf wirksame Maßnahmen zur Abhülfe von Mißständen oder Abwehr von bezüglichen Gefahren zu treffen. Sehr zu begrüßen wäre es, wenn vom Bunde auch einmal ein ernsthafter Schritt gethan würde, z. B. durch die Verbindung einer landwirtschaftlichen Betriebsstatistik mit der nächsten Viehzählung nach dem Beispiel anderer Staaten

und nach bereits gemachten Vorschlägen, womit zugleich die Grundlage für eine schweizer. Produktionsstatistik der Landwirtschaft resp. für eine Anbau- und Erntestatistik geschaffen werden könnte. Auch wären genaue Einzeluntersuchungen über die Rentabilität der Landwirtschaft, ferner positive Nachweise über Kauf- und Pachtpreise, Personal und Lohnverhältnisse und endlich über Verschuldung event. nach typischem Verfahren sehr wünschenswert.

Solche planmäßig vom Bunde angeordnete und successive durchgeführte agrarstatistische Erhebungen würden das beste Material zur objektiven Beurteilung der landwirtschaftlichen Zustände und Verhältnisse bieten und es würde damit zugleich der gute Wille bekundet, der Landwirtschaft durch wirksame Vorbeugung der drohenden Notlage entgegenzukommen — ein Umstand, der schon im Hinblick auf den guten Erfolg der gesetzgeberischen Thätigkeit unserer Behörden (beim Referendum) nicht zu unterschätzen wäre. Also nur einmal anfangen in möglichst einfachem Rahmen mit bescheidener Kreditsforderung und dann die Flinte nicht beim ersten Hindernis oder Misserfolg in's Korn werfen, sondern unablässig weiter ausbauen!

Die Ernte des Jahres 1899.

Das Jahr 1899 kann mit Bezug auf den Gang und das Ergebnis der Ernte für die Landwirtschaft als ein sehr günstiges bezeichnet werden. Die Witterung war dem Vorjahr ähnlich: Im Frühling und Vorsommer naßkalt, nachher schön und trocken. Vor allem gab es reichlich und geschmackvolles Futter; die Heuernte namentlich fiel qualitativ vortrefflich aus. Zwar wurde dieselbe in späten Lagen durch unbeständige Witterung unterbrochen und ziemlich verzögert; immerhin aber konnte das Heu größtenteils trocken eingebbracht werden. Die sämtlichen Ernten waren überhaupt von gutem ja beinahe durchwegs von schönem Wetter begünstigt, weshalb eine sehr gute Qualität des Futters und der Getreide-, sowie eine äußerst ergiebige Kartoffelernte erzielt wurde; dagegen fehlte das Obst leider ganz und gar. Die Viehpreise hielten sich so ziemlich auf der Höhe des Vorjahres. Im Ganzen betrachtet gehört das Erntejahr 1899 zu den besten der letzten Jahre.

Getreide.

Auch in diesem Jahr ist die Getreideernte trotz frühzeitiger Lagerung namentlich des Roggens und Hafer s quantitativ und qualitativ gut ausgefallen. Die einzelnen Fruchtarten erzielen folgende Erträge:

a. Körnerertrag:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hektar	16,8	20,5	16,7	14,0	17,4	17,7
per Fuchart	5,9	7,4	6,0	5,0	6,8	6,4
Gesamtertrag	184,305	283,031	126,981	32,702	188,206	815,225

b. Strohertrag:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Weizen	Korn	Roggen	Gerste	Hafer	überhaupt
per Hektar	29,8	30,5	35,7	18,7	23,5	28,9
per Fuchart	7,1	11,0	12,9	6,7	8,5	10,4
Gesamtertrag	387,950	421,979	271,634	44,054	254,008	1,329,625

Die Durchschnittspreise und der Geldwert des Getreideertrages beziffern sich wie folgt:

a. Für Körner:

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.	überhaupt Fr.
18.80	14.10	15.60	15.80	16.60	—

Geldwert im ganzen:

3,462,773 3,994,658 1,964,343 518,045 3,125,036 13,064,855

b. Für Stroh:

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

Weizen Fr.	Korn Fr.	Roggen Fr.	Gerste Fr.	Hafer Fr.	überhaupt Fr.
4.70	5.10	6.—	4.—	4.10	—

Geldwert im ganzen:

1,594,047 2,162,823 1,615,593 175,113 1,045,524 6,593,100

Geldwert für Körner und Stroh zusammen Fr. 19,657,955

Hackfrüchte.

Die Ernte an Hackfrüchten insbesondere die Kartoffelernte fiel quantitativ und qualitativ sehr gut aus. Dieser Kartoffelreichtum brachte die Landwirte vielerorts in förmliche Verlegenheit, da die Verwertung der Kartoffeln mit Schwierigkeiten verbunden war. Nur 185 Gemeinden oder 36,5 % der Gesamtzahl haben Schädigungen der Kartoffeln durch Krankheit gemeldet; die bezüglichen Angaben variierten hauptsächlich von 1—10% Ertragsverminderung. Durch die Errichtung der Zuckersfabrik in Alarberg wurde der Zuckerrübenkultur wieder größere Aufmerksamkeit geschenkt.

Laut Angaben der Zuckersfabrik an die kant. Landwirtschaftsdirektion wurden aus dem Kanton Bern von 1542 Lieferanten 106,587 q. Zuckerrüben in die Fabrik geliefert, was mit Hinzurechnung der staatl. Kulturprämie einen Geldbetrag von Fr. 234,486 ausmacht. Damit aber die Zuckersfabrik prosperieren könne, sollten noch bedeutend mehr Zuckerrüben gepflanzt werden; denn nach einer Zeitungsnotiz erhielt die Fabrik im verflossenen Herbst im Ganzen 134,000 q. Rohmaterial, während sie eingerichtet ist, ein Minimalquantum von 350,000 q. zu verarbeiten.

Das Ernteergebnis der einzelnen Hackfruchtarten ist folgendes:

(Doppelzentner)	Kartoffeln Runkeln u. Kohlrüben	Möhren	Zuckerrüben	
Durchschnittl. p. Hekt.	151, ₉	233, ₀	75, ₂	350, ₀
" " Tsch.	54, ₇	83, ₉	27, ₁	126, ₀
Ertrag d. Hauptfrucht	3,226,753	881,232	87,178	131,069
" " Nachfrucht	—	44,579	18,752	—

Die Durchschnittspreise, sowie der Geldwert der geernteten Hackfrüchte ergeben folgende Ziffern:

Hauptfrucht	Nachfrucht	Zusammen
Kartoffeln Runkeln und Zuckerrüben	Möhren	Zuckerrüben Möhren
Kohlrüben		Fr.

Durchschnittspreis per Doppelzentner:

4.80 2.60 2.10 5.40 2.20 5.40 —

Geldwert im ganzen:

15,326,376 2,297,925 275,247 474,130 97,324 98,460 18,569,462

Kunstfutter.

Die Kunstfutterernte blieb hinter den Vorjahren 1897 und 1898 nicht zurück, sondern lieferte, wenn nicht größere so doch ziemlich gleiche Erträge. Das Ertragsergebnis der verschiedenen Futterarten ist folgendes:

Durchschnittsertrag in Doppelzentnern:

	Futtermischungen	Klee	Luzerne	Esparsette	Futterpflanzen überhpt.	Uebrige
per Hekt.	68,2	77,1	66,8	59,5	54,2	69,3
per Tsch.	24,6	27,8	24,0	21,4	19,5	24,9
im ganzen	2,119,576	1,303,511	161,644	433,225	66,692	4,084,648
			Dazu als Vor- oder Nachfrucht:		56,705	
				Zusammen:	4,141,353	

Der Geldwert der Kunstfutterernte im ganzen ist auch dieses Jahr etwas gestiegen und repräsentiert die Summe von Fr. 32,806,087.

Verschiedene Pflanzungen.

(Gemüse, Hülsenfrüchte und Handelspflanzen.)

Die Ernteergebnisse dieser Kulturpflanzen sind folgende:

a. Gemüse und Hülsenfrüchte:

	Kohl (Kabis) Durchschnitts- ertrag per Ar	Kraut rc. Bierling=25 Köpfe ertrag per Ar	Erbse Kilos	Ackerbohnen Viertel	Ackerbohnen Biertel=15 Str.
Gesamtertrag	790,087	47,263	109,263	173,839	
Geldwert in Franken	2,488,915	945,260	447,538	662,836	
			Geldwert im ganzen Fr. 4,544,549		

b. Handelspflanzen:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittsertrag per Ar (Kilos)	13,1	8,8	7,4	72,8	12,3
Gesamtertrag (Doppelzentner)	1,045,7	2,869,9	2,710,2	525,9	299,4

Durchschnittspreise und Geldwert:

	Raps	Hanf	Flachs	Cichorie	Tabak
Durchschnittspreise per Kilos Cts.	38	165	170	47	60
Geldwert Fr.	33,501	450,930	455,379	23,795	17,964
			Geldwert im ganzen Fr. 981,569		

Der Gesamtgeldwert der „verschiedenen Pflanzungen“ beziffert sich auf Fr. 5,526,118.

Wiesenbau.

Die diesjährige Futterernte kann wiederum als eine befriedigende bezeichnet werden. Heu und Emd konnten gut eingebracht werden und deshalb war auch die Qualität derselben vorzüglich. Infolge langerer Trockenheit des Nachsommers und Herbstes ist vielerorts das Emd und fast überall die Herbstweide oder das Herbstgras spärlich ausgefallen. Der Ertrag an Wiesenheu, Emd und Herbstweide ist folgender:

	in gutem Wiesland	in mittlerem Wiesland	in geringem Wiesland	überhaupt
	(per Doppelzentner)			
Durchschn. p. Hekt.	81,4	52,5	27,2	54,4
Durchschn. p. Zuch.	29,3	18,9	9,8	19,6
Gesamtertrag				
an Heu	1,964,809	1,489,714	687,015	4,141,538
an Emd	794,516	535,157	179,294	1,508,967
an Herbstgras	243,720	149,929	47,980	441,629
Zusammen	3,008,045	2,174,800	914,289	6,092,134

Mit Hinzuzählung des Kunstfutterertrages (4,141,533 q.) beziffert sich der Gesamtertrag an Futter auf 10,233,487 Doppelzentner.

Die Preise und der Geldwert stellen sich folgendermaßen:

	Für gutes Heu	für geringes Heu	für Emd	für Heu und Emd gemischt
Durchschnittspreis per Doppelztr.	Fr. 8.—	6.10	8.70	7.90
Geldwert	von gutem Wiesland	von mittlerem Wiesland	von geringem Wiesland	überhaupt
Heu	Fr. 15,752,453	11,759,579	4,198,321	31,710,353
Emd	" 6,959,685	4,645,971	1,524,932	13,130,588
Herbstgras	" 2,133,680	1,299,134	407,484	3,840,298
Zusammen	Fr. 24,845,818	17,704,684	6,130,737	48,681,239
per Hekt.	" 673	427	182	434
per Zuch.	" 242	154	66	156

Es zeigt sich, daß trotz der reichlichen Futterernten der letzten 3 Jahre die Preise nicht gefallen sind, sondern vielmehr steigende Tendenz angenommen haben. Der diesjährige Geldwert ist der zweitgrößte seit 1885, nur das ebenfalls futterreiche Jahr 1892 weist bei allerdings etwas höhern Preisen einen größern Geldwert auf. Rechnen wir nun den Geldwert des Kunstfutterertrages (Fr. 32,806,087) noch hinzu, so repräsentiert die gesamte Futterernte den respektablen Gesamtgeldwert von Fr. 81,487,326.

Obsternte.

Das Jahr 1899 war für das Obst sowohl Kern- als Steinobst ein sogen. Fehljahr. Die Apfelpäume hatten wenig oder zum größeren Teil gar keine Blütenknospen, anhaltender Regen während der Blütezeit bewirkte eine geringe Kirschen- und eine mittelmäßige bis geringe Birnenernte. Unter der naßkalten Frühlingswitterung hatten auch die Zwetschgen- und Nussbäume zu leiden und lieferten deshalb ebenfalls nur einen geringen Ertrag. Das Ergebnis des spärlichen Obstertrages ist demnach wie folgt:

Durchschnittsertrag per Baum in Kilos	Apfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
	2,4	17,0	8,6	5,6	4,5
Gesamtertrag in Doppelzentner	24,223	58,490	45,944	19,634	2,929

Preise und Geldwert des Obstertrages:

(Wirtschaftsobst)	Apfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse
Durchschnittspreis per 100 Kilos	Fr. 26.40	18,30	35.50	28.90	31.20
Geldwert	670,481	947,118	1,625,871	555,438	91,544

Zusammen Fr. 3,889,952

Infolge der geringen Obsternte konnte auch von einem namhaften Obsthandel nicht die Rede sein; es wurden verkauft:

	Apfel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Nüsse	Im ganzen
Doppelzentner	1090	2837	1783	787	135	6634
Geldwert Fr.	28,776	51,954	59,731	22,744	4,212	167,417

An Most wurden nur 862 Hektoliter mit einem Geldwert von Fr. 17,240 bereitet.

Weinernte.

Die Weinernte pro 1899 ist durchschnittlich quantitativ mittelmäßig und qualitativ gut ausgefallen. Ohne die vielen und kühlen Regentage kurz vor und während der Weinlese würde man pro 1899 einen Prima Wein erzielt haben, trotzdem sich die Triebe im Frühling später zeigten als im Vorjahr. Während der falsche Mehltau durch wiederholtes Besprühen allmählich vertrieben werden kann, tritt nun der ächte Mehltau (Oidium) verderbenbringend auf, gegen welchen man eine wirksame Bekämpfung noch nicht kennt. Die Kauflust für Reben ist daher immer noch gering, auch da, wo der Kulturzustand wieder als gut bezeichnet wird.

Die statistischen Ergebnisse sind folgende:

Zahl der Nebenbesitzer: 3471 (3479 im Vorjahr); die Anbaufläche des Neblandes beträgt 629,₅₈ Hektaren (616,₁₂ Hekt. im Vorjahr), wovon 613,₄₁ Hekt. mit weißem und 16,₁₇ Hekt. mit rotem Gewächs bepflanzt sind. Der Ertrag der Weinernte ist folgender:

	Weißer	Roter	Zusammen
Hektoliter	21,740, ₂	226	21,966, ₂

Vergleich mit früheren Weinernten:

Weinjahre	Ertrag in Hektoliter	Taxierung
1874	66,902, ₁	Sehr gut
1875	38,197, ₃	Mittelmäßig
....
1881	35,508	Mittelmäßig
1882	31,309	Mittelmäßig
1883	18,859	Gering
1884	40,230	Gut
1885	40,092	Gut
1886	33,762	Mittelmäßig
1887	10,843	Ganz gering
1888	12,574	Ganz gering
1889	16,037, ₇	Gering
1890	22,699, ₆	Mittelmäßig
1891	3,622, ₅	Totale Mißernte
1892	11,880, ₉	Ganz gering
1893	38,344, ₉	Mittelmäßig
1894	30,689, ₄	Mittelmäßig
1895	23,987, ₇	Mittelmäßig
1896	20,478, ₄	(sehr) mittelmäßig
1897	16,445	Gering
1898	27,104	Mittelmäßig
1899	21,966, ₂	Mittelmäßig

Die vorstehende Taxierung ist nach folgender Klassifizierung verstanden:

Der Ertrag von über

60,000 Hektoliter repräsentiert ein sehr gutes Weinjahr

40—60,000 " " " gutes Weinjahr

20—40,000 " " " mittelmäßiges Weinjahr

bis 20,000 " " " geringes Weinjahr.

Die Preise sowie der Geldwert des Weinertrages sind folgende:

Durchschnittspreis per Hektol.: Fr.	Weißer	Roter	Im ganzen
Geldwert	" 871,700	13,878	885,578

Das Rentabilitätsergebnis stellt sich nach Neu-Ermittlung der Kulturkosten dank der guten Qualität und den entsprechenden Preisen immerhin nicht ungünstig, obwohl dasselbe bedeutend geringer ist als im Vorjahr. Es gestaltet sich folgendermaßen:

	Per Mannwerk	Per Hektar
Weinertrag	Fr. 1,57	34,89
Geldwert	Fr. 63,30	1407
Kulturkosten	" 36,50	811
Kapitalwert	" 336	7,473
Netto-Ertrag	" 26,80	596

Netto-Ertrag per Fr. 100.— Kapital: Fr. 8.—.

Die Kaufpreise der Reben per Mannwerk lauten im Durchschnitt fast gleich wie im Vorjahr, nämlich für beste Reben Fr. 341.—, für mittlere Fr. 236.— und für geringe Fr. 140.— (Fr. 345.—, 232.— u. 144.— im Vorjahr).

Der Kapitalwert der Reben ist wiederum um etwas gestiegen und beläuft sich auf Fr. 4,704,540.—.

Geldwert der gesamten Ernte.

Der Geldwert der gesamten Ernte pro 1899 beziffert sich auf Fr. 130,016,391 und verteilt sich auf die Kulturarten in folgender Weise:

Getreide	Fr. 19,657,955
Hackfrüchte	" 18,569,462
Kunstfutter	" 32,806,087
Handelspflanzen	" 981,569
Gemüse und Hülsenfrüchte	" 4,544,549
Wiesenbau (Heu, Emd u. Herbstgras oder Herbstweide)	" 48,681,239
Wein	" 885,578
Obst	" 3,889,952
<hr/>	
	Fr. 130,016,391

Mit diesem Ergebnis von 130 Millionen Fr. Erntewert gehört das Jahr 1899 in die Reihe der besten Erntejahre unserer landw. Statistik.

Hochgewitter- und Hagelschaden.

Im gewitterarmen Jahr 1899 war der durch Hochgewitter verursachte Schaden sehr gering, wie folgendes Ergebnis für den ganzen Kanton zeigt:

Anzahl der Gemeinden mit Schadenangabe	26
Verursachter Schaden	Fr. 118,000
% des Geldwertes der Ernte	0,09

16 fernere Gemeinden geben Hochgewitter an, aber entweder keine oder nur prozentuale Angabe der Schadensumme.

Über den Stand der Hagelversicherung geben folgende Zahlen laut Bericht der Direktion der Landwirtschaft für das Jahr 1899 Auskunft:

Zahl der Versicherten	7,367
Summe der versicherten landw. Werte	Fr. 8,627,210
Summe der bezahlten Prämien ohne Policekosten	" 125,434, ₇₅
Summe der ordentlichen Staatsbeiträge	" 21,580, ₈₉
Summe der Beiträge für Nebenversicherung	" 6,661, ₆₆
Summe der bezahlten Policekosten	" 15,248, ₁₀
Summe der bezahlten Beiträge mit Inbegriff der Policekosten	" 43,490, ₆₅

Von dem Gesamt-Versicherungskapital kommen:

Auf die gewöhnlichen Kulturarten	" 8,343,270
Auf die Neben	" 283,940
Die Prämiensumme der gewöhnl. Versicherungen betrug	" 107,904, ₄₅
Die Prämiensumme der Nebenversicherungen betrug .	" 17,530, ₈₀

An Hagelschaden wurden im Jahr 1899 von der schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft vergütet Fr. 13,030.80 oder 0,15% der gesamten Versicherungssumme, (pro 1898: Fr. 35,912.70 oder 0,41% nicht 0,25% wie irrtümlich in der letzjährigen Publikation der landw. Statistik steht.)

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen.

Über das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen wird meistens nur „Gutes“ berichtet; freilich sind seit 1898 wenige Genossenschaften neu entstanden und einige haben sich teils nach kurzem Bestand wegen „Unrentabilität“ oder „ohne besondern Erfolg“ aufgelöst. Laut beigefügtem Verzeichnis sind 12 Genossenschaften mit 590 Mitgliedern neu entstanden, nämlich 9 landw. Genossenschaften, 2 Viehversicherungsgesellschaften und 1 Pferdezuchtgenossenschaft. Aufgelöst haben sich 2 Viehzucht- und 2 Obstbaugenossenschaften.

Berichte über den Gang der Ernte, den Einfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen &c.

Oberland.

Gadmen (Oberhasli). Das Jahr 1899 war für die hiesige Gemeinde ein sehr gutes. Heu gab es etwas weniger als voriges Jahr, dagegen ist die Qualität eine viel bessere als voriges Jahr und das Emd ist an Quantität und Qualität vortrefflich geraten. Auch die Herbstweide ist dank des warmen Nachsommers gut ausgefallen. Die Kartoffeln, die Hauptfrucht, welche hier gepflanzt wird, haben sowohl in Quantität als in Qualität einen ausgezeichneten Ertrag geliefert, so daß mancher armen Familie der Kummer vor dem langen Winter gemildert wird; auch ist die Krankheit viel milder aufgetreten als in früheren Jahren. Auch auf den Alpen war der Graswuchs ein guter, leider wird hier immer noch der große Fehler begangen, daß im Frühjahr das Vieh zu früh aufgetrieben wird, welcher Fehler bis in den Sommer hinein ungünstig wirkt. Dank des warmen Nachsommers war der Milchertrag ein sehr guter und die Milchprodukte, die hier nicht selbst verbraucht werden, fanden zu annehmbaren Preisen guten Absatz. Was die Viehpreise anbetrifft, so ist man hier im allgemeinen recht wohl zufrieden, obschon die Preise wegen der in vielen Gegenden herrschenden Maul- und Klauenseuche etwas niedriger waren als voriges Jahr. Bei der Viehzucht, welches hier der einzige Erwerbszweig ist, wird hier immer noch der große Fehler begangen, daß jedes weibliche Kalb, welches hier geboren wird, zur Aufzucht verwendet wird, obschon man zum Voraus sieht, daß weder Farbe noch Körperbau zur Aufzucht paßt und dasselbe mit Schaden zur Aufzucht verwendet wird.

Därligen (Interlaken). In Anbetracht, daß die Getreidearten nicht mit Vorteil angepflanzt werden, ist in dieser Hinsicht ein ziemlicher Rückgang zu verzeihen. Dagegen wird der Wiesenbau um so mehr Aufmerksamkeit geschenkt. Kunstdünger wurde schon in beträchtlicher Menge verwendet; auch in den Weiden wird auf alle Art und Weise der Ertrag zu vermehren gesucht und zwar ist dies eine Folge der größeren Aufmerksamkeit auf die Rindviehzucht.

Lüttschenthal. Der Obstterrag war dieses Jahr bei uns wie überall ein quantitativ sehr geringer, was dem rauen Wetter und dem umgekehrt sehr starken Südwind während der Blütezeit zuzuschreiben ist. Mitte Januar hatte man bekanntlich sehr heftige Niederschläge und in hier besonders in der Nacht vom 14./15. Januar sogar wolkenbruchartigen Regen, was leider einzig in unserer kleinen Berggemeinde nach amtlicher Schätzung einen Schaden von Fr. 36,000 zur Folge hatte. Im Übrigen kann das Jahr 1899 als eines der segensreichsten geschildert werden.

Adelboden (Frutigen). Die Witterung war dem Vorjahr sehr ähnlich. Ein naßkalter Frühling und Vorsommer, nachher beständig schönes und trockenes Wetter. Die Heu- und Kartoffelernte ist qualitativ und quantitativ gut ausgefallen, Emd und Herbstgras aber nur mittelmäßig. Infolge der im Vorsommer herrschenden rauhen Witterung, gelangte die Vegetation auf den Alpen erst spät zur Entwicklung. Einmal zur Entwicklung gelangt, entschädigte der reiche Graswuchs des Nachsommers die Alpbewohner. Im allgemeinen blickt man auf ein gesegnetes Jahr zurück, die Fremdenaison hat sich gut abgewickelt. Nicht nur waren alle Etablissements besetzt, sondern es war der Andrang so groß, daß der Raum für die Aufnahme nicht hinreichte und eine Anzahl Gäste zurückgewiesen werden mußte. Dies ruft einer Vermehrung der Fremdengeschäfte, weshalb eine Anzahl neuer Etablissements im Entstehen begriffen sind und hier rege Bauthätigkeit herrscht. Auch von schweren Heimsuchungen ist die Gemeinde im abgelaufenen Jahre nicht verschont geblieben. Im Winter 1898 auf 1899 entstand eine Typhusepidemie, welche größere Dimensionen anzunehmen drohte, jedoch durch das energische Eingreifen der Gesundheitskommission mittelst Absonderung auf einen Bäuertskreis lokalisiert werden konnte. Im Herbst 1899 trat die Maul- und Klauenseuche auf. Obwohl nur zwei Ställe verseucht waren, so war infolge der Maßnahmen, welche zur Bekämpfung der Seuche ergripen werden mußten, im Zeitpunkte, wo die wichtigsten Herbstmärkte stattfanden, jeder Verkehr und Handel mit Viehlahm gelegt, was die Viehzüchter empfindlich geschädigt hat.

Kandergrund. Das Berichtsjahr stellt sich punkto Witterung und Erntergebnis den Jahren 1895 und 1898 würdig zur Seite. Sowohl Heu, Emd und Herbstgras als auch die Kartoffelfrucht gediehen qualitativ und quantitativ vortrefflich mit der einzigen Ausnahme, daß das auf leichtem Kalkboden gewachsene Emd etwas vorzeitig in einem bescheidenen Quantum eingehemmt werden mußte, weil der harmlose Wunsch des Badischen: „Wenn doch die dunklen Wolken nie mehr den schönen, blauen Himmel bedecken würden!“ Ende Juli und Anfangs August auf 2 bis 3 Wochen sich zu verwirklichen Miene machte. Im allgemeinen haben während des ganzen Sommers und Herbstes heller Sonnenschein und befruchtender Regen, wie es der geschickteste Wettermacher bei weitem nicht so gut zustande gebracht, in segensreicher Fülle einander abgelöst und sich gegenseitig in die Hand gearbeitet. Ein gewöhnlich nicht nach Gebühr angeschlagener Faktor bei Beurteilung der eigenen oder anzukaufenden Futtermittel ist die Qualität derselben. Dies Jahr beschleicht den Viehbesitzer beim Gedanken an die lange Winterfütterungsperiode nicht das geringste Gruseln, weil er zum voraus weiß, daß er dem lieben „Scheck“ oder „Blösch“ lauter gesundes, kräftiges, herrlich duftendes Heu vorsezten kann, nach welchem den Tieren der Mund wässert und wofür sie mit einem dankenden Blick, sichtlichem Wohlbehagen und gutem Gedeihen sich erkennlich zeigen. Bei naßkaltem Wetter gewachsenes, ausgelaugtes, Überreifes oder schimmeliges Heu verflütteln zu müssen, ist für den richtigen Viehhirten eine wahre Qual, allein was hilft hier das Jammern, wenn unabständiges Heuwetter diese Mängel verursacht hat? Auch stark verunkrautes und grobstengeliges Wiesenfutter wird von den Tieren halbwegs verschmäht und liefert nicht den erhofften Ertrag in Fleisch und Milch, welcher Nachteil der denkende Bauermann, der zugleich Viehzüchter ist, mehr und mehr einsieht und deshalb auf bestmögliche Beseitigung dieser Mängel und gleichzeitige Steigerung des Quantums bedacht ist mittelst verbesserter Wiesenkultur. (Abzähen des ersten Graswuchses im zeitigen Frühling; Abmähnen oder Ausstechen der hartnäckigsten Unkrautpflanzen, rationellere Düngung, namentlich Sorgetragen zum natürlichen Dünger und verständige Herbeiziehung von Hülfsdünger auf Grund vielfacher Versuche auf so lange bis das Gut auf die Höhe gebracht ist, Ansäen der hundertjährigen Kartoffelacker und dünnrasigen Mattstücke mit passenden Grassamenmischungen, auch in Bergthälern sc.). Wie doch in ein halbdutzend Jahren in betreff Bodenkultur, Viehhaltung u. s. w. die Ansichten umschlagen können! Erst klebt man mit allen Leibesfasern an der alten, guten Gewohnheit und ruft Zetter und Mordio über eine erprobte und zeitgemäße Neuerung; dann macht der offene Widerstand einem fast tödlichen Lauern auf Schuhweite Platz, in der frohen Erwartung, daß die gefährlichen Fortschritts-Ideen von selbst in ihr Nichts versallen und sich bald werden überlebt haben, nach tiefem Atemholen fängt man an mit etwelchem Interesse zu beobachten und nachzudenken, z. B. darüber, warum denn auf des Nachbars Grund-

stück so viel mehr und schöneres Heu wachse; über Nacht endlich „het Hans glatt Alles gewonne“ und ist auf einmal aus einem Saulus ein überzeugungseifriger Paulus geworden! Aber praktisch vorgemacht und vorgezeigt muß dem bedächtigen, äußerst vorsichtigen und reiflich überlegenden Berner-Bauer eine neue Methode in der Betriebsweise seines Patriarchensitzes werden, sonst gehts einsach nicht vorwärts! Die Viehpreise standen wieder etwas tiefer als im Vorjahr; immerhin dürfen die diesjährigen Märkte noch zu den ziemlich guten gerechnet werden. Gewiß ein seltenes Vorkommen, daß in sechs aufeinanderfolgenden Jahren die Viehware zu annehmbaren bis recht schönen Preisen abgesetzt werden konnte.

Lenk (Obersimmental). Beziiglich Ertrag kann das Jahr 1899 im allgemeinen als ein gutes bezeichnet werden. Die Viehpreise hatten eine befriedigende Höhe. Der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf einer Alp in Lenk und in einer Stallung der Nachbargemeinde wirkte drückend auf die Viehpreise und hemmte den Absatz nach dem Ausland in empfindlicher Weise.

Torft (Thun). Wind mit Regen haben auch dieses Jahr das schönste Getreide gelegt und den Ertrag dadurch qualitativ und quantitativ geschädigt. Im Juni und anfangs Juli hat es viel geregnet, so daß das Heuen schleppend war, später war das Wetter zum Ernten und Emden sehr günstig, auch der Herbst war gut. Dagegen sind die Preise der Milch-Produkte zurückgegangen, per Zentner Käse um Fr. 5. Auch die Viehpreise sind etwas gedrückter als im Vorjahr. Die Lohnverhältnisse sind gleich geblieben.

Goldiwyl. Dieses Jahr kann mit Ausnahme der Obstsorte ein günstiges bezeichnet werden, aber kein Obst, kein Geld!

Heiligenchwendi. Allzuhäufige Niederschläge im Vor- und Hochsommer legten viel Getreide frühzeitig zu Boden und bewirkt auchrost und dergleichen. Spätfröste und rauhe Frühjahrs- und Vorsommerwitterung richtete in den oberen Lagen sämliche Obstblüten zu Grunde und schädigte in der unteren Gegend besonders die Kirschen, Apfel und Frühabirnen, während die Bäume gut belaubt blieben und ein bedeutend besseres Aussehen boten als im Vorjahr. Das Obst wurde bei den hohen Preisen fast gänzlich verkauft.

Längenbühl. Ein am 6. Juni erfolgter Hagelschlag hat das Getreide an Körnern im Mittel 40 % und an Stroh 20 % geschädigt laut Abschätzungen der schweizer. Hagelversicherungsgesellschaft. Der Gang der Ernte war im Durchschnitt ein günstiger. Der Einfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen war dank der treibenden, d. h. regenreichen warmen Witterung des Frühjahrs und Vorsommers ein sehr günstiger, daher diese großen Quantitäten an Grünfutter und Heu, der Nachsommer und Herbst war ebenfalls vorzüglich, so daß die hiesige Gemeinde, den Hagelschlag vom 6. Juni abgerechnet, in Bezug auf vieles und gutes Gediehen sämtlicher Produkte ein recht befriedigendes Jahr hinter sich hat. Die Milchpreise resp. Käsepreise sind größtenteils infolge der Vereinigungen der Groß-Käsehändler etwas zurückgegangen. Die Viehpreise sind so ziemlich die gleichen geblieben und die Viehhaltung hat eher zugenommen. Schwierig ist die Anstellung von guten und etwas geschulten landwirtschaftlichen Arbeitern und deren Haltung wegen ungewohnt hoher Löhne.

Pohlern. Die Apfelpflanzen hatten keine Blütenknospen und bei den übrigen Obstbäumen wurde ein Teil der Blüten durch Spätfröste vernichtet. Die Herbernte wurde im Juni durch anhaltendes Regenwetter beeinträchtigt und verzögert, was selbstverständlich auch nachteilig auf die Qualität des Futters wirkte. Die übrigen Ernten verliefen bei vorherrschend günstiger Witterung ziemlich normal. Arbeitermangel wird immer fühlbarer und führt auch hier nach und nach zur Einführung von landwirtschaftlichen Maschinen.

Teuffenthal. Durch den schneefreien Winter haben die Wiesen vom Frost etwas gelitten, während die Herbstsaaten prächtig durch den Winter kamen. Der naßkalte Frühling und Vorsommer hemmte dann aber den Wuchs des Getreides

und namentlich auch des Grases, so daß die Grünfütterung 14 Tage später begonnen werden konnte als im Jahr 1898. Ebenso erlitt die Alpbestockung Verzögerung. Während nun ein größerer Teil des Kantons die Heuernte rechtzeitig beginnen und bei günstigem Wetter durchführen konnte, hatte man hier sozusagen alle Tage Regen und zwar meistens Gewitter um die Mittagszeit. Vom 19.—27. Juni war die Heuernte ganz unterbrochen, ebenso vom 29. Juni bis 9. Juli und 12.—19. Juli, so daß die Beendigung der Heuernte um einen Monat verzögert wurde, welche Zeit für das Wachstum des Endes verloren ging. So war denn auch der Herbstmonat sozusagen fortwährend naß und dazu verhältnismäßig kalt. Das Getreide wird nur zum Teil verkauft. Der Brauch, dasselbe mahlen zu lassen und selbst zu verbauen, vielfach mit Milch, nimmt zu. Wer Bäckerei hat, geht nicht mehr davon ab.

Emmenthal.

Schangnau (Signau). Obgleich der Sommer 1899 einer der besten seit Jahren war, indem sowohl Futter- wie Früchte gute Ausbeute und kein Hagel weiter den Ertrag schädigte, so kann das Jahr 1899 doch nicht als „gutes“ bezeichnet werden. Bereits gegen Ende Februar trat nämlich die Diphtheritis in hohem Grade auf und dauerte mit kurzen Unterbrechungen weit in den Sommer hinein, was neben vielen Sorgen und Angsten den vielen betroffenen Familien große Arztkosten verursachte. Bloß war diese Epidemie etwas in den Hintergrund getreten, so brach unter Rindvieh der benachbarten Luzernischen Gemeinde Marbach und dann auch auf drei Weiden der hiesigen Gemeinde die Maul- und Klauenseuche aus und wiewohl die Seuche so eingeschränkt werden konnte, daß keine Weiterverbreitung erfolgte, so wirkte doch die Furcht vor Ansteckung sehr nachteilig auf den Viehabbau und Viehhandel, und es getraute sich fast Niemand aus unserer Gemeinde Vieh zu kaufen.

Trub. Die End- und Getreideernte ging bei schönem, trockenem Wetter gut von Statten. Der etwas kalte Vorsommer bewirkte die mittlere Qualität des Heues. Auf Preise und Absatz der Ernte- und Milchprodukte hatte die Ernte keinen wesentlichen Einfluß, ebenso wenig auf die Viehpreise, die Viehhaltung und den Viehhandel. Die Viehpreise sind gegenüber dem Vorjahr nicht gestiegen 1) weil zu viel Vieh gehalten wird und 2) weil die gedrückte Lage des Käsehandels einen nachteiligen Einfluß ausübt.

Rüegsau (Trachselwald). Wie lange nicht mehr konnten im Frühling die Feldarbeiten bei passablem Wetter und zur richtigen Zeit besorgt werden. Nicht daß März und April ihre Sache witterungshalber nicht gethan hätten: wie gewöhnlich brachte der März unter drei Malen, Ende erster Woche und im Laufe dritter Woche, Schnee, ebenso der launige April, von dem ein Sprichwort sagt: „es sei kein April nie so gut, er schneie dem Bauern auf den Hut“, ließ sich vorübergehend stürmische Witterung, sub 8., 9. und 12. Schneefall zu Schulden kommen, dagegen ist sub 26. schon Gewitter zu verzeihen. Der Mai war durchschnittlich kühl bis gegen Ende, wo es prächtige Tage und taureiche Nächte gab, am 20. Gewittersturm. Der Witterungseinfluß auf die verschiedenen Kulturen war im allgemeinen ein günstiger. Die Heuernte konnte in früheren Lagen bei schönem beständigem Wetter innert kurzer Zeit, zwar bei angestrengter Arbeit bewältigt werden, dagegen wurde sie in späteren Lagen durch lang anhaltende unbeständige Witterung unterbrochen und zögerte sich weit hinaus, es gab daher nebst schmalhasigem Heu auch ausgewaschenes und geschmackloses. Die Getreide- und Emdernte ging dank des ausgezeichneten beständigen Wetters rasch vor sich und fiel, was das Getreide anbelangt, befriedigend aus. Der Ertrag an End war infolge langanhaltender Tröckene nur minim, dagegen aber von ausgezeichneter Qualität. Der Roggen litt durch frühe Lagerung infolge vorherrschendem Westwind im Mai, wodurch der Wert an Stroh und Frucht erheblich beeinträchtigt wird. Der Herbstweide war der milde und sonnenreiche Herbst sehr günstig und manche Wiese prangte im üppigsten Grün. Die schon vor Mitte Oktober eingetretenen und wiederkehrenden Fröste geboten jedoch dem Graswuchs plötzlich Halt.

Das Gras verschwand zusehends und mußte infolge dessen früher zur Dürrfütterung geschritten werden als man zuvor erwartet hatte. Immerhin kann man mit dem Ertrag des Herbstschnittes zufrieden sein. Die Kartoffeln wurden dieses Jahr ausnahmsweise von der Krankheit (Brästen) verschont, die Stauden standen noch beim Aushub im schönsten Grün und mußten mancherorts vor vollständiger Reife ausgehoben werden, was zwar auf den Ertrag nachteilig wirkte. Immerhin kann der Ertrag sowohl qualitativ als quantitativ als ein guter taxirt werden. Die durch Endämpfen nutzbar gemachten angeleckten Knollen finden hauptsächlich als Schweinefutter Verwendung. Kern- und Steinobst ist heuer gegessen! An den Apfelbäumen keine Spur von Bluest und an den übrigen Kern- und Steinobstbäumen war dieselbe nur in geringem Maße wahrnehmbar und mithin der Ertrag äußerst minim. Man sagte vom Auftreten der Blattlaus. Der ziemliche Ertrag an Dürrfutter wird die Viehhaltung begünstigen. Die Viehpreise sowie die Preise der Milchprodukte zeigen eher noch sinkende Tendenz. Der Getreidebau in hiesiger Gegend erweist sich immer noch als unrentabel.

Sumiswald. Für Gras- und Heuwuchs war der Vorsommer günstig, für Emd- und Herbstweide war das später anhaltende trockene Wetter etwas hindernd. Letzteres übt auf den Wuchs der Kartoffeln außer einem je nach der Bodenbeschaffenheit zu Tage getretenen günstigen Einfluß, auch Nachteil aus, da mancherorts, wo es zu trocken war, die Kartoffelstauden früh „abgestanden“ sind. In andern Bodenarten blieben die „Stauden“ lange „grün“ und es mußten die Kartoffeln vor dem Absterben des Krautes geegraben werden, so daß nun in den Kellern die Kartoffelkrankeit bemerkt wird, die teils 30 % der Knollen ergreift. Die Käsepreise sind gegenüber dem Vorjahr aus nicht bestimmten Gründen wieder etwas gefallen (Preis 70 bis 75 Fr. per 50 kg). Wegen geringen Ertrages der Herbstweide und des Emdes sind die Preise für das Vieh eher gefallen, da im allgemeinen das Futter nicht so reichlich vorhanden ist, daß dadurch die Viehhaltung vermehrt werden kann, sondern noch Absatz gesucht werden muß.

Mittelland.

Innerebirrmoos (Konolfingen). Die Witterung des letzten Vorsommers war im allgemeinen dem Wachstum günstig, bei der Heu- und Getreideernte, welche hier 14 Tage später beginnt als in den Thälern, hatte man dieses Jahr seine liebe Not, weil das Wetter zu dieser Zeit häufig zu Niederschlägen geneigt war. Gegen das Vorjahr zeigten sich keine wesentlichen Unterschiede in den Preisen für landwirtschaftliche Produkte, Viehware und Milchprodukte. Als etwas vom Eisenbahnverkehr abgelegene Berggegend bleibt es hier immer so ziemlich beim Alten.

Oberthal. Sowohl die Heu-, Getreides- als auch die Kartoffelernte war von gutem, ja durchwegs sehr schönem Wetter begünstigt, was wesentlich zur guten bis sehr guten Qualität des Futters und des Getreides sowie namentlich zu der ergiebigen Kartoffelernte beitrug. Der Preis für das Futter (Heu und Emd) ist der sehr guten Qualität wegen entsprechend gestiegen, der Preis für das Stroh ist, weil große Quantitäten vorhanden und der geringen Nachfrage wegen, gefallen und ist solches dato sehr billig. Die Preise für gutes Nutzvieh sowie für junges gutes Schlachtvieh sind stetsfort hoch, weshalb sich hier die Nachzucht von Jungvieh in den letzten Jahren stetig vermehrt hat. Für ältere Schlachtware sind die Preise wegen Grenzsperrre gesunken.

Oberwichtstrach. Quantitativ wie qualitativ ist die Futterernte infolge der günstigen Witterung schön ausgefallen, bezüglich der Zuckerrübenkultur, mit welcher dieses Jahr zum ersten Mal begonnen wurde, sind die daran geknüpften Erwartungen nicht getäuscht worden, indem diese Ernte einen sehr reichlichen Ertrag lieferte.

Worb. Die Milchprodukte (Käse) sind in diesem Jahre um Fr. 3 bis 5 zurückgegangen, so daß der schon im Jahre 1898 befürchtete Preisrückgang nun in diesem Jahre eingetreten ist. Es ist unbegreiflich, daß trotz dem guten Jahre soviel Ausschußware fabriziert worden ist.

Gelteringen (Sestigen). Ein altes Sprichwort „Wirds nie Winter, so wirds nicht Sommer“ hat sich im Jahre 1899 nicht bewährt; wenn schon die Witterung während der Wintermonate sehr mild war, so wurde es doch Sommer und zwar gehörig, freilich erst nach der Sonnenwende, indem das Frühlingsquartal mit einigen Ausnahmen noch rauh, wenn nicht gerade kalt war. Das Wachstum wurde jedoch deswegen nicht beeinträchtigt; denn frühzeitig war Gras genug und Heu gab es in Hülle und Fülle. Das Getreide ist in Stroh und Körnern ausgezeichnet wohl geraten. Emd gab es auch ziemlich viel. Im August und September litt das Grünfutter an steilen und sonnigen Halden infolge Trockenheit, was aber durch die Niederschläge Ende September einigermaßen nachgeholt und ausgeglichen worden ist. Die Hackfrüchte, namentlich die Kartoffeln sind außerordentlich gut geraten, wohl seit 50 Jahren die reichlichste Kartoffelernte, wozu freilich auch die fremden Sorten beigetragen haben mögen, frische gab es bereits keine. Dagegen war eine Mähernte im Obst. Kirschen, Birnen und Zwetschgen mittelmäßig, Äpfel und Nüsse gering. Die Ernte wurde durchwegs durch günstige Witterung beeinflußt. Item das Jahr 1899 kann wohl das beste taxiert werden seit mehreren Jahrzehnten, möge nun das neue Jahrhundert so fortfahren! Die Preise sind für Heu etwas steigend, für Getreide so ziemlich konstant, für Kartoffeln gesunken und für Obst enorm hoch. Leider muß ein allgemeiner Rückgang der Käsepreise und demzufolge der Milchpreise konstatiert werden, welches wohl der Überproduktion zuzuschreiben ist.

Frauenkappelen (Laupen). Das Jahr 1899 kann als ein für die Landwirtschaft sehr günstiges bezeichnet werden. Es stand dem Landwirt nicht nur eine sehr ertragreiche Heuernte in Aussicht, sondern es ist der äußerst seltene Fall eingetreten, daß zu dem vielen und gehaltvollen Futter sich auch das schöne Wetter rechtzeitig einstellte und lange genug anhielt, daß der Bauer einen Heustock von seltener Qualität und Quantität mit verhältnismäßig wenig Kostenaufwand zu stande bringen konnte. Auch die Getreideernte ist gut ausgefallen, namentlich in quantitativer Hinsicht. Der Körnertrag hat ziemlich starke Einbuße erlitten, weil das Getreide wieder einmal stark gelagert war. Der Landwirt trägt der infolge der heutigen Kunstdüngeranwendung gesteigerten Produktionsfähigkeit seines Bodens oft zu wenig Rechnung und sät daher oft zu dicht; kommt dann ein so gelinder Winter wie der vergangene hinzu, so entwickeln sich die Samen in nur zu üppiger Weise. Der Emdertrag kann ebenfalls als ein recht guter taxiert werden, dagegen hat die Herbstweide durch die im Nachsommer eingetretene Tröckne stark gelitten. Die Kartoffelernte endlich ist quantitativ und qualitativ eine ausgezeichnete; die Bespritzung hat es jedoch nicht zu verhindern vermocht, daß die „Krankheit“ vielerorts in den Kellern aufgetreten ist und den Ertrag einigermaßen reduziert hat. Was den Zuckerrübenbau anbetrifft, so ist derselbe in hiesiger Gemeinde nicht von großer Bedeutung; die Zuckerrübenkultur ist bei den heutigen Arbeitslöhnen ziemlich kostspielig; im übrigen scheint man mit dem Ertrag zufrieden zu sein. Der Obstbau hat in hiesiger Gemeinde wie überall ein totales Fehljaahr zu verzeichnen. Wie man sieht, fehlt es der Landwirtschaft nicht an Produktionsfähigkeit, schade ist es nur, daß die Produkte nicht den gewünschten Absatz haben. Sowohl die Getreide- als die Milchpreise sind wieder etwas zurückgegangen. Die Kartoffeln finden bei dem allgemein großen Ertrag kaum Abnehmer und müssen zum großen Teil dem Vieh verfüttert werden. Dieser Umstand ruft dem Wunsch nach Revision des Alkoholgesetzes. Man beschränke die Einfuhr des ausländischen Sprits und erhöhe den Preis des Alkohols, damit würde der Brantweinkonsum eingeschränkt und der Landwirtschaft wäre geholfen.

Bolligen (Bern). Anfang gut und Ende gut, sei unsere diesjährige Parole. Jedoch rühmen wollen wir nicht, aber klagen doch auch nicht. — Wer mit den Winterarbeiten frühzeitig fertig war, konnte schon Mitte März die Feldarbeiten beginnen. Das bewirkte, daß die Kartoffeln ausnahmsweise früh gepflanzt wurden. Seit dem Grasen wurde um den 20. April allgemein begonnen. Der Heuet ließ sich recht gut an und eine Menge Maschinen halfen die Arbeit in kurzer Zeit bewältigen. Auch die Getreideernte und der Emdet war befriedigend, überhaupt die Häuser wurden angefüllt mit guter Ware wie seit Jahren nicht mehr. Eine Ausnahme hiervon machte allerdings im Herbst die Obsternete. Die Fruchtbäume litten allgemein von der Trockenheit im August und September des Vorjahres. Das Jahr 1899 war aber dann wieder einmal ein sog. Kartoffeljahr wie es in den 40er Jahren solche gab und es könnten

die Kartoffeln auch schön trocken eingehemist werden. Der fast allgemein durchgeföhrte Samenwechsel mit neuen Sorten und das viel angewandte Besprüchen haben aber auch viel zu dem großen Ertrag verholfen. Die Milch- und Viehpreise sind so ziemlich auf der gleichen Höhe geblieben. Von Seuchenfällen blieben wir verschont; ebenso hat unsere Gemeinde keine Verheerungen durch Gewitter, Hagel und Sturm erlitten.

Kirchlindach. Abgesehen vom Obstetrag ist das Jahr 1899 ein gutes Erntejahr zu nennen. Futter, Getreide und Kartoffeln wurden gut eingebracht und die Erträgnisse sind ganz befriedigend. Die im Herbst eingetretene Trockenheit hat allerdings den dritten Grasschnitt und die Herbstweide bedeutend beeinträchtigt. Der Obstetrag ist gering, Kirschen gab es wenig, Apfels sehr unbedeutend und nur in einzelnen Hoffstätten, etwas ergiebiger war der Ertrag in Birnen und Zwetschgen, jedoch immerhin noch gering.

Zollikofen. Der Vorsommer war sehr regnerisch, der Hochsommer hatte viele starke Gewitter und der Nachsommer war sehr trocken, also für die Zuckerrübe sehr günstig; denn die nasse Witterung förderte den Massenertrag und die Trockenheit des Nachsommers den Zuckergehalt. Das Heu ist qualitativ sehr gut, weil schnell gewachsen und gut eingebracht. Die Getreideernte war quantitativ der Nässe wegen gering, qualitativ sehr gut. Der Emdertrag war sehr gering. Die gute Qualität des Hens und Emdes hat zur Folge, daß in diesem Winter viel weniger Kraftfutter zugekauft werden muß. Der Nachsommer war der Entwicklung der Kartoffel günstig, weshalb die Bespritzung keinen besonderen Erfolg aufzuweisen hat.

Bätterkinden (Fraubrunnen). Auch das Jahr 1899 hat sich seinen zwei Vorgängern würdig angereiht, was Fruchtbarkeit und gutes Gedeihen der meisten Kulturen anbelangt. Nur an Obst ist man ziemlich arm geblieben. Der Stand des Getreides war ganz ausgezeichnet und die selbe konnte unter den günstigsten Witterungsverhältnissen eingebracht werden. Der Ertrag an Körnern wie an Stroh ist sehr groß, jedoch sind die Preise für beide gedrückt. Da der diesjährige Sommer vorherrschend trocken war, konnten auch die Futterernten sehr gut und schnell eingebracht werden. Die Qualität des Futters ist tadellos, nur hat die Quantität des Emdes unter der Trockenheit gelitten. Trotz dem guten Futterjahr sind jedoch die Viehpreise eher im Sinken begriffen. Der Grund davon kann in den gegenwärtig herrschenden, unglücklichen Ein- und Ausfuhrverhältnissen gefunden werden. Auch die starke Ausbreitung der Viehseuchen verhindert den Viehverkehr sehr stark. Für die Hackfrüchte war die Witterung des verflossenen Sommers wie geschaffen. Einzig die früheren Sorten der Möhren waren von einer Krankheit befallen, deren Benennung uns fehlt, da kein Kultur-Ingenieur unter uns ist. Die Kartoffeln gerieten ausnahmsweise gut, jedoch waren die Absatzverhältnisse diesen Herbst etwas schwierig bei dem großen Überfluß. Zu bemerken ist noch, daß die umliegenden Brennereilosinhaber ihr möglichstes in dieser Hinsicht gethan haben, man hat aber den Eindruck, daß dies bei der eidgenössischen Bürokratie nicht der Fall ist.

Limpach. Für Korn ist dies Jahr selbst zu Schleuderpreisen kein Absatz. Alles will fremdes Brot essen, das einheimische ist zu wenig fein.

Wyler. Mit Ausnahme der Obstente ist die Ernte der verschiedenen Kulturen quantitativ und qualitativ befriedigt unter Dach gebracht worden und weisen schöne Resultate auf wie noch selten. Die reiche Kartoffelernte ist der trockenen Witterung im Nachsommer zuzuschreiben. Die Runkeln und Möhren lieferten fast ausnahmsweise hohe Erträge, hingegen das Herbstgras und die Herbstweide litt unter der trockenen Witterung. Die Herbstsaaten stehen schön und zeigen günstige Aussichten für kommendes Jahr. Das Futter weist einen guten Nährstoffgehalt auf, infolge dessen halten sich die Viehpreise auf gleicher Höhe und die Milchprodukte fanden zu guten Preisen Absatz.

Hasle (Burgdorf). Die Heuernte wurde wegen eingetretenem schönen Wetter früh schon Anfangs Juni begonnen, schneidig betrieben und zum größten Teil unberegt eingebracht. Das Heu erzeugt sich nahrhaft und milchergiebig. Ein Nachteil

trat leider vielerorts ein infolge zu starker Gährung der Heustöcke. Es mußten mehrere solche ausgeschrotten und die brandigen Teile ins Freie geschafft werden zur Verhütung der sonst sicher eintretenden Selbstentzündung. Als sehr praktisch erwies sich ein Instrument (Stange mit hohler Eisen spitze und darin eingelegtem Thermometer) zur Ermittlung des Wärmegrades der gährenden Heustöcke, 80 Grad sind gefährlich, 85 Grad erfordern absolut Gegenmaßregeln. Die Getreideernte konnte auch bei schönem Wetter eingebracht werden, der Ausdrusch erzeugt sich ziemlich befriedigend außer wo zu frühe Lagerung schädigte. Der Emdertrag war in fetten Kleeäckern vorzüglich, in magern oder steinigem Land gering, stellenweise Null infolge Trockenheit. Die Trockenheit im September und erste Hälfte Oktober bewirkte Mangel an Grünsfutter, was Finanzspruchnahme von Dürrfutter zur Folge hatte. Die Kartoffeln gerieten gut, begünstigt durch die heiße Witterung; nachträglich erzielten sich aber in den Kellern ziemlich viel Knollen angesteckt. Das Jahr 1899 darf, abgesehen von der Misernte an Obst, als ein für die Landwirtschaft günstiges bezeichnet werden. Für den Winter ist ein guter Milchertrag zu erhoffen. Günstige jeckige Preise für Butter, fette Schweine und Kälber werden hoffentlich bewirken, daß die Milch vielerorts derartige Verwendung findet statt durch starke Produktion von fetten Winterkäsen die Sommerkäseproduktion zu schädigen. Nutzvieh ist wegen hohem Futterpreis etwas im Preise gesunken, ausgenommen für Rassentiere zur Zucht.

Oberaargau.

Leimiswyl (Aarwangen). Das Jahr war gewitterarm. Es war auffallend, wie mehrmals auf drückende Hitze und schwüle Temperatur der Witterungsumschlag sich allgemach in Landregen vollzog statt durch ein Gewitter.

Desschenbach. Dank des milden Winters wiesen besonders die Roggensäaten einen so üppigen Bestand auf, daß durch frühzeitige Lagerung etwälcher Schaden am Körnerertrag (10 %) zu verzeichnen ist. Eine überaus günstige Ernte machte vieles gut. Betreffend der Obsternte blühten die Apfelbäume nicht. Die Birnblüten litten unter Frost und Nebel. Die Kirschenernte war eine sehr gute; die süßen, vollkommenen Früchte wurden von Käufern aus tiefer gelegenen Gegenden, wo die Kirschen fehlten, gut bezahlt. Die Kirschbäume blieben dies Jahr, wie noch selten, grün und üppig bis in den Herbst.

Nohrbach. Der Heuet begann hier bei schönem Wetter Anfangs Juni, d. h. etwas früher als andere Jahre, während später die Witterung nicht mehr so günstig war. Das Heu konnte deshalb größtenteils trocken eingebracht werden. Dagegen dorrt die häufig noch nicht ganz reife Qualität ziemlich zurück, so daß die Heustöcke trotz dem vielen Grünsfutter bei sehr guter Qualität mancherorts nicht groß wurden. Auch war starke Gefahr zum Braunwerden der Heustöcke vorhanden. Vor Selbstentzündung blieb man hier verschont, dagegen blüste hin und wieder das Futter etwas an Gehalt ein. Die Qualität des Endes läßt ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Der Ertrag ist aber mittelmäßig bis gering ausgefallen, da während der anhaltend heißen und trockenen Witterung im Nachsommer und Herbst vielerorts das Grünsfutter auf den gewöhnlichen Grasäckern nicht mehr ausreichte, so daß teils die Heustöcke vor der Zeit angestochen werden mußten, teils das End in grünem Zustand verfüttert wurde, weshalb bei Eintritt des Winters bedeutend weniger Futter vorhanden ist als man im Vorsommer erhoffte. Ende August war der Rasen, da wo nicht gewässert wurde, häufig rot und verdorrt. Als sich im Gras Ende September und Oktober infolge Eintritt von Regen und Thau wieder Wachstum zeigte, traten bei der Viehware häufig bösartig verlaufende Blähungen auf, welche manches schöne Stück auf die Schlachtbank lieferten. Trotz der bedenklichen Lücken in den Heustöcken sind deshalb die Heu- und Viehpreise vorderhand ziemlich stabil geblieben, wozu auch das schöne Wetter Anfangs November nicht wenig beitrug. Es mag nicht unerwähnt bleiben, daß während der Trockenheit im Sommer der Kleebau sich vorzüglich bewährte und schöne Erträge lieferte, während die Naturwiesen bald genug im Ertrag zurückgingen.

Wanzwyl (Wangen). Der sehr geringe Absatz für die sehr gut geratenen Kartoffeln und die sehr niedrigen Preise für die dieses Jahr in vorzüglicher Qualität geernteten Körnerfrüchte, wie Korn, Roggen, Weizen und Hafer werden vom Landwirt schmerzlich empfunden. Dieses Jahr besonders kann der Landwirt sagen: „Scheune, Speicher und Keller voll Früchte und kein Geld.“ Alles was der Landwirt erntet, kann nur noch durch das Vieh mit etwelchem Nutzen zu Milch umgearbeitet werden; der Preis dieses Produktes scheint aber auch noch weiter zu sinken und so wird der Bauernstand in der Zukunft noch viel schwerer zu kämpfen haben, wenn nicht andere lohnende Kulturen gefunden und eingeführt werden können. Die Zuckerrübenkultur mag einigen Erfolg bringen, da diese Kultur aber besonders viel Arbeit verlangt, wird die allgemeine Einführung derselben noch schwer halten. Auch das Fehlen von Absatz für das ältere inländische Schlachtvieh sogen. Wurstküche wegen der über ein Jahr andauernden Sperre gegen das Elsaß wirkte sehr schädigend auf den Viehhandel, der besonders noch wegen der beständigen Seuchengefahr ganz darniederliegt. Die Errichtung von großen Fleischkonserverfabriken und Wurstereien wären bei längerem Andauern dieses Zustandes sehr wünschenswert. Auch das von den Bundesbehörden fallengelassene Lebensmittelgesetz hätte gewiß günstig eingewirkt.

Seeland.

Buetigen (Büren). Das Jahr 1898 war ein ziemlich gutes Obstjahr, dessen- ungeachtet zeigten die Bäume pro 1899 im Durchschnitt einen ziemlichen Fruchtansatz. Allein die naßkalte Witterung des Frühjahrs (wahrscheinlich auch Insekten) ließen die Blüten sich nicht entwickeln. Ein wichtiger Faktor ist die Biene für die Obstkultur. Es ist erwiesene Thatsache, daß der Obstertrag um so reichlicher ist, je mehr Bienen in der Umgebung gehalten werden. Allein was nützen die Bienen, wenn sie durch schlechtes Wetter abgeholt werden, ihre Stöcke zu verlassen und ihr Befruchtungs- werk in den Blüten zu besorgen? Obst- und Honigertrag gehen deshalb auch 1899 Hand in Hand. — Betreffend Futterbau resp. Heuernte ist folgendes zu bemerken: Infolge der anhaltenden Trockenheit im Nachsommer ließ der Eindertrag sehr zu wünschen übrig. Der Ertrag beträgt kaum die Hälfte von demjenigen pro 1898. Die „Herbstweide“ war sozusagen nicht der Rede wert. Schon im September mußte Heu gefüllert werden. Die Trockenheit machte sich aber hauptsächlich bei den Brunnen bemerkbar: auch 1893 sind deren nicht so viele ausgetrocknet wie dieses Jahr. Die Kartoffelernte dagegen gewann viel durch die trockene Witterung. Erstlich trat die Krankheit nur in sehr geringem Maße auf und sodann konnten die Knollen gut ausreifen. Mitte Oktober waren die Kartoffeläcker noch ganz grün. Die Zuckerrüben dagegen litten unter der Trockenheit ziemlich viel. Vielerorts standen sie ab und allgemein blieb die Quantität zurück.

Büren. Die Ernte kann im allgemeinen als gut bezeichnet werden. Die Frühlingsfröste wirkten so nachteilig auf die Obstbäume, daß die Ernte als ein totales Fehljahr bezeichnet werden muß. Getreide und Hackfrüchte entwickelten sich gut und gediehen prächtig, während Kunstfutter, verschiedene Pflanzungen und der Wiesenbau unter dem Einfluß der trockenen Witterung im Nachsommer zu leiden hatte. Die Obstpreise stiegen enorm in die Höhe; es wurde jedoch wenig eingekauft, da die Bevölkerung sich mit andern und billigeren Lebensmitteln behilft. Die Preise für Getreidearten halten sich ungefähr auf der nämlichen Höhe wie in früheren Jahren. Die gewaltige Überproduktion an Kartoffeln bewirkte ein Fallen der Preise. Ein fühlbarer Übelstand besteht in den hohen Frachtansätzen der Transportanstalten, so daß auf größere Entfernungen der Versandt nicht mehr lohnend war. Anerkannt muß werden, daß die hiesige Brennergenossenschaft den Impuls gab, nicht auf die Preise zu drücken, so daß die Kartoffeln zu befriedigenden Preisen an die Brennereien abgegeben werden konnten. Es stellt sich aber immer mehr heraus, daß von oben herab, von der Alkoholverwaltung selbst auf die Preise gedrückt wird, so daß die Brennereien nicht im Falle waren, ein größeres Quantum Kartoffeln zu verarbeiten. Die schönen Versprechungen, die man den Landwirten bei Anlaß der Propaganda für das Alkoholgesetz machte, erfüllen sich nicht, was seine Rückwirkungen auf andere

eidgen. Vorlagen nicht verfehlten wird. Als ausgleichender Faktor im Betriebe der Landwirtschaft kann der Zuckerrübenbau begrüßt werden, welcher, wenn schon etwas mehr Arbeit erfordert, doch lohnend ist. Die Ernte war heuer recht befriedigend. Die Preise für Milchprodukte sind im Fassen begriffen. Die Viehpreise zeigen eher fallende als steigende Tendenz.

Dözigen. Anhaltender Regen während der Blütezeit ist die Ursache, daß die Kirschenernte gleich Null und diejenige der Birnen nur mittelmäßig war. Schreiber dies ist Besitzer von über 20 Kirschbäumen, es wurde aber zum Pflücken von Kirschen nie eine Leiter angestellt. Die Apfelbäume hatten wenig oder zum größten Teil gar keine Blütenknospen. Die Heuernte vollzog sich beim schönsten Wetter, d. h. wer bis zum 15. Juni damit fertig war; denn nachher stellte sich eine Zeitlang Regenwetter ein, doch war bis um diese Zeit das meiste Heu unter Dach. Für das Einbringen von Getreide und Emd war die Witterung ebenfalls durchaus günstig. Weizen und Korn waren vielerorts wie gewöhnlich, wo zum Präparieren des Saatgutes nicht Vitriollösung zur Anwendung kam, ziemlich brandig. Obwohl die Futterernte bedeutend hinter derjenigen des Vorjahres zurücksteht, so ist dagegen die Qualität von Heu sowohl als Emd eine ausgezeichnete, so daß der Ausfall dadurch so ziemlich aufgewogen wird. Was die Hackfrüchte, namentlich die Kartoffeln anbelangt, welche in hiesiger Gemeinde in ziemlich großem Maßstabe gepflanzt werden, indem sich der Boden hiezu vortrefflich eignet, so wurde dieses Jahr damit eine Ernte erzielt wie seit vielen Jahren nie. Auch die Zuckerrübe, die dieses Jahr das erste Mal in größerem Maßstabe angebaut wurde, lieferte einen schönen Ertrag, obwohl diese Pflanze stellenweise von der Trockenheit zu leiden hatte. Gleichwohl darf sie in Bezug auf Rentabilität so ziemlich neben die Kartoffel gestellt werden. Alles in allem genommen ist das Jahr 1899 für den Landwirt eines der besten des letzten Jahrzehnts.

Schüpfen (Warberg). Sowohl Heu-, wie Getreide- und Eindernte war gut und konnte rasch vollzogen werden. Sei es nun, daß das Heu allzu rasch eingehämt und aufgespeichert wurde, oder daß die vorzügliche Qualität daran schuld trägt, es ist die Thatsache zu konstatieren, daß infolge allzustarker Gährung die Heustöcke an vielen Orten in Brand zu geraten drohten. Dieselben mußten angeschrotten und an einigen Orten mußte sogar die Feuerspritze zu Hilfe genommen werden. Jedenfalls hat an solchen Orten das Heu viel an Güte verloren. In der Käsefabrikation hat das anhaltend heiße Wetter und vielleicht auch die vorzügliche Qualität des Futters bewirkt, daß viele sogenannte Gläßler-Käse fabriziert wurden und infolge dessen von den Käsehändlern viel Ware ausgeschossen wurde. Im allgemeinen ist der Käsehandel sehr gedrückt, so daß die Milchpreise wieder sinken werden. Die Viehpreise halten sich so ziemlich auf der Höhe des letzten Jahres, namentlich was gute Milchkühe und schöne Büchtiere betrifft.

Jura.

Neuveville (Neuveville). Si le printemps a été inclement aux arbres fruitiers, la température de l'été et de l'automne a été excellente pour les produits du sol ; tous les travaux des champs, fenaisons, moissons, semaines, récoltes des racines, labours d'arrière automne, ont été accomplis dans les plus favorables conditions, et les fruits de la terre sont abondants et surtout d'excellente qualité. Sans doute, la contre-partie inévitable de ce beau temps prolongé, la sécheresse, se fait particulièrement sentir sur nos hauteurs par la disette d'eau. Espérons que la pluie tant désirée viendra bientôt alimenter les fontaines et les citernes à sec pour l'hiver qui est à la porte.

Nods. La pluie et le brouillard de mai sont la cause du manque total de fruits, vu la floraison des arbres à cette époque. Malgré le temps sec de juillet, d'août et de septembre, les récoltes de l'année ont été bonnes et abondantes. Le bétail s'est vendu à un prix rémunérateur. Vu la pénurie

de domestiques et d'ouvriers, l'introduction des machines à faucher et autres s'est faite dans une grande proportion. Or, ce travail ne compense jamais la main de l'ouvrier.

Orvin (Courtelary). La sécheresse du printemps, à l'époque des semaines, a nui au développement des céréales, qui se sont trouvées clairsemées. Pour la même cause, la récolte du foin a été moindre que l'année dernière, particulièrement en ce qui concerne les prés de montagne. Les prix du bétail se sont généralement bien maintenus et l'écoulement en a été facile, ce qui peut être attribué, sans nul doute, à une importation plus faible du bétail étranger, ensuite des mesures prises en vue d'obtenir une diminution des épizooties dues en majeure partie à l'importation de ce bétail.

Crémines (Moutier). Les orages et les grosses pluies du commencement d'août ont causé un grand préjudice aux céréales; elles ont produit la verre des blés, ce qui a diminué le rendement en grains. La pénurie d'ouvriers se fait toujours plus sentir; ils exigent des gages toujours plus élevés, ce qui engage l'agriculteur à employer les machines agricoles.

Bémont (Fr.-Montagnes). En général, nous pouvons dire que l'année 1899 a été bonne; le cultivateur a fait facilement ses travaux, le beau temps ayant dominé. A fin mai, il est arrivé quelques nuits de gelée qui ont fait beaucoup de tort. Le bétail surtout a beaucoup souffert; nous avons environ 25 juments poulinières qui sont vides; nous pouvons admettre que ce sont les mauvaises nuits qui sont en grande partie cause de cette perte, qui peut s'évaluer à environ 8000 fr. L'automne a été aussi de toute beauté; aussi, notre bétail en a-t-il beaucoup profité, car il est resté à peu près 6 semaines dans nos finages, nous ménageant ainsi beaucoup de foin. Ce système de manger les regains en commun rencontre quelques inconvénients, mais en général il y a un grand avantage, surtout pour notre pays, qui ne peut guère compter que sur une récolte. En automne, le bétail s'est écoulé encore assez facilement et à de bons prix; les bons chevaux ont été très recherchés.

La Chaux. L'influence du temps sur les différentes cultures a été assez favorable. L'écoulement des produits récoltés et des produits laitiers a été satisfaisant. La vente du bétail a été un peu inférieure à l'année 1898; quant à la garde du bétail, elle a été bonne. L'exploitation agricole devient d'année en année plus difficile à cause du manque de main d'œuvre, et le salaire se relève toujours. L'agriculture prend un peu de développement vu que beaucoup d'agriculteurs font des sacrifices pour l'achat de bonnes jeunes bêtes, d'une certaine quantité de paille et aussi de machines agricoles.

Goumois. La floraison des arbres fruitiers s'est magnifiquement effectuée et avec précocité; mais les fruits n'ont pu se nouer à cause des pluies froides du mois d'avril et des gelées tardives de la 1^{re} quinzaine de mai. Vu les excellentes récoltes en fourrage de cette année, en qualité du moins, les prix des bestiaux se maintiendront élevés et l'écoulement en sera facile. Un autre avantage encore est que les cultivateurs pourront attendre le moment le plus favorable pour en effectuer la vente. En outre, les cultivateurs ont suffisamment de fourrages secs pour pouvoir en donner à leurs bestiaux qui seront au pâturage au printemps et pendant l'été prochain. de sorte que ces bestiaux profiteront davantage; de là résulteront des chances favorables concernant l'engraissement du bétail pendant l'année prochaine.

Pleigne (Delémont). Toutes les récoltes ont été bonnes, sauf le regain, dont la quantité a été très inférieure à cause de la sécheresse du 1^{er} août au mois de novembre. L'élevage du bétail est la principale ressource des habitants. Cette année le bétail est en diminution sur les années précédentes, à cause de la pénurie du fourrage qui se fait sentir un peu partout. Par contre, l'agriculture fait passablement de progrès.

Verschiedene Bemerkungen, Wünsche und Anregungen betr. Förderung der Landwirtschaft.

Amtsbezirk Marberg. Lyß wünscht, daß der Staat den Zuckerrübenbau fördern möchte, welcher, wenn die Witterung etwas feuchter ist als letztes Jahr, gewiß sehr lohnend ist. Radelfingen. Es wäre sehr wünschenswert, wenn für bessere Verwertung der Kartoffeln, Gelegenheit geboten würde. Mit der Zuckerrübenkultur ist man hier im allgemeinen zufrieden, doch wird erwartet, daß der Preis, der für die Rüben bezahlt wird, mit der Zeit ein höherer sein werde. Seedorf. Das landwirtschaftliche Arbeits- und Dienstpersonal mangelt fortgesetzt, was einer guten Bewirtschaftung sehr hinderlich ist. Das enorme Steigen der Arbeitslöhne beeinträchtigt die Rentabilität in hohem Maße. Der Landwirt leidet sehr unter den niedrigen Preisen des Getreides. Die rationelle Bewirtschaftung erheischt einen Wechsel der Kulturen und zwingt demnach zum Anbau über den Haushbedarf. Es wäre deshalb sehr zu wünschen, daß das Getreide besser abgezehzt werden könnte. Solange jedoch die Spekulanten den Markt beherrschen und die Preise machen, wird eine Besserung kaum eintreten. Wir rufen dem Getreidemonopol.

Amtsbezirk Marwangen. Bannwyl. Es zeigte sich in diesem Jahr im Absatz aller landwirtschaftlichen Produkte eine Stockung, was nicht stimmt mit den immer steigenden Arbeitslöhnen und Zinsfußerhöhungen. Die Landwirtschaft wird unzweifelhaft immer mehr zurückgehen, wenn nicht von Seite des Staates für besseren Absatz der einheimischen Produkte gesorgt wird. Langenthal. Der immer noch wachsende Mangel an Arbeitern und die großen Löhne drücken schwer auf den Landwirt, ebenso die Steigerung des Zinszußes, worunter namentlich der Schuldensieder schwer zu leiden hat. Reisiswyl. Bei Abschluß von Kaufen wird der Grundeigentumswert gar oft zu hoch veranschlagt. Roggwyl. Der Grundwert ist etwas gestiegen, aber die Bodenverschuldungen sind nicht im Abnehmen begriffen. Rohrbach wünscht, es möchte als Aufmunterung zur Viehhaltung während den militärischen Übungen für die Soldaten nur inländisches Schlachtvieh angekauft werden, um so der Überproduktion in der Käsefabrikation, welche jeweilen eine Herabdrückung der Preise zur Folge hat, einen Damm entgegenzusetzen.

Amtsbezirk Bern. Bolligen. Um den Landwirten etwas unter die Arme zu greifen, sollte im nächsten Frühjahr die h. Regierung etwas mehr helfen zur Verhilfung der Mailäser, die wieder massenhaft zum Fluge gelangen werden. Wäre vor drei Jahren von Seite der Regierung ein wenig mehr Entgegenkommen in dieser Sache gezeigt worden, so wäre sicher auch von den Gemeinden mehr geleistet worden. Bechigen. Behufs Verwertung der enormen Kartoffelvorräte wäre etwas weniger stiefmütterliche Behandlung der inländischen Brennerei und anlässlich des Abschlusses von Bollverträgen bessere Wahrung der landwirtschaftlichen Interessen wünschenswert.

Amtsbezirk Büren. Büren. Ein altes Lied und bleibt ewig neu: Alles jagt dem leichten Erwerb nach und man hat die höchste Not tüchtige Arbeiter für den Landbau zu bekommen, infolge dessen die Löhne immer mehr steigen, wo-

durch der lohnende Betrieb der Landwirtschaft herabgedrückt wird. Leuzigen. Man wünscht dringend Sicherung des rechten Nutzers, damit die anstoßenden Grundstücke nicht von Jahr zu Jahr kleiner und die betreffenden Besitzer geschädigt werden. Oberwyl. Die Klagen über Mangel an landwirtschaftlichem Arbeitspersonal werden immer größer, infolge dessen immer mehr Maschinen angeschafft werden. Pieterlen wünscht Erlass eines Flurgesetzes und staatlich unterstützte, unentgeltlich zu besuchende Kurse über Düngerlehre, Bodenbeschaffenheit und rationelle Viehzucht.

Amtsbezirk Burgdorf. Erisigen. Die Grundsteuerschätzungen in hieriger Gemeinde sind gegenüber dem Ertrag viel zu hoch, so daß ein landwirtschaftliches Gewerbe im besten Falle zu 75 % der Grundsteuerschätzung verkaust werden kann. Hasle. Möglichst energische staatliche Maßregeln gegen Einschleppung von Viehseuchen durch fremdes Schlacht- und Nutzvieh, Schutz der inländischen Landwirtschaft durch baldige Einführung des eidg. Lebensmittelgesetzes und bei Abschluß der neuen Handelsverträge werden gewünscht. Krauthal hat folgende Wünsche: 1. Bekämpfung der sich auf der ganzen Linie breit machenden Bürokratie, welche die Bevölkerung der Obstruktion in die Arme wirft (Versicherungsgesetze ic. ic.). 2. Gründliche Steuerreform im Sinne der Entlastung der Schuldenbauern und Mehrbelastung der großen Unternehmungen, welche das Geld absorbieren und teuer machen; nicht nur Fließgesetze zur Herstellung des finanziellen Gleichgewichts. Ueberhaupt mehr gründlich studierte, gediegene Gesetzesarbeit. 3. Strengere Maßnahmen gegen Seucheneinschleppung, bessere Handhabung der Seuchenpolizei an der Grenze, weniger vexatorische Maßnahmen im Innern des Kantons. Quarantänen an der Grenze und zwar auch für das von Gebr. Pulver einzuführende Schlachtvieh, Aufhebung des ungerechten und die Gefahr der Seucheneinschleppung nicht beseitigenden „Einführungsmopols“. Ausrichtung von Entschädigungen von Seite des Staates an die durch die Maul- und Klauenseuche geschädigten Landwirte. 4. Ergreifung von Maßnahmen, daß die Summen, welche der Bund jährlich für die Inlandsbrennerei verausgabt, wirklich den Produzenten, der Landwirtschaft und nicht nur den Brennerei-Lo-e-Inhabern zukommen. Wy nigen. Der Mangel an Arbeitskräften wird immer empfindlicher, die Städte sollten die Arbeitslosen auf das Land spiedieren, statt sie abzufüttern. Der Preis für Rohsprit ist zu gering.

Amtsbezirk Erlach. Erlach. Betreffend dem stets fühlbarer werdenden Mangel an Arbeitskräften haben wir die Ansicht, daß denselben nur durch besseren Schutz der Landwirtschaft durch erhöhte Einfuhrzölle für landwirtschaftliche Produkte abgeholfen werden kann. Der Landwirt würde dadurch in die Möglichkeit gesetzt, seine Arbeiter besser, d. h. ebenso gut wie der Gewerbetreibende bezahlen zu können. Sollte diese unsere Ansicht nicht richtig und eine Besserstellung der Landwirtschaft durch diese Maßnahmen nicht möglich sein, so wird der Bauer sich nach fremden Arbeitern (z. B. Italienern) umsehen müssen.

Amtsbezirk Fraubrunnen. Bätterkinden. Die einheimische Landwirtschaft sollte beim bevorstehenden Abschluß der Handelsverträge intensiver geschützt werden. Namentlich verdient es unsere Milchindustrie, welche sich offenbar im langfamen Niedergang befindet, daß man ihr bessere Zoll-Positionen erringen würde. Diemerswyl. Eine Hauptplage des Landwirts bleibt immer die Dienstbotenfrage. Der Zug der Arbeiter geht zu den Bauplätzen, nur solche, die auch dort nicht gerne angenommen werden, bleiben für den Bauer übrig und diese verlangen gleichwohl hohe Löhne. Ueberhaupt stehen Einnahmen und Ausgaben zu Anlagekapital und Arbeit des Landwirts in keinem Verhältnis und sollte erst noch der Zinsfuß steigen, so ist die Existenz des Schuldenbauers, auch des soliden, zur Unmöglichkeit geworden. Jffwyl. Die landwirtschaftliche Winterschule auf der Rüti wird allgemein geschäkt. Es wäre wünschenswert, daß unsere Milchprodukte weniger durch unsere eigene Presse getadelt würden. Dies namentlich in Anbetracht der bereits schwierigen Absatzverhältnisse für Käse. Wyler. Es wäre für die Landwirtschaft von großem Interesse, wenn der Rohsprit im Lande fabriziert würde. Also mehr Schutz der landwirtschaftlichen Produktion gegen ausländische Konkurrenz. Bei diesen unhaltbaren Zuständen braucht sich niemand zu verwundern, wenn die Bodenverschuldung von Jahr zu Jahr im bedenklichen Maße zunimmt und die

jungen Leute dem landwirtschaftlichen Gewerbe den Rücken kehren und anderwärts ihr Auskommen suchen.

District de Franches-Montagnes. Bémont. Nous aborderons le travailleur lui-même, soit le cultivateur, qui dans le fond est encore assez bien, si beaucoup de choses qu'il pourrait éviter ne venaient le rendre parfois misérable. Les impôts tant cantonaux que communaux sont passablement élevés et tendent plutôt à augmenter qu'à diminuer; on exige du nouveau; nous ne voulons nullement critiquer par exemple l'eau, la lumière, les chemins de fer, etc.; c'est bien bon, mais ce sont toutes des jouissances qu'il faut payer. Chez le cultivateur on s'habille trop coûteusement, et encore l'étoffe prise pour l'habillement n'est pas durable, surtout quand le moment vient de s'en servir aux travaux des champs. Ce qui coûte encore le plus, ce sont toutes les dépenses faites pour les boissons tant à la maison qu'au dehors, à tel point qu'un impôt viendrait à être décrété pour seulement la moitié de ce qui est dépensé pour les boissons alcooliques, qu'il semblerait impossible de le couvrir, si les populations ne s'arrêtent pas dans un courant désastreux; nous serons contents de ne plus voir les ravages que l'ennemi du bien-être aura causés. Dans notre commune heureusement, nous avons eu le plaisir de constater que dans beaucoup de familles on n'a servi que du vin pendant la fenaison, qui est chez nous l'œuvre principale du cultivateur. Comme nous le disions déjà l'année passée, il y a une véritable pénurie de bons domestiques. Celui qui peut apprendre un autre état ne se préoccupe guère du cultivateur, et pourtant nous disons qu'un bon domestique peut obtenir de 30 à 40 fr. par mois et même davantage, ce qui nous mène à la jolie somme d'environ 500 fr. par an. Beaucoup de petits cultivateurs occupés pendant toute l'année n'ont pas réalisé ce chiffre. Nous serions heureux de voir qu'on arrive d'une manière ou d'une autre, soit que les agriculteurs s'associent ou que l'Etat prête son concours, à pouvoir verser une récompense à tout bon domestique qui se serait acquitté de sa tâche pendant au moins deux ans; cette mesure rendrait de grands services.

Amtsbezirk Trutigen. Adelboden. Auf dem Gebiete der Viehzucht haben wieder erfreuliche Bestrebungen Platz gegriffen. Seit einigen Jahren ist in der Entwicklung dieses Erwerbszweiges Stillstand eingetreten und Stillstand bedeutet bekanntlich Rückschritt. Auf Anregung mehrerer sich um das Wohl der Gemeinde interessierender Männer wird sich eine Genossenschaft bilden, welche ihr Augenmerk darauf richten will, daß wieder bessere Rossentiere erzogen werden und die Gemeinde ihrerseits hat auch beschlossen, diese Bestrebungen subventionell zu unterstützen. Die Gemeinde ist auch dem neugegründeten Verband für Simmenthaler Alpfleckviehzucht und Alpwirtschaft beigetreten. Dieser Verband bezweckt hauptsächlich die dem Simmenthalervieh durch die Gründung auswärtiger Genossenschaften entstandene Konkurrenz zu bekämpfen und dem Simmenthalervieh nicht nur den alten Ruf und Platz in einem der wichtigsten Erwerbszweige der vaterländischen Volkswirtschaft zurückzuerobern, sondern den überländischen Gemeinden den wichtigsten Erwerbszweig zu erhalten, ja zur neuen Blüte und Entwicklung zu bringen. Konkurrenz bedeutet auf dem Felde der Erwerbsfähigkeit was Krieg und wenn man Krieg führen will, so muß man gerüstet sein. Einzig der genossenschaftliche Zusammenschluß wird es ermöglichen, die vorgestellten Ziele zu erreichen; möge der Erfolg dieser Bestrebungen ein der sich entfaltenden Thätigkeit entsprechender sein. **Randergrund.** Die Maul- und Klauenseuche hat fast alljährlich die Viehbesitzer des Bernerlandes in Angst und Schrecken gejagt, namentlich wenn unmittelbar vor den großen Herbstviehmärkten der Ausbruch in dieser oder jener Ortschaft signalisiert wurde. Zu lateinerisch-veterinärpolizeiliche Controlle des aus den Nachbarländern importierten Schlachtviehes usw. und die bis vor ca. ein halb Dutzend Jahren unzureichende Sorgfalt im internen Verkehr haben in den letzten Jahrzehnten vielen Gegenden unseres Schweizerlandes unberechenbaren Schaden gebracht. In voller Würdigung der absoluten Notwendigkeit einer unerbittlich strengen und gewissenhaften Aufsicht und Durchführung der seuchenpolizeilichen Vorschriften und Maßregeln haben Staatsbehörden, Tierärzte, Gemeindebehörden und Viehbesitzer in gegenseitiger Handbietung zur Be-

kämpfung des schleichenenden Krokodils in letzter Zeit wirklich vorzügliches geleistet. Es können indes Fälle eintreten, wo nach dem Ausland geführte Viehtransporte aus tatsächlich vollständig seuchenfreien Gegenden stammen, bei denen aber doch einige Tage nach Ankunft am Bestimmungsort die Maul- und Klauenseuche zum Ausbruch kommt. Solche mysteriöse Fälle wären dazu angethan, unsere bewährte seuchenpolizeiliche Aufsicht im Kt. Bern in den Exportgebieten sehr in Frage zu stellen und folglich den Buchtviehabszug nach dem Ausland in bedenklicher Weise zu schädigen. Um solcher Gefahr für jetzt und in Zukunft nach Kräften vorzubeugen, haben die Gemeinden des Amtes Frutigen letzten Herbst in einem Spezialfall ein Kollektivbegehrten an die Tit. Landwirtschaftsdirektion gerichtet, daß der kantonale Kommissär, Hr. Professor Hefz auf unsere Kosten nach Freiburg i. B. und Karlsruhe abgeordnet werde, um in betreff des Ursprungs der bei 4 größern Stieren-Transporten aus Zweifelden und Erlenbach nach dem Großherzogt. Baden innerst 4—6 Tagen nach dem Verladen zum Ausbruch gesommnen Seuche Erhebungen vorzunehmen. Der Abgeordnete Hr. Prof. Hefz hat diese Aufgabe mit größtem Pflichteifer und Sachkenntnis an die Hand genommen und sodann über das Resultat seiner Mission der Tit. Direktion für sich und zu Handen der Initianten ausführlichen Bericht erstattet, welcher aber auch für weitere Kreise von Wert ist. Die Quintessenz dieses Berichts liegt in der unwiderlegbaren Schlussfolgerung, um nicht zu sagen Thatssache, daß die Ansteckung fraglicher Tiere entweder auf der Verladestation durch gewissenlose fremde Viehhändler oder Viehtreiber — oder im Eisenbahnwagen erfolgt sein müsse; jede andere Möglichkeit sei vollständig ausgeschlossen. Der Kommissär stellt im Interesse sicherer Erhaltung des guten Rufes unseres Viehverkehrs den bestimmten Antrag, daß Centralstationen zu Desinfektion der Eisenbahnwagen errichtet und daß im fernern alle auf der Verladestation und im Wagen mit den Tieren in Berührung kommenden Personen der allerstrengsten Kontrolle unterstellt werden. Die Anstrengungen, dem Uebel auf die Spur zu kommen, haben in maßgebenden Kreisen des Auslandes einen günstigen Eindruck hinterlassen und es hat sich speziell das Tit. Landwirtschaftsdepartement Deutschlands in sehr anerkennender Weise über das dahierige energische Vorgehen ausgesprochen. Ein durch die Gesellschaft schweizerischer Tierärzte ausgearbeiteter Bundesgesetzentwurf im Sinne wesentlich verschärfter Aufsicht über den Viehverkehr im Innern und strenger Handhabung der Viehtransportkontrolle auf der Landesgrenze steht im Schoße des Bundesrates bereits in Beratung. In landwirtschaftl. Kreisen ruft man vielerorts einem neuen Steuergesetz mit obligatorischer Inventarisation im Todesfall, mäßiger Progressivsteuer und gerechterem Familienabzug. Wenn die im Prinzip freilich nicht ganz ungerechtfertigte, aber im allgem. doch verpönte Kopfsteuer des früheren Entwurfs ausgemerzt wird, so wird das Berner „Bauernvolk“ in Selbststeigenem Interesse wie ein Mann zu der Vorlage stehen. Es wird allgemein gewünscht, Papa Staat möchte die Kosten der Rauschbrandimpfung übernehmen, indem die Landwirtschaft gegenüber andern Berufsklassen gar nicht extra hübsch auf Rosen gebettet ist.

Amtsbezirk Interlaken. Lüttschenenthal. Bei den verheerenden Niederschlägen im Januar haben sich die bereits erstellten Verbauungen an beiden Thalseiten als sehr gut bewährt, indem in diesen Einzugs- und Quellengebieten keine Rutsche stattgefunden und deshalb viel größeres Unglück verhütet wurde. Der grösste Teil des angerichteten Schadens entstand hauptsächlich im Gebiet der sogen. Schiltrießen und am Fuße des sogen. Fallbaches (welcher bisher nicht verbauen werden konnte), woselbst zwei Heimwesen größtenteils überschüttet und drei mehr oder weniger hart mitgenommen wurden. Dank dem Entgegenkommen der hohen Bundes- und Staatsbehörden kann nun auch dieses Gebiet verbauen werden, was der hiesigen Arbeiterschaft gegenwärtig zu schönem Verdienst verhilft, indem diesen Herbst die dortigen Verbauungen in Angriff genommen wurden und dank der herrlichen Herbstwitterung schön vorwärts schreiten. Gestützt darauf ist zu hoffen, es werden auch die verschütteten Heimwesen in einer Reihe von Jahren anders aussehen. Schwanden. Die Löhne für landw. Arbeiter sind infolge der staatlichen Arbeiten am Lammbach und des guten Ganges der Holzschnitzlerei gestiegen.

Amtsbezirk Konolfingen. Gysenstein. Es wird in landwirtschaftlichen Kreisen vielfach der Wunsch laut, man möchte zuständigen Orts mit dem in Aussicht gestellten Lebensmittelpolizeigesetz Ernst machen, welches hoffentlich eine strenge Kon-

trolle über alle aus dem Ausland eingeführten Nahrungs- und Genussmittel bringt, indem man hierseits der Ansicht ist, einzelne dieser Artikel machen unsern einheimischen landwirtschaftlichen Produkten eine ungerechtfertigte Konkurrenz. Niederhüningen wünscht bessere Seuchenpolizei-Gesetze und strengere Handhabung derselben und besseres Zuchtmaterial für gute Arbeitspferde. Oberthal. Trotzdem man hierseits am Alkoholmonopol durchaus nicht rütteln will, wäre es doch sehr erwünscht, wenn durch eine Partialrevision den Landwirten in guten Kartoffelernten Jahren gestattet würde, unter strenger Aufsicht und Kontrolle ihre nachweisbaren Überschüsse an Kartoffeln z. B. Gemeinde- oder Käfereibezirksweise zu brennen und die Schlempe zu versüttern. Eine Zufuhr von Schlempe aus den weitentfernten großen Genossenschaftsbrennereien in die bergigen Bauerngehöfte ist nicht denkbar. Der Mangel an landwirtschaftl. Arbeits- und Dienstpersonal macht sich trotz hoher Löhne je länger je mehr fühlbar, indem die Arbeiter den verkehrtreichen Ortschaften und Städten, wo große Bauthätigkeit herrscht, zuwandern. Rubigen. Wir haben früher wiederholt auf die Situation des Bauern aufmerksam gemacht, die Mängel bestehen fort, dazu kommt jetzt noch die Steigung des Zinsfußes u. s. w. Ohne weiter auf die Sache einzugehen, fügen wir bei, daß uns wohl bekannt ist, daß die Verhältnisse jekiger Zeit einen starken Strom bilden, gegen den nicht geschwommen werden kann, nur Abschwächungen, Hemmungen möglich werden. Mögen unsere Repräsentanten in den Behörden ihren Mut immer mehr entwickeln und die Bauernschaft auch mehr und mehr erwachen, ihre Vertreter in richtiger Weise aussuchen und sie dann auch mit Verständnis kräftig unterstützen, dann wird mehr Erfolg erzielt werden. Der Bauer sagt zu seinem Mitmenschen: „Ich muß Euch doch alle ernähren“. Dieses Gefühl muß man ihm lassen, aber dabei darf man nicht vergessen, daß alle Stände einander bedürfen, gemeinsames Wirken die größte Errungenschaft sichert. Schloßwyl. Es wird allgemein gerügt, daß die Staatsanstalten bei den Rindviehschauen um Prämien mitkonkurrieren, man wäre der Ansicht, daß Einreichung in die Rangordnung nebst Verabfolgung von Diplomen genügen würde; ferner scheint es uns nicht richtig, daß an den Staatsholzsteigerungen die Staatsanstalten (wie Irrenanstalt) rücksichtslos mit Auswahl der schönsten Partien die Preise hinaufdrücken. Stalden. Dem Mangel an Dienstboten könnte am ehesten durch Verbesserung der Lohnverhältnisse abgeholzen werden. Das hält aber schwer, indem die Bauern selber nicht auf Rosen gebettet sind und zwar vielfach durch eigene Schuld. Man klagt z. B. vielfach über den Handwerker, es gebe so viele Pfuscher und gewiß mit Recht. Das kommt vielfach daher, daß sich die jungen Leute gar wenig befehlen lassen wollen. Sie wollen lieber baldmöglichst selber befehlen und Meister sein. Das trifft auch für die landwirtschaftl. Bevölkerung zu. Ist einer ein paar Fährchen Knecht gewesen und fällt ihm ein kleines Erbteil zu, meinetwegen 3–4000 Fr., kann er dann noch etwas dazu erheiraten, so will er sich nicht mehr länger befehlen lassen, er will selber Herr und Meister sein. Er übernimmt vielleicht ein Lehren, worauf er in guten Jahren den Zins herausbringt, von einem Lohn für sich muß er meist abstrahieren oder er kauft eine Liegenschaft. In diesem Fall ist er noch schlimmer dran. Sein Vermögen dient als Anzahlung oder zur Anschaffung von Vieh und Fahrhabe. Davon bekommt er keinen Zins. Er denkt oft nicht daran, sondern ist herzlich froh, wenn er seine Birne bestreichen kann. Ihm selbst bleibt kaum ein elendes Knechtenlöhni. Er muß oft froh sein, wenn er für sich und seine Familie den Unterhalt herausschlägt. So stehts tatsächlich an manchen Orten. Tägerisch. Die Maikäfersammlung im Frühling 1897 hat ihre guten Früchte getragen. In hiesiger Gemeinde, wo damals diese Schädlinge fleißig vernichtet wurden, war der Engerlingschaden seither unmerklich gering. Eine allgemeine obligatorische Maikäfersammlung im Frühling 1900 wird dringend gewünscht. Man sollte dieselbe nicht aussetzen, bis daß das Insekt wieder überhand genommen hat. Worb verlangt ebenfalls obligatorische Maikäfersammlung, denn wenn eine Einfassung dieser Schädlinge von nachhaltiger Wirkung sein soll, so muß solche von oberer Landesbehörde für die zutreffenden Bezirke als obligatorisch erklärt werden, andernfalles dieselbe denjenigen Gemeinden, die sich damit befassen, nur große Ausgaben verursacht, jedoch zwecklos bleibt.

Amtsbezirk Laufen. Laufen. Infolge der zahlreichen Fabriketablissememente erzeugt sich ein Mangel an landwirtschaftlichem Dienstpersonal. Die Lohnverhältnisse sind sehr gut in hiesiger Gemeinde. Der Grundwert ist ebenfalls ge-

stiegen. Liestberg. Die Arbeitskräfte wenden sich mehr und mehr der Industrie zu, daher Mangel an denselben für die Landwirtschaft, was ein Steigen der Arbeitspreise zur Folge hat.

Amtsbezirk Laupen. Clavaleires. Bei den auf Kosten der Landwirte immer sinkenden Kartoffelpreisen wäre es wünschenswert, wenn der Bund den Sprit mehr aus inländischen Produkten fabrizieren ließe, statt das Geld für solchen fremden Staaten zukommen zu lassen, während der hiesige Landwirt seine übrigen Kartoffeln kaum zu Fr. 3. 50 per Doppelcentner an Mann bringen kann. Wenn halt der Schweizerbauer nur immer prompt seine Steuern zahlt; wo sie hernehmen und wie er sein Dasein fristen soll, um das schirrt man sich wenig! Frauenkappelen. Die immer wieder vorkommenden Seucheneinschleppungen lassen den Wunsch nach strengerer Viehseuchenpolizei als gerechtfertigt erscheinen. Sollte es aber aus zarter Rücksicht auf andere Stände unmöglich sein, dieser Kalamität vorzubeugen, so entschädige man wenigstens die Betroffenen angemessen und mache man die Schulden haftbar für den Schaden. Der Bauer hat sonst genug zu tragen an seinem schweren Beruf. Niemand hilft ihm bald mehr sein Land bebauen; selbst wenn er höhere Löhne bezahlt als die Industrie, finden sich die Arbeiter schwer; er vermag aber diese Löhne auf die Dauer nicht zu bieten. Die allgemein gesteigerten Anforderungen und die damit verbundenen festlichen Anlässe aller Art, dazu das Steigen des Zinsfußes — alles dieses sind Momente, welche geeignet sind, dem Landmann schwere Stunden zu bereiten. Doch hoffen wir das beste. Mühlberg. Eine Kalamität bedeutet dieses Jahr der nicht zu bewerkstelligende Absatz der reichlich eingehoistnen Kartoffeln. Es ist sehr zu bedauern, daß die Versprechungen, welche dem Bauer vor der Einführung des Alkoholmonopols in Vorträgen und in der Presse gemacht wurden (u. a. auch, es werde sich der Kartoffelabsatz günstig gestalten) nicht in Erfüllung gegangen sind. Dem geringen Eingangszoll auf fremdem Getreide ist es wohl auch zuzuschreiben, daß die Getreidepreise stark reduziert sind, daher sind günstigere Handelsverträge erwünscht. Neuenegg. Es sollte für die Einfuhr von fremdem Vieh oder Fleischwaren die Kontrolle genauer geführt werden, indem dadurch gegen die verschiedenen Seuchen gearbeitet würde. Das Dienstpersonal ist trotz hohem Lohn nicht erhältlich, und wirkt, sowie auch der hohe Zinsfuß ungünstig auf die Rentabilitäts- und Verschuldungsverhältnisse ein.

District de Moutier. Malleray. Les ouvriers de campagne diminuent toujours. Les impositions sur la propriété foncière dans notre commune augmentent chaque année et principalement à cause de la correction de la Birse, pour laquelle on paie actuellement 2 % sans amortissement. Saules. Les ouvriers de campagne se font rares et reçoivent outre l'entretien 1. 50 à 2 fr. par jour selon les saisons.

Amtsbezirk Nidau. Hagnel. Rege Bauthätigkeit zu Stadt und Land, die Wasserwerkanlagen in hier, die Zuckfabrik in Aarberg und die Erstellung der Linie der „Direkten“ Bern-Neuenburg bewirken eine große Nachfrage nach landwirtschaftlichen Arbeitern. Vertraute oder zuverlässige Dienstboten oder Tagelöhner erhalten zu können, ist eine der größten Seltenheiten. Dank der Verbesserung von landwirtschaftlichen Maschinen aller Art wird die Notlage etwas erträglicher. Mit dem Steigen des Zinsfußes wird der grobkartige Bauschwindel seine Höhe erreicht haben; bereits macht sich vernehmbar, daß in Städten und größeren Ortschaften eine Menge leere Logis seien, woraus zu hoffen ist, dieser Wechsel der Zeit könnte einmal zu Gunsten der Landwirtschaft aussfallen. Walperswil. Der Anbau der Zuckerrübe kann bei richtiger Behandlung bestens empfohlen werden und wir wünschen hiermit, daß sie bei weiteren Landwirten noch mehr Anklang finde.

Amtsbezirk Oberhasli. Hasleberg. Auch in unserer Gemeinde nimmt die Verschuldung des Grundbesitzes von Jahr zu Jahr zu, während das Steuerkapital sehr langsam anwächst. Die Ursachen dieser Erscheinung liegen in der außerordentlichen Höhe der Liegenschaftspreise, im Steigen der Löhne und nicht zum mindesten in den äußerst schwierigen Erwerbsverhältnissen und in dem Mangel an Verkehrsmitteln. In letzterer Beziehung hat man seit Jahren vergeblich auf die Hülfe des Staates gewartet, um das Projekt einer gehörigen Straßenverbindung

zwischen unseren Dorfschaften und der Bahnstation Brünigkum verwirklichen zu können.

Amtsbezirk Schwarzenburg. Rüschegg. Es wäre wünschenswert, daß die Wildwasser, namentlich der Heubach und der Murtengraben verbaut würden, daß eine Art Industrie zur Beschäftigung armer Leute eingeführt würde, und daß Weidekulturen zur Verarbeitung der Weiden durch die hiesigen Körber angelegt würden.

Amtsbezirk Seftigen. Gelteringen. Durch erhöhte Staats- und Gemeindesteuern, enormes Steigen des Zinsfußes, stetes Sinken der Käse- und Milchpreise, durch die bekannte Dienstbotennot ist der Landwirt immer weniger auf Rosen gebettet und muß sein Dasein mit vielen Kümmernissen fristen. Die Zeit einer allgemeinen Krise und namentlich des Sinkens der Güterpreise eilt schnell daher und muß schlimme Folgen haben, wenn nicht irgendwie Vorhub geleistet werden kann. Wie wäre es, wenn weniger „Militäris“ getrieben und dagegen der Landwirtschaft nachgeholfen würde?

Amtsbezirk Thun. Homburg. Das Sinken der Milchpreise, kein Erlös aus Obst, dabei das Steigen des Zinsfußes machen sich ziemlich allgemein durch Geldmangel bemerkbar, so daß z. B. die Erhöhung der Staatssteuer von 2 auf 2½ % erst dieses Jahr vielfach beklagt wird, während letztes Jahr wenig davon gesprochen wurde. Oberlangenegg. Die Käsefabrikation war dieses Jahr fast durchgehend eine fehlerhafte. Nach allgemeiner Ansicht soll die zu stark überhand nehmende Verwendung von Kunstdünger und Kunstfutter schuld sein. Diesem Uebelstande sollte absolut abgeholfen werden, ansonst die einheimische Käsefabrikation immer mehr Rückschritte erleidet. Steffisburg verlangt ein die landwirtschaftlichen Interessen berücksichtigendes Lebensmittelpolizeigesetz und scharfe Handhabung des Viehseuchenpolizeigesetzes. Thierachern. Die Vieghäfen sind nach hier seitigem Dafürhalten zu teuer und rentieren nicht, wozu auch die Lohns- und Arbeiterverhältnisse das ihrige beitragen.

Amtsbezirk Trachselwald. Lüthelstüh. Je länger je mehr macht sich auch hier der Mangel an tüchtigen Arbeitskräften für die Landwirtschaft fühlbar, indem die Jungmannschaft sich einen vermeintlich bessern Verdienst in Fabriken und auf Bauplätzen sucht. Auch hört man häufig Klagen über zu hohe Grundsteuerschätzungen und zu große Steuern, welche letztere dem Schuldenbauer den Produkterlös selbst in guten Ernte-Jahren bereits absorbieren. Es ist ein gegebener Grundsatz: „Je gebildeter ein Volk ist, desto mehr Bedürfnisse hat es!“ Nun macht es aber den Anschein, der erste Faktor, der den letztern bedingen sollte, bleibe mehr und mehr hinter diesem zurück, d. h. das Bedürfnis sei mehr zur Begehrlichkeit und Genußsucht des jungen Volkes unter Hintansetzung der Arbeit, des Fleisches und der Ausdauer geworden. Sumiswald. Die Dienstbotenlöhne sind infolge Mangel an Arbeitern, welche nach den industriellen Ortschaften hinziehen oder als Mälker nach Deutschland gehen, erheblich gestiegen, ferner ist der Zinsfuß im Steigen begriffen. Der Landwirt bedarf infolge der teuren Arbeitskräfte Hülfsmaschinen, die ebenfalls kostbillig sind und dagegen werden seine Einnahmen durch den geringen Ertrag der Milchprodukte, auf welche man hier hauptsächlich angewiesen ist, bedeutend geschmälert.

Amtsbezirk Wangen. Berken wünscht 1. eine Abänderung des Alkoholmonopols, dahingehend, daß kein fremder (ausländischer) Spirit angekauft werden dürfe und 2. bessere Schutzölle. Hermiswil verlangt Postsparkassen, weil Gelegenheit Sparer macht. Niederbipp. In großen Kreisen der Landwirtschaft existiert der Wunsch, es möchte Vieh von Staatsanstalten nur prämiert, von einer Prämienbezahlung jedoch Umgang genommen werden. Mit Rücksicht auf die immer mehr zunehmende Industrie, welche eine Menge Arbeiter der Landwirtschaft entfremdet, sollte bestmöglichst dafür gesorgt werden, daß Jünglinge von Rettungsanstalten dem landw. Gewerbe sich zuwenden. Hier seitiger Ansicht nach ist die Einführung der obligatorischen Kranken- und Unfallversicherung nicht geeignet, der Landwirtschaft besonderen Nutzen zu bringen. Niederönz. Bei den immer zunehmenden

Viehseuchen sollten obligatorische Vieh-Versicherungsklassen errichtet werden. Oberbipp wünscht die Einführung des Obligatoriums der Mobiliar-, Hagel- und Viehversicherung, sowie gerechtere Regelung des Steuerwesens, indem der Schuldenabzug auch bei der Gemeindesteuer berücksichtigt würde, dagegen das Kapital resp. reine Vermögen progressiv zur Steuer herangezogen würde. Röthenbach. Herabsetzung der Staatssteuer auf Grundeigentum wäre erwünscht. Thörigen. In der Meinung, bei verkürzter Arbeitszeit und leichterer Arbeit zu mehr Lohn und mehr Vergütungen zu kommen, wenden sich die ländlichen Arbeiter immer mehr den Städten zu, um dann in der Winterszeit in die Klasse der Arbeitslosen eingereiht zu werden. Selbst bei hohen, mit den Rentabilitätsverhältnissen absolut nicht mehr in Einklang zu bringenden Löhnen, läßt sich das landwirtschaftliche Arbeits- und Dienstpersonal gleichwohl nicht bei dieser Arbeit behalten und ist der Landwirt genötigt, diesen Mangel so gut es eben geht, durch Maschinenbetrieb zu ersezten. Das Milchprodukt und zugleich so zu sagen das einzige Produkt, an dem der Landwirt bisher eine befriedende Einnahmsquelle hatte, konnte letztes Jahr nur mühsam und zu ganz gedrückten Preisen verwertet werden. Noch fast schlimmer steht es mit dem Handel mit Ruz- und Schlachtvieh. Letzteres wird mit besonderer Vorliebe und unter allen dem schweiz. Landwirtschaftsdepartement nur möglichen Vergünstigungen aus dem Auslande bezogen und gleichzeitig mit dem Import dieser Schlachtware viel und oft die Maul- und Klauenseuche eingeschleppt. Die Kosten, die der Bund für Grenztierärzte verausgibt, sind, im Dienste der Landwirtschaft betrachtet, weggeworfenes Geld, da die Untersuchungen an der Grenze und die hin und wieder angeordneten 8—10-tägigen Quarantänen total nutzlos sind. Wir haben nämlich hierorts die unwiderlegliche Beobachtung gemacht, daß bei gleichzeitig infizierten Tieren die Seuche nach 10, 13, 17, 18, 22 und 29 Tagen nach stattgehabter Infektion ausgebrochen ist. Also ist die bis dahin üblich gewesene Quarantäne zeitlich viel zu kurz und demnach eine tierärztliche Untersuchung ohne Wert.

Verzeichnis der seit Ende 1898 neu entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften im Kanton Bern.

Name	Sitz	Vereins- oder Genossenschaftszweck	Anzahl Mitglieder
Amtsbezirk Bern.			
Dampfdreschgenossenschaft Bümpliz	Bümpliz	Rationelles Dreschen	30
Dampfdreschgenossenschaft Muri und Umgebung	Muri	" " "	27
Amtsbezirk Büren.			
Landwirtsch. Verein des Amtsbezirks Büren	Büren	Förderung der Landwirtschaft	60
Landwirtsch. Genossenschaft Dießbach	Dießbach	" " "	54
Amtsbezirk Burgdorf.			
Pferdezuchtgenossenschaft Sous la Neuve-vie	Burgdorf	Veredlung der Pferde	40
Amtsbezirk Erlach.			
Landwirtsch. Genossenschaft Siselen	Siselen	Förderung der Landwirtschaft	52
Amtsbezirk Fraubrunnen.			
Pferdeversicherungs-Gesellschaft des Amtes Fraubrunnen	Fraubrunnen	Pferdeversicherung	77
Amtsbezirk Interlaken.			
Gemeinnütz. und landw. Verein Ringgenberg	Ringgenberg	Förderung der Landwirtschaft	85
Amtsbezirk Laupen.			
Dampfdreschgenossensch. Mühleberg u. Umgbg.	Mühleberg	Rationelles Dreschen	71
Amtsbezirk Münster.			
Société d'assurance du bétail de Genevez	Genevez	Assurance du bétail	40
Amtsbezirk Seftigen.			
Dampfdreschgenossenschaft Konolfingen-Seftigen	Mühledorf	Rationelles Dreschen	30
Landwirtschaf. Genossenschaft Mühlethurnen	Mühlethurnen	Förderung der Landwirtschaft	24

Total der seit 1898 neu entstandenen Genossenschaften und Vereine: 12 mit 590 Mitgliedern, nämlich: 9 landw. Genossenschaften (inbegr. 4 Dampfdreschgen.), 2 Viehversicherungsgeellschaften (inbegr. 1 Pferdeversicherungsgeellschaft) und 1 Pferdezuchtgenossenschaft. Aufgelöst haben sich die Viehzuchtgenossenschaften Niederhünigen (Amt Konolfingen) und Court, Syndicat d'élevage de Court (Amt Münster) und die Obstbau- und Obstverwertungsgenossenschaften Worb (Amt Konolfingen) und Lützelflüh (Amt Trachselwald).

I. Meteorologische Übersicht für den Zeitraum von 1888—1899.

(Nach den Annalen der schweiz. meteorolog. Centralstelle und nach Aufzeichnungen des tellurischen Observatoriums in Bern.)

	Nomenklatur		Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Zahres Durchschnitt und Total
1888	Lufttemperatur °C .	-3,2	-1,4	2,3	6,2	13,8	16,3	15,6	15,6	13,9	5,5	3,8	-1,4	7,2	
	Rel. Feuchtigkeit % .	88	86	77	80	66	76	76	82	87	85	88	91	81,9	
	Niederschlag mm i. G.	17	64	117	98	51	146	112	152	121	174	45	13	1110	
1889	Lufttemperatur °C .	-2,9	-1,4	1,2	7,1	13,8	17,0	17,1	16,0	12,0	7,9	2,6	-3,5	7,3	
	Rel. Feuchtigkeit % .	84	79	77	75	79	81	74	79	81	89	90	85	81,2	
	Niederschlag mm i. G.	7	70	45	30	56	176	110	95	81	170	45	27	912	
1890	Lufttemperatur °C .	0,3	-3,2	3,6	7,5	13,5	15,4	16,2	16,4	12,5	6,7	3,1	-5,1	7,2	
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	85	75	73	76	71	75	81	82	82	86	91	80,1	
	Niederschlag mm i. G.	44	10	21	54	101	104	94	225	29	87	55	9	833	
1891	Lufttemperatur °C .	-6,3	-2,3	3,0	5,9	12,3	16,0	16,7	15,8	13,8	9,2	2,7	0,7	7,3	
	Rel. Feuchtigkeit % .	84	79	77	75	76	74	77	77	84	84	84	84	79,6	
	Niederschlag mm i. G.	24	3	45	63	65	113	155	86	75	89	88	81	887	
1892	Lufttemperatur °C .	-1,6	1,2	0,8	8,5	12,7	16,5	17,4	18,2	14,1	7,9	5,8	-2,1	8,3	
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	81	78	72	68	71	73	72	84	84	89	87	78,6	
	Niederschlag mm i. G.	42	37	26	46	29	81	83	56	100	122	34	16	672	
1893	Lufttemperatur °C .	-6,1	1,5	5,7	11,8	13,2	16,7	17,8	18,6	14,1	10,0	2,8	-0,9	8,8	
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	81	70	54	64	63	72	66	77	84	85	88	74	
	Niederschlag mm i. G.	35	68	25	0	28	75	115	23	106	58	74	20	627	
1894	Lufttemperatur °C .	-2,7	1,3	4,8	10,3	11,7	15,5	18,3	16,9	12,6	9,0	4,2	-0,8	8,4	
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	74	71	69	77	70	70	75	80	83	87	83	77	
	Niederschlag mm i. G.	29	12	35	52	99	51	92	71	69	101	44	34	689	
1895	Lufttemperatur °C .	-5,3	-7,1	1,7	9,6	12,6	16,4	18,2	17,3	16,8	8,0	6,5	1,5	8,0	
	Rel. Feuchtigkeit % .	84	79	76	70	70	70	72	75	72	81	89	87	77	
	Niederschlag mm i. G.	66	31	64	57	47	66	123	111	16	95	99	92	867	
1896	Lufttemperatur °C .	-1,9	-1,2	6,8	6,4	11,0	16,1	18,2	14,6	13,3	7,4	2,1	0,2	7,8	
	Rel. Feuchtigkeit % .	86	87	77	74	72	76	73	79	83	86	86	89	81	
	Niederschlag mm i. G.	10	4	88	92	34	149	116	120	179	151	42	22	1007	
1897	Lufttemperatur °C .	-1,6	4,3	7,1	8,3	11,4	18,1	18,6	17,5	12,9	7,3	3,2	-0,4	8,9	
	Rel. Feuchtigkeit % .	86	83	75	76	75	70	72	78	85	84	83	85	79,3	
	Niederschlag mm i. G.	19	86	62	78	95	60	93	142	128	2	12	36	813	
1888	Lufttemperatur °C .	-3,1	-0,8	3,7	8,2	12,6	16,4	17,4	16,7	13,6	7,9	3,7	-1,2	7,9	
	Rel. Feuchtigkeit % .	85	81	75	72	72	72	73	76	82	84	87	87	79	
	Niederschlag mm i. G.	29	39	53	57	61	102	109	108	90	105	54	35	824	
1898	Lufttemperatur °C .	-0,34	0,40	3,06	8,42	11,77	14,82	16,72	19,00	15,49	10,26	4,84	0,44	8,74	
	Rel. Feuchtigkeit % .	91	81	79	77	76	78	73	71	76	90	89	85	80,5	
	Niederschlag mm i. G.	12	58	21	110	82	127	94	26	9	91	93	29	752	
1899	Lufttemperatur °C .	1,77	2,22	4,17	7,56	11,95	16,15	17,92	18,76	13,63	8,81	3,28	-3,00	8,60	
	Rel. Feuchtigkeit % .	83	73	65	74	72	68	72	68	79	89	87	86	76,3	
	Niederschlag mm i. G.	74	29	8	122	66	72	49	40	102	88	23	46	719	

II. Lufttemperatur im Jahr 1899.

Tages- und Monatsmittel nach den Registrierungen des tellurischen Observatoriums in Bern.

Tage	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	0,93	-2,60	2,20	9,67	9,10	15,97	14,53	20,43	17,60	11,13	7,97	-2,97
2	4,43	-4,20	4,50	11,77	11,53	17,00	12,80	21,53	18,70	11,80	9,63	-1,23
3	0,47	-3,17	4,67	12,97	12,37	17,93	12,00	20,97	18,10	12,07	8,33	-0,77
4	1,77	-6,03	6,83	8,60	6,70	20,20	12,53	20,53	17,97	11,43	11,70	-3,10
5	2,20	-2,90	1,03	9,70	5,87	20,03	12,50	22,47	20,77	14,03	9,37	2,27
6	0,27	0,20	-2,87	11,17	8,07	19,23	14,47	21,60	21,57	13,90	7,70	3,90
7	0,07	3,57	0,93	7,20	9,40	18,50	15,43	21,23	21,47	11,50	9,60	5,33
8	-0,77	6,03	2,63	3,10	10,67	17,70	16,93	17,13	17,90	7,43	10,13	-4,67
9	-2,43	6,93	4,53	2,53	10,37	16,83	17,10	15,07	16,87	6,67	7,40	-8,10
10	-0,60	6,10	8,50	5,13	13,63	16,23	17,33	15,93	12,90	9,77	7,50	-9,70
11	1,23	5,93	6,77	7,00	12,13	15,47	18,70	16,40	9,63	10,40	7,70	-11,60
12	2,90	5,60	6,37	3,07	12,77	17,30	19,77	18,07	9,17	12,67	5,67	-9,17
13	5,17	6,30	7,90	4,30	13,03	17,27	19,53	18,07	11,50	10,07	4,10	-10,47
14	9,00	6,13	6,50	7,10	14,43	12,40	17,60	21,03	12,73	4,53	2,00	-6,33
15	8,10	7,03	7,17	6,47	15,63	13,33	19,23	23,00	13,10	4,93	0,87	-7,93
16	8,93	7,87	8,93	7,77	11,77	12,93	19,37	20,07	12,47	6,10	1,30	-9,13
17	3,43	6,00	8,53	7,70	13,37	12,13	19,13	20,70	10,10	6,03	0,23	-7,93
18	5,53	5,10	7,87	9,00	16,87	15,37	18,10	18,20	12,60	5,27	1,30	-6,13
19	3,47	4,90	0,43	6,70	17,33	13,83	19,57	17,83	13,17	3,30	0,53	-3,43
20	3,93	5,17	-0,03	4,97	16,07	15,57	21,53	16,93	13,30	4,10	-0,60	-5,57
21	2,20	1,10	-3,23	8,60	15,17	16,83	23,20	14,27	11,33	4,17	1,20	-2,57
22	2,63	0,03	-1,70	6,83	16,63	12,57	24,40	15,33	13,67	6,07	1,73	-3,73
23	3,40	1,27	-0,03	5,37	15,17	14,77	22,90	16,33	12,17	7,57	-0,07	-0,67
24	1,50	1,87	-1,40	9,27	12,40	15,27	16,67	17,57	9,10	10,33	-1,77	2,10
25	-2,30	-2,10	-2,47	10,27	10,23	14,00	16,00	18,40	9,93	8,67	-2,90	2,40
26	-1,93	-1,77	-0,77	6,27	9,40	15,73	18,53	19,60	11,80	7,27	-3,27	0,23
27	-2,37	-1,90	6,87	6,93	10,30	18,63	20,00	20,50	12,97	8,13	-2,83	-1,97
28	-2,83	0,20	8,87	9,50	6,80	19,57	19,07	17,77	10,67	9,90	-2,13	-2,20
29	-2,63	.	11,27	8,83	9,03	18,63	18,10	18,93	9,30	12,20	-1,30	-0,60
30	0,10	.	10,83	9,23	10,70	13,13	19,70	18,67	6,40	11,00	-2,63	5,80
31	-0,90	.	7,87	.	13,40	.	19,33	17,13	.	10,67	.	5,43
Durchschnitt	1,77	2,22	4,17	7,56	11,95	16,15	17,93	18,76	13,63	8,81	3,28	-3,00
Minimum	-4,4	-9,7	-9,2	-2,1	0,4	5,2	7,4	7,2	3,3	-0,5	-4,5	-14,8
Maximum	11,2	16,1	18,2	21,8	24,8	26,7	30,6	29,9	30,2	20,3	19,8	11,1

III. Niederschläge im Jahr 1899.

Tägliche und monatliche Menge nach den Registrierungen des tellurischen Observatoriums in Bern.

Lage	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember
1	1,38	1,70	.	1,57	.	.	0,66	.	.	.	.	.
2	20,02	0,30	.	.	.	.	11,57	.	1,26	4,80	.	0,50
3	2,10	.	.	0,52	.	.	3,18	.	7,94	3,90	.	.
4	1,36	.	0,84	3,28	0,80	.	8,42	.	.	0,40	.	.
5	1,40	.	1,36	2,40	.	2,10	5,57	.	.	1,69	.	2,90
6	0,14	.	.	.	.	11,90	0,60	1,00	.	17,36	.	14,91
7	.	2,71	.	3,60	.	.	.	3,21	11,57	6,25	.	3,18
8	.	14,49	.	4,05	.	.	.	16,09	7,43	.	8,96	1,91
9	.	.	1,71	0,85	10,00	.	.	.	1,60	.	3,44	.
10	.	.	0,19	.	.	.	0,70	.	2,60	.	10,10	.
11	2,66	9,80	.	14,51	0,62	.	.	.	3,10	1,71	.	.
12	3,82	.	.	0,19	1,38	.	10,85	.	2,30	7,28	.	.
13	7,27	.	.	1,35	0,64	.	2,05	.	.	6,31	.	.
14	17,25	.	.	9,15	0,06	.	.	8,79	.	.	.	.
15	.	.	.	2,90	5,17	.	.	3,51	.	11,53	.	.
16	.	.	.	.	0,23	6,00	.	.	21,82	3,07	.	.
17	9,70	.	.	1,40	.	6,20	.	.	2,58	.	.	.
18	0,40	.	.	2,30	.	.	.	.	.	.	.	.
19	.	.	.	7,48	.	0,60	.	.	.	.	.	.
20	.	.	0,23	23,22	5,14	3,50	.	.	5,90	.	.	.
21	.	.	1,27	.	5,32	.	.	.	0,60	.	.	.
22	.	.	.	5,76	3,94	12,00	.	.	3,20	.	.	.
23	0,91	.	.	0,14	10,90	.	.	.	9,30	.	.	5,10
24	2,09	.	0,40	0,12	16,25	0,40	4,23	.	1,40	.	.	.
25	0,20	.	.	11,75	2,60	5,10	1,07	.	.	.	.	2,87
26	.	.	.	4,26	0,05	.	.	.	7,76	.	.	0,13
27	.	.	.	0,27	.	.	.	.	2,04	.	.	.
28	.	.	.	.	3,30	.	.	0,32	4,70	3,23	.	.
29	.	.	.	7,33	.	10,42	.	2,78	.	6,27	.	14,50
30	.	0,19	13,97	.	13,58	.	.	.	5,10	.	.	.
31	3,20	.	1,74	.	.	.	.	4,30	.	13,70	.	.
Summe	73,90	29,00	7,93	122,37	66,40	71,80	48,90	40,00	102,20	87,50	22,50	46,00
Minimum	0,14	0,30	0,19	0,12	0,05	0,40	0,60	0,32	0,60	0,40	3,44	0,13
Maximum	20,02	14,49	1,74	23,22	16,25	13,58	11,57	16,09	21,82	17,36	10,10	14,91

IV. Witterung und Windverteilung pro 1899 der Station Bern.

1899	Zahl der Tage												Windverteilung														
	Schneefall			Schmelze			Gefrieren			Fräser			N		NE		E		SE		S		SW		W		NW
Januar . . .	15	12	7	0	1	11	6	1	24	0	3	2	0	0	0	0	3	17	0	68							
Februar . . .	4	3	1	0	0	16	9	10	4	0	11	2	0	1	1	2	0	2	0	67							
März . . .	7	4	3	0	0	8	10	7	11	0	12	7	0	0	5	6	2	2	61								
April . . .	22	18	2	0	1	4	14	0	14	0	6	0	2	0	2	0	12	15	2	53							
Mai . . .	14	11	0	1	2	1	9	3	13	1	9	0	2	0	9	5	2	2	65								
Juni . . .	11	9	0	0	5	2	6	3	9	4	7	0	0	0	0	3	2	0	74								
Juli . . .	10	7	0	0	1	7	7	5	10	4	7	0	0	0	0	5	5	0	72								
August . . .	6	6	0	0	0	1	5	2	14	3	5	8	1	2	0	2	3	2	70								
September .	15	14	0	0	2	7	11	1	13	0	3	1	2	0	0	14	10	3	56								
Oktober . . .	12	10	0	0	0	19	3	2	13	2	10	2	1	0	0	3	3	1	71								
November .	2	2	0	0	0	21	6	3	10	4	11	1	0	0	0	1	5	0	68								
Dezember .	8	6	4	0	0	12	6	0	23	4	16	1	0	0	0	2	0	0	70								
Zahl	126	102	17	1	13	113	89	49	147	24	103	17	10	1	60	73	12	795									

Witterung: Die überföhnen IV, V und VI wurden von der Schweiz. meteorolog. Centralanstalt dem Stat. Bureau übermittelt.

V. Luftdruck, Lufttemperatur und relative Feuchtigkeit der Station St. Beatenberg pro 1899.

1899	Luftdruck			Luft-Temperatur						Relative Feuchtigkeit			
	Mittel	Minimum		Maximum	7 h	1 h	9 h	Luftfeuchtigkeit		Mittel	7 h	1 h	9 h
		mm	Tag					1/4	0°				
Januar . . .	663,9	643,0	2.	672,4	5.	-0,3	2,4	0,9	1,0	-8,2	26.	8,6	16.
Februar . . .	664,5	647,0	2.	676,4	28.	0,6	5,8	1,6	2,4	-10,6	4.	15,2	10.
März . . .	665,1	652,2	9.	677,1	1.	0,2	6,1	1,0	2,1	-11,0	6.21.	14,4	29.
April . . .	662,8	651,0	13.	672,0	5.	3,4	7,5	3,5	4,5	-4,1	12.	15,2	2.
Mai . . .	665,3	656,6	15.	672,1	31.	7,4	12,7	6,9	8,5	0,6	4.5.	20,0	17.
Juni . . .	665,9	655,3	21.	673,5	26.	11,7	16,9	10,7	12,5	5,6	25.	23,6	6.
Juli . . .	669,1	659,1	2.	673,6	31.	13,8	18,0	13,1	14,5	6,2	26,6	22.	84.
August . . .	668,7	663,4	8.	672,6	1.	14,2	20,1	13,8	15,5	8,4	21.	25,2	6.
September . .	665,7	657,6	30.	670,6	3.4.	9,8	13,8	10,0	10,9	4,2	29.	24,4	5.
Oktober . . .	668,3	661,3	1.	675,9	22.	7,6	11,4	7,9	8,7	1,2	14,19.	18,4	5.
November . .	670,4	664,6	8.	675,1	27.	2,3	6,4	3,1	3,7	-5,4	18.	14,6	4.
Dezember . .	661,3	646,2	14.	672,5	3.	-2,7	-0,1	-2,6	-2,0	-15,0	13.	10,4	1.
Sähr	665,9	646,2	XII	677,1	III	5,7	10,1	5,8	6,9	-15,0	XII	26,6	VII

7,48° von Greenwich, 46° 41' geographische Breite, 1150 m Höhe des Stationsharometers.

VII. Witterung und Windverteilung der Station St. Beatenberg pro 1899.

	Windverteilung												Windverteilung													
	Bewölkung						Niederdruck						Zahl der Tage						Gefahren							
1899	7 h	1 h	9 h	Mittler	Summe	Maximum							N	NE	E	SE	S	SW	W	NW						
Januar . .	6,3	7,4	5,5	6,4	165	45	14.	15	15	13	0	0	10	6	13	1	1	5	8	3	23	15	5	29		
Februar . .	4,2	3,9	3,0	3,7	21	9	7.	4	4	2	0	0	1	13	4	0	0	3	11	7	13	21	3	24		
März . .	5,6	5,2	5,1	5,3	79	40	31.	10	10	6	0	0	4	8	10	0	0	7	16	8	21	8	1	32		
April . .	8,0	7,8	7,1	7,6	189	29	30.	21	20	13	0	2	8	1	14	2	1	5	3	2	6	20	9	42		
Mai . .	6,4	6,9	6,6	6,6	172	22	23.	18	16	4	0	3	8	4	15	5	2	8	2	0	1	13	9	53		
Juni. .	4,9	6,6	5,8	5,8	98	13	24.	14	12	0	0	3	5	5	10	3	1	12	0	0	1	12	3	58		
Juli . .	4,5	6,6	6,2	5,8	164	25	25.	19	18	0	0	2	4	3	10	19	1	9	7	2	2	14	9	30		
August . .	4,2	4,8	4,5	4,5	147	41	16.	12	11	0	0	5	3	11	5	20	0	23	0	0	0	0	1	8	41	
September .	6,5	7,1	6,0	6,5	157	55	11.	17	16	1	0	3	5	4	12	10	0	10	1	0	0	0	0	10	8	51
Oktober . .	5,7	5,5	4,4	5,2	91	20	5.	11	10	0	0	0	8	8	9	10	2	8	2	1	0	3	8	59		
November . .	4,7	3,8	3,0	3,8	27	17	8.	2	2	0	0	0	4	12	7	19	1	8	0	1	0	4	3	54		
Dezember . .	7,6	8,2	7,2	7,7	110	29	6.	13	10	12	0	0	12	1	17	10	1	2	0	0	0	0	4	3	73	
Sa h r	5,7	6,1	5,4	5,7	1420	55	IX	156	144	51	0	18	72	76	126	99	10	100	50	24	67	125	69	546		

A. Getreideernte im Jahr 1899.

Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar
und per Zucharte pro 1899.

Tab. I.

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in Doppelzentnern												Gesamt- Durchschnitt	
	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Hafer					
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.		
Oberhasle . . .	6,0	2,2	10,0	3,6	9,3	3,3	6,0	2,2	15,0	5,4	8,0	2,9		
Interlaken . . .	18,1	6,5	20,8	7,5	14,3	5,1	15,2	5,5	15,6	5,6	18,4	6,6		
Frutigen . . .	14,0	5,0	14,0	5,0	11,5	4,1	11,0	4,0	13,0	4,7	13,3	4,8		
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	9,7	3,5	6,5	2,3	.	.	7,0	2,5	8,5	3,1	8,4	3,0		
Niedersimmenthal .	13,0	4,7	14,4	5,2	12,8	4,6	12,0	4,3	11,9	4,3	13,1	4,7		
Thun . . .	17,8	6,4	22,0	7,9	16,2	5,8	14,4	5,2	18,1	6,5	19,6	7,1		
Overland	16,1	5,8	20,6	7,4	15,0	5,4	13,6	4,9	16,3	5,9	18,0	6,5		
Signau . . .	12,0	4,3	21,1	7,6	16,1	5,8	9,5	3,4	13,5	4,9	17,6	6,3		
Trachselwald . . .	15,3	5,5	19,6	7,1	14,7	5,3	9,5	3,4	15,8	5,7	17,2	6,2		
Emmenthal	13,5	4,9	20,1	7,2	15,8	5,7	9,5	3,4	14,8	5,3	17,3	6,2		
Konolfingen . . .	18,9	6,8	24,0	8,6	18,4	6,6	16,4	5,9	19,9	7,2	21,5	7,7		
Seftigen . . .	19,0	6,8	19,8	7,1	16,5	5,9	13,0	4,7	19,3	6,9	19,0	6,8		
Schwarzenburg . .	14,8	5,3	15,3	5,5	13,0	4,7	11,7	4,2	16,3	5,9	15,2	5,5		
Laupen . . .	14,9	5,4	17,1	6,2	16,9	6,1	14,0	5,0	19,5	7,0	16,4	5,9		
Bern . . .	18,4	6,6	22,8	8,2	19,5	7,0	17,4	6,3	21,8	7,8	20,7	7,5		
Fraubrunnen . . .	18,8	6,8	21,2	7,6	18,4	6,6	16,4	5,9	19,7	7,1	19,6	7,1		
Burgdorf . . .	14,0	5,0	20,4	7,3	15,4	5,5	12,5	4,5	16,7	6,0	17,4	6,3		
Mittelland	17,0	6,1	20,8	7,5	17,3	6,2	14,4	5,2	19,0	6,8	18,9	6,8		
Wärwangen . . .	17,7	6,4	21,6	7,8	16,7	6,0	16,6	6,0	18,3	6,6	19,3	6,9		
Wangen . . .	17,0	6,1	22,5	8,1	17,3	6,2	15,0	5,4	19,8	7,1	19,5	7,0		
Oberaargau	17,3	6,2	22,0	7,9	17,0	6,1	16,0	5,8	19,0	6,8	19,4	7,0		
Büren . . .	16,3	5,8	19,6	7,1	16,7	6,0	14,6	5,3	19,7	7,1	18,1	6,5		
Biel . . .	16,0	5,8	24,0	8,6	15,5	5,6	14,0	5,0	17,0	6,1	16,3	5,9		
Ridau . . .	16,6	6,0	18,5	6,7	16,7	6,0	16,6	6,0	18,4	6,6	17,1	6,2		
Uerberg . . .	19,9	7,2	22,0	7,9	19,8	7,1	12,7	4,6	21,1	7,6	20,6	7,4		
Erlach . . .	16,5	5,9	16,0	5,8	16,4	5,9	17,5	6,3	20,2	7,3	17,5	6,3		
Seeland	17,7	6,4	20,8	7,5	17,9	6,4	15,7	5,7	19,8	7,1	18,8	6,8		
Neuenstadt . . .	19,4	7,0	.	.	16,7	6,0	17,5	6,3	16,6	6,0	18,5	6,7		
Courtelary . . .	14,2	5,1	12,6	4,5	14,4	5,2	13,6	4,9	16,8	6,0	15,0	5,4		
Münster . . .	14,2	5,1	14,6	5,3	14,9	5,4	14,0	5,0	14,4	5,2	14,3	5,1		
Freibergen . . .	15,0	5,4	10,5	3,8	.	.	15,0	5,4	15,4	5,5	15,1	5,4		
Bruntrut . . .	15,4	5,5	15,8	5,7	13,8	5,0	12,9	4,6	15,5	5,6	15,1	5,4		
Delsberg . . .	15,1	5,4	16,7	6,0	15,0	5,4	14,1	5,1	16,6	6,0	15,7	5,7		
Laufen . . .	13,7	4,9	13,0	4,7	11,5	4,1	12,4	4,5	11,3	4,1	12,4	4,5		
Jura	15,1	5,4	15,1	5,4	14,0	5,0	13,8	5,0	15,4	5,5	15,1	5,4		
Kanton	16,3	5,9	20,5	7,4	16,7	6,0	14,0	5,0	17,4	6,3	17,7	6,4		

A. Getreideernte im Jahr 1899.

Durchschnittserträge der Fruchtarten an Stroh per Hektar
und per Zuchteile pro 1899.

Tab. II.

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in Doppelzentnern											
	Weizen		Korn		Noggen		Gerste		Hafer		Gesamt- Durchschnitt	
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.
Oberhäuser	15,0	5,4	15,0	5,4	16,0	5,8	11,0	4,0	19,0	6,8	15,2	5,5
Interlaken	23,9	8,6	24,3	8,7	26,6	9,6	20,6	7,4	22,6	8,1	23,8	8,6
Fritigen	18,3	6,6	19,0	6,8	10,0	3,6	11,0	4,0	17,7	6,4	16,8	6,0
Saanen . . . .	.	.	.	.	.	.	15,5	5,6	19,5	7,0	15,9	5,7
Obersimmenthal . .	17,7	6,4	12,5	4,5	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	24,3	8,7	24,0	8,6	27,3	9,8	21,3	7,7	23,1	8,3	24,0	8,6
Thun	32,6	11,7	33,3	12,0	37,4	13,5	19,4	7,0	25,0	9,0	31,5	11,3
Oberland	28,3	10,2	31,0	11,2	32,0	11,5	19,1	6,9	24,0	8,6	28,6	10,3
Signau	23,8	8,6	32,0	11,5	24,9	9,0	14,0	5,0	21,5	7,7	27,2	9,8
Trachselwald	26,7	9,6	31,5	11,3	31,5	11,3	7,0	2,5	20,4	7,3	28,5	10,3
Emmenthal	25,1	9,0	31,5	11,4	29,2	10,5	9,8	3,5	20,8	7,5	28,0	10,1
Konolfingen	35,8	12,9	35,5	12,8	44,2	15,9	23,5	8,5	28,1	10,1	35,0	12,6
Sextigen	32,1	11,6	30,7	11,1	39,7	14,3	17,0	6,1	24,2	8,7	30,3	10,9
Schwarzenburg . . .	24,5	8,8	23,8	8,6	26,3	9,5	18,4	6,6	20,3	7,3	22,7	8,2
Laupen	24,7	8,9	24,3	8,7	29,8	10,7	11,0	4,0	20,4	7,3	25,3	9,1
Bern	33,4	12,0	32,9	11,8	39,7	14,3	18,8	6,8	26,0	9,4	32,8	11,8
Fraubrunnen	32,7	11,8	30,0	10,8	40,8	14,7	17,5	6,3	25,0	9,0	32,2	11,6
Burgdorf	25,5	9,2	25,0	9,0	32,8	11,8	17,0	6,1	19,7	7,1	26,0	9,4
Mittelland	29,8	10,7	30,0	10,8	37,1	13,4	18,6	6,7	23,7	8,5	29,8	10,7
Aarwangen	33,9	12,2	32,3	11,6	38,2	13,8	20,9	7,5	24,3	8,7	32,3	11,6
Wangen	30,4	10,9	29,0	10,4	37,1	13,4	22,5	8,1	24,9	9,0	30,4	10,9
Oberaargau	31,8	11,4	31,2	11,2	37,7	13,6	21,5	7,7	24,5	8,8	31,5	11,3
Büren	34,5	12,4	30,9	11,1	40,6	14,6	13,0	4,7	23,1	8,3	32,0	11,5
Biel	26,7	9,6	25,0	9,0	32,3	11,6	16,5	5,9	21,3	7,7	24,9	9,0
Nidau	32,2	11,6	31,8	11,4	37,8	13,6	21,5	7,7	26,4	9,5	31,8	11,4
Aarberg	32,1	11,6	30,6	11,0	40,1	14,4	12,7	4,6	24,0	8,6	31,5	11,3
Erlach	32,8	11,8	29,3	10,5	40,7	14,7	19,7	7,1	25,4	9,1	32,2	11,6
Seeland	32,7	11,8	30,7	11,1	39,8	14,3	17,7	6,4	24,7	8,9	31,6	11,4
Neuenstadt	37,8	13,6	.	.	24,7	8,9	23,0	8,3	26,8	9,6	33,2	12,0
Courtelary	29,2	10,5	28,7	10,3	29,7	10,7	19,6	7,4	23,6	8,5	26,0	9,4
Münster	26,9	9,7	27,8	10,0	31,7	11,4	21,8	7,8	21,6	7,8	24,8	8,9
Kreisbergen	25,1	9,0	25,5	9,2	.	.	20,6	7,4	22,6	8,1	23,0	8,3
Bruntrut	28,3	10,2	31,6	11,4	26,5	9,5	18,3	6,6	23,7	8,5	25,8	9,3
Delsberg	30,1	10,8	28,2	10,2	35,9	12,9	18,7	6,7	23,1	8,3	26,4	9,5
Laufen	28,7	10,3	26,6	9,6	30,9	11,1	17,2	6,2	18,3	6,6	24,0	8,6
Jura	28,7	10,3	28,1	10,1	28,7	10,3	19,6	7,1	22,9	8,2	25,7	9,3
Kanton	29,8	7,1	30,5	11,0	35,7	12,9	18,7	6,7	23,5	8,5	28,9	10,4

A. Getreideernte im Jahr 1898.

Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh pro 1899.

Tab. III.

Amtsbezirke und Landesteile.	Durchschnittspreis per Doppelzentner in Franken									
	Weizen		Korn		Roggen		Gerste		Häfer	
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle	18	8	18	7,5	14	7,8	19	7,5	21	7,5
Interlaken	22,2	5,7	15,8	5,7	19,6	5,4	17,1	5,2	19,4	5,9
Frutigen	19,3	6,6	13,3	6,3	15	7	14	7	17,7	5,2
Saanen . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal . .	17	8	18	8	.	.	.	.	20	4
Niedersimmenthal .	19,9	5,4	15,6	5,3	16,5	6	15,3	4,5	17,8	4,8
Thun	19,1	5,6	14,6	5,6	16,4	6,2	16,1	5	17,4	5
Oberland	19,6	5,7	14,8	5,6	16,4	6,2	16,1	5,0	17,5	5,0
Signau	19	5	15	5,2	15,1	5,8	13	4,5	17,6	4,9
Trachselwald . . .	17,7	4,7	13,7	4,7	14,8	5,1	12,5	3	16,8	4,2
Emmenthal	18,3	4,9	14,2	4,9	15,0	5,3	12,7	3,9	17,1	4,5
Konolfingen	19,2	5,4	14,1	5,4	15,7	6	15,7	4,4	17,4	4,6
Seftigen	18,5	5,3	13,7	5,3	15,8	6	16,6	4	16,4	4,2
Schwarzenburg . .	18,5	5,4	14,3	5,3	14,6	6	15	4,3	16,5	4,1
Laupen	18,2	4,7	14,0	4,9	14,9	5,6	15	2,5	15,6	3,9
Bern	18,7	5,6	14,1	5,6	15,5	7,6	15,5	5,2	17,5	4,9
Fraubrunnen . . .	18,2	5	13,5	4,9	15,2	5,9	16	4	16,1	4,2
Burgdorf	19,2	5,1	14,1	5,0	15,5	5,6	15,4	4,1	17,4	3,9
Mittelland	18,6	5,2	14,0	5,2	15,4	6,2	15,7	4,3	16,8	4,3
Warwangen	19,1	5,3	13,9	5,3	15	6,1	14,2	4,5	16,2	4,6
Wangen	19,6	5,2	13,9	5,1	15,1	5,9	15	5	15,9	4,3
Oberaargau	19,4	5,3	13,9	5,2	15,0	6,0	14,5	4,7	16,1	4,5
Büren	18,7	5,2	14,4	5,1	16,4	6,2	16,4	4,7	16,9	4,3
Biel	20	5,5	14,5	5,5	15,8	6,3	15,5	4	16,7	4,4
Nidau	19,1	4,8	13,9	4,8	16	6	16,4	4	17,1	3,9
Arberg	18,8	4,8	13,2	4,8	15,8	5,9	12	4	16,5	4
Erlach	19,5	4,6	14,3	4,4	16,4	5,8	15,9	3,8	15,9	3,8
Seeland	19,0	4,5	13,6	4,9	16,1	6,0	15,5	4,0	16,6	4,0
Neuenstadt	22,6	5,7	.	.	16,7	7,5	18,3	4,5	17	4,9
Courtelary	18,9	5,2	14,9	5	15,3	6,1	15,4	4,3	17,4	4,6
Münster	20,3	5,0	15,5	4,9	16,8	6,4	16,6	4,2	16,8	4
Freibergen	19,1	4,8	18	5,3	.	.	16,1	4	17,3	4,1
Pruntrut	17,1	3,8	15	3,4	15,3	4,4	15,6	3,2	15,3	3,3
Delsberg	19,9	4,1	15,5	4,2	17,3	5,8	16,1	3,2	16,9	3,4
Laufen	20,5	4,5	14,2	4,5	16,3	5,7	17,6	4	16,5	4,1
Jura	18,7	4,3	15,1	4,3	15,8	5,1	16,2	3,7	16,2	3,7
Kanton	18,8	4,7	14,1	5,1	15,6	6,0	15,8	4,0	16,6	4,1

A. Getreide-Ernte
Gesamtertrag der einzelnen Frucht-

Tab. IV.

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag der					
	Weizen		Korn		Moggen	
	Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh
Oberhasle	59	147	12	18	101	174
Interlaken	740	978	1,753	2,048	264	492
Frutigen	834	1,091	1,025	1,391	381	331
Saanen . . . .	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal . .	166	303	78	150	.	.
Niedersimmenthal .	1,603	2,996	2,056	3,427	312	666
Thun	6,954	12,737	24,114	36,500	3,349	7,731
Oberland	10,356	18,252	29,038	43,534	4,407	9,394
Signau	646	1,280	16,715	25,350	5,733	8,867
Trachselwald . . .	705	1,231	25,637	41,202	9,895	21,203
Emmenthal	1,351	2,511	42,352	66,552	15,628	30,070
Romoltingen	6,208	11,757	37,063	54,823	8,516	20,456
Sextigen	9,812	16,576	25,952	40,238	6,265	15,074
Schwarzenburg . . .	4,663	7,720	11,493	17,879	1,910	3,863
Laupen	9,570	15,865	4,679	6,648	7,216	12,725
Bern	11,614	21,082	20,604	29,732	11,604	23,625
Fraubrunnen	7,101	12,351	12,377	17,514	9,474	21,008
Burgdorf	4,899	8,922	22,234	27,248	11,396	24,272
Mittelland	53,867	94,273	134,402	194,082	56,381	121,023
Aarwangen	3,536	6,773	23,013	34,412	11,055	25,288
Wangen	5,335	9,540	12,922	16,655	7,673	16,454
Oberraargau	8,871	16,313	35,935	51,067	18,728	41,742
Büren	4,554	9,639	6,207	9,786	4,337	10,544
Biel	283	473	86	90	298	643
Nidau	8,342	16,181	1,323	2,274	4,708	10,656
Aarberg	13,568	21,886	17,144	23,847	10,243	20,744
Erlach	7,326	14,563	1,128	2,066	3,882	9,634
Seeland	34,073	62,742	25,888	38,063	23,468	52,221
Neuenstadt	3,422	6,668	.	.	100	148
Courtelary	5,404	11,114	446	1,016	922	1,901
Münster	8,863	16,791	1,916	3,647	733	1,560
Freibergen	4,472	7,482	102	247	.	.
Pruntrut	35,537	65,305	1,796	3,593	5,036	9,670
Delsberg	13,753	27,415	7,411	12,515	1,140	2,728
Laufen	4,336	9,084	3,745	7,663	438	1,177
Jura	75,787	143,859	15,416	28,681	8,369	17,184
Kanton	184,305	337,950	283,031	421,979	126,981	271,634

im Jahre 1899.

arten an Körnern und Stroh pro 1899.

Doppelzentnern.

Gerste		Hafer		Total		Amtsbezirke und Landesteile
Körner	Stroh	Körner	Stroh	Körner	Stroh	
14	26	18	23	204	388	Oberhasle.
385	521	206	298	3,348	4,337	Interlaken.
98	98	484	658	2,822	3,569	Frutigen.
.	.	.	.	.	.	Saanen.
4	9	28	64	276	526	Obersimmenthal.
313	556	1,324	2,571	5,608	10,216	Niedersimmenthal.
1,555	2,095	6,923	9,563	42,895	68,626	Thun.
2,369	3,305	8,983	13,177	55,153	87,662	Oberland.
514	757	4,976	7,925	28,584	44,179	Signau.
751	554	7,936	10,247	44,924	74,437	Trachselwald.
1,265	1,311	12,912	18,172	73,508	118,616	Emmenthal.
1,645	2,357	11,500	16,239	64,932	105,632	Konolfingen.
1,255	1,641	11,852	14,861	55,136	88,390	Seftigen.
1,055	1,660	9,912	12,344	29,033	43,466	Schwarzenburg.
384	301	3,709	3,880	25,558	39,419	Laupen.
1,091	1,177	11,957	14,261	56,870	89,877	Bern.
845	901	7,232	9,178	37,029	60,952	Fraubrunnen.
591	804	7,944	9,371	47,064	70,617	Burgdorf.
6,866	8,841	64,106	80,134	315,622	498,353	Mittelland.
350	441	9,505	12,621	47,459	79,535	Narwangen.
201	302	7,425	9,338	33,556	52,289	Wangen.
551	743	16,930	21,959	81,015	131,824	Oberaargau.
420	374	4,498	5,274	20,016	35,617	Büren.
108	126	537	673	1,812	2,005	Biel.
984	1,275	4,521	6,486	19,878	36,872	Nidau.
448	448	9,419	10,714	50,822	77,639	Aarberg.
882	993	5,008	6,297	18,226	33,553	Erlach.
2,842	3,216	23,983	29,444	110,254	185,686	Seeland.
649	853	1,036	1,672	5,207	9,341	Neuenstadt.
1,614	2,327	6,228	8,749	14,614	25,107	Courteláry.
3,720	5,792	5,973	8,960	21,205	36,750	Münster.
3,005	4,126	5,318	7,804	12,897	19,659	Freibergen.
4,887	6,932	25,984	39,731	73,240	125,231	Pruntrut.
3,894	5,165	12,835	17,861	39,033	65,684	Delsberg.
1,040	1,443	3,918	6,345	13,477	25,712	Laufen.
18,809	26,638	61,292	91,122	179,673	307,484	Jura.
32,702	44,054	188,206	254,008	815,225	1,329,625	Kanton.

B. Hackfrüchte im Jahr 1899.

Durchschnittsertrag und -Preise der einzelnen Hackfruchtarten
pro 1899.

Tab. V.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag der Hauptfrucht in Doppelzentner								Durchschnittspreise per Doppelzentner in Franken					Mittel für Zuckerüben per Hekt.	
	Kartoffeln per		Rüben und Kohlrüben per		Möhren per		Zuckerrüben per		Kartoffeln per		Rüben und Kohlrüben per		Möhren per		
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	
Oberhasle . . .	125,0	45,0	102,0	36,7	66,7	24,0	.	.	6,8	4,5	2	5	.	.	.
Interlaken . . .	134,5	48,4	147,7	53,2	93,3	33,6	,	.	6,7	3,6	2,6	6,2	.	.	.
Frutigen . . .	102,0	36,7	108,3	39,0	67,7	24,4	.	.	7,2	4,3	2,5	6	.	.	.
Saanen . . .	101,0	36,4	241,0	86,8	27,8	10,0	.	.	7,1	7	.	.	.	.	.
Obersimmental .	68,5	24,7	.	.	.	.	.	.	7,5	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal	119,5	43,0	149,0	53,6	91,9	33,1	.	.	5,9	3,9	2,5	6	.	.	.
Thun . . .	127,2	45,8	211,1	76,0	76,6	27,6	300,0	108,9	5,4	3,1	3,4	5,7	.	.	0,32
Oberland	106,1	38,2	149,6	53,9	79,8	28,7	300,0	108,0	6,2	3,9	2,7	5,9	.	.	0,32
Signau . . .	115,4	41,5	86,5	31,1	40,6	14,6	.	.	4,9	3	2	5,4	.	.	.
Trachselwald . . .	124,3	44,7	180,6	65,0	37,5	13,5	417,0	150,1	4,4	2,5	2	4,2	2,1	.	0,50
Emmenthal	121,2	43,6	148,0	53,3	38,5	13,9	417,0	150,1	4,6	2,6	2	4,6	2,1	.	0,50
Konolfingen . . .	157,4	56,7	246,3	88,7	85,5	30,8	390,1	140,4	4,7	2,3	2,1	5,2	2,1	.	12,39
Sextigen . . .	144,4	52,0	198,4	71,4	54,1	19,5	250,0	90,0	4,7	2,8	2,4	4,8	2,1	.	4,42
Schwarzenburg . . .	111,0	40,0	61,0	22,0	39,0	14,0	.	.	4,7	3,5	3	5,5	.	.	.
Laupen . . .	190,0	68,4	223,5	80,5	67,8	24,4	308,7	111,4	4	1,9	2,2	4,1	2,1	.	28,32
Bern . . .	215,3	77,5	362,3	130,4	55,1	19,8	384,3	138,3	4,6	2,7	2,6	5,2	2,1	.	6,94
Fraubrunnen . . .	193,1	69,5	238,0	85,7	53,8	19,4	280,2	100,9	4,1	2,1	2,1	5,1	2,1	.	18,52
Burgdorf . . .	194,9	70,2	356,7	128,4	84,0	30,2	325,3	117,4	4,2	1,9	2	5,1	2,1	.	17,78
Mittelland	176,1	63,4	283,6	102,1	64,5	23,2	320,5	115,4	4,5	2,3	2,2	5,0	2,1	.	88,37
Wärwangen . . .	168,0	60,5	257,8	92,8	98,6	35,5	282,3	101,6	4,4	2,3	1,9	5	2,1	.	3,00
Wangen . . .	171,8	61,8	283,1	101,9	65,4	23,5	257,7	92,8	4,3	2,3	2	5	2,1	.	5,42
Oberaargau	169,6	61,1	271,3	97,8	84,1	30,3	266,5	95,9	4,4	2,3	1,9	5	2,1	.	8,42
Büren . . .	174,7	62,9	316,7	114,0	99,3	35,7	348,2	125,4	4,4	1,7	2,5	5	2,1	.	58,87
Biel . . .	150,0	54,0	236,0	85,0	115,7	41,7	.	.	5,1	2	2,8	5	.	.	.
Nidau . . .	165,7	59,7	312,3	112,4	114,3	41,1	313,6	112,9	4,6	2,3	2,5	5	2,1	.	64,50
Aarberg . . .	188,3	67,8	391,9	141,1	107,7	38,3	397,0	142,9	3,9	2,1	1,8	4,3	2,1	.	133,95
Erlach . . .	158,8	57,2	207,2	74,6	103,8	37,4	322,2	116,0	4,5	2,7	2,6	4,9	2,1	.	19,54
Seeland	175,0	63,0	331,0	119,2	101,5	36,5	361,9	130,3	4,3	2,1	2,2	4,8	2,1	.	276,86
Neuenstadt . . .	177,8	64,0	222,3	80,0	129,7	46,7	.	.	6	5,4	5	9,3	.	.	.
Courtelary . . .	107,6	38,7	92,9	33,4	61,1	22,0	,	.	6,4	5,2	4,4	6,3	.	.	.
Münster . . .	111,2	40,0	146,8	52,8	71,7	25,8	.	.	6	4,4	4,2	6,7	.	.	.
Freibergen . . .	108,8	39,2	122,8	44,2	81,1	29,2	.	.	6,4	5	3,8	8	.	.	.
Pruntrut . . .	124,8	44,9	125,4	45,1	65,3	23,5	.	.	5,2	3,9	4,3	6,9	.	.	.
Delsberg . . .	108,9	39,2	167,9	60,4	76,8	27,6	.	.	5,6	4	3,9	6	.	.	.
Laufen . . .	98,4	35,4	102,8	37,1	60,7	21,9	.	.	5,2	2,5	3,7	5,5	.	.	.
Jura	115,1	41,4	135,1	48,6	70,3	25,3	.	.	5,6	4,0	4,0	6,6	.	.	.
Kanton	151,9	54,7	233,0	83,9	75,2	27,1	350,0	126,0	4,8	3,6	2,2	5,4	2,1	374,47	

Die Gruteschädigungen der Kartoffeln durch Krankheit
im Jahr 1899.

Taf. VI.

Amtsbezirke und Landesteile	Zahl der Gemeinden mit Schadenangaben								Total Gemeinden				
	keine Schadenangaben		5 %		6–10 %		11–15 %		16–20 %		21–30 %		
Oberhasle	3	2	1	.	.	.	.	.	.	.	3	3	6
Interlaken	13	4	3	2	3	.	.	.	.	.	13	12	25
Frutigen	1	1	1	1	1	.	1	.	.	.	1	5	6
Gaanen	1	.	1	.	1	.	.	.	.	.	1	2	3
Obersimmenthal . .	1	.	2	.	1	.	.	.	.	.	1	3	4
Niedersimmenthal .	8	1	.	.	.	.	.	.	.	.	8	1	9
Thun	11	2	10	.	4	.	.	1	1	.	11	18	29
Oberland	38	10	18	3	10	1	1	1	1	38	44	82	
Signau	5	1	.	1	1	1	.	.	.	.	5	4	9
Trachselwald . . .	3	1	3	.	2	1	.	.	.	.	3	7	10
Emmenthal	8	2	3	1	3	2	.	.	.	8	11	19	
Konolfingen	19	8	4	.	.	.	.	.	.	.	19	12	31
Sextigen	14	12	1	.	.	.	.	.	.	.	14	13	27
Schwarzenburg . .	2	1	1	.	.	.	.	.	.	.	2	2	4
Laupen	9	.	.	.	1	1	.	.	.	.	9	2	11
Bern	6	3	3	.	1	.	.	.	.	.	6	6	12
Fraubrunnen . . .	17	6	3	1	1	.	.	.	.	.	17	11	28
Burgdorf	23	.	1	.	1	.	.	.	.	.	23	2	25
Mittelland	90	30	13	1	3	1	.	.	.	90	48	138	
Aarwangen	15	7	2	.	1	.	.	.	.	.	15	10	25
Wangen	18	3	4	1	.	.	.	.	.	.	18	8	26
Oberaargau	33	10	6	1	1	.	.	.	.	33	18	51	
Büren	9	2	4	.	.	.	.	.	.	.	9	6	15
Biel	3	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	0	3
Nidau	19	3	2	2	1	.	.	.	.	.	19	8	27
Aarberg	8	3	.	1	.	.	.	.	.	.	8	4	12
Erlach	14	.	.	.	.	.	.	.	.	.	14	0	14
Seeland	53	8	6	3	1	.	.	.	.	53	18	71	
Neuenstadt	3	2	.	.	.	.	.	.	.	.	3	2	5
Courtelary	9	8	2	.	.	.	.	.	.	.	9	10	19
Münster	23	7	4	.	.	.	.	.	.	.	23	11	34
Freibergen	13	1	2	1	.	.	.	.	.	.	13	4	17
Bruntrut	26	9	.	.	.	1	.	.	.	.	26	10	36
Delsberg	16	7	.	.	1	1	.	.	.	.	15	7	23
Lauzen	10	.	.	.	1	1	.	.	.	.	10	2	12
Jura	100	34	8	1	1	2	.	.	.	100	46	146	
Kanton	322	94	54	10	19	6	1	1	.	322	185	507	
	18,5	10,7	2,0	3,7	1,2	0,2	0,2	.	.	63,5	36,5	100	
						36,5							

B. Hackfrüchte im Jahr 1899.
Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten
pro 1899.

Tab. VII.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag in Doppelzentnern						Zuckerrüben zur Zuckerfabrikation verwertet	
	Hauptfrucht			Nachfrucht				
	Kartoffeln	Nunkeln und Kohlrüben	Möhren	Zucker- rüben	Möhren	Acker- rüben		
Oberhasle . . .	35,663	4,692	947	.	10	60	.	
Interlaken . . .	79,947	13,279	4,059	.	945	2,188	.	
Frutigen . . .	34,374	3,087	1,462	.	14	15	.	
Saanen . . .	9,959	3,157	56	.	.	.	.
Obersimmenthal .	5,350	?	?	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	38,455	9,015	2,757	.	10	50	.	
Thun . . .	109,659	13,996	3,010	96	966	608	.	
Oberland	313,407	47,226	12,291	96	1,945	2,921	93	
Signau . . .	67,786	9,299	735	.	.	.	.
Trachselwald . . .	138,731	36,680	1,399	209	.	80	75 203	
Emmenthal	206,517	45,979	2,134	209	.	80	75 203	
Konolfingen . . .	175,674	33,768	4,224	4,833	309	771	4,640 4,829	
Gestigen . . .	178,883	29,839	3,495	1,105	2	295	635 784	
Schwarzenburg . . .	67,854	3,593	998	.	.	.	.
Laupen . . .	105,032	24,160	1,722	8,742	1,560	2,430	12,370 5,868	
Bern . . .	292,334	121,371	3,361	2,667	585	2,915	2,600 2,499	
Fraubrunnen . . .	168,113	36,485	2,512	5,189	2,305	3,176	4,150 5,187	
Burgdorf . . .	248,108	88,462	5,376	5,784	1,449	3,920	4,945 5,783	
Mittelland	1,235,998	337,678	21,688	28,320	6,210	13,507	29,340 24,950	
Worwangen . . .	219,576	42,872	7,296	847	2,293	9,910	766 642	
Wangen . . .	167,127	58,687	3,891	1,397	1,860	7,625	1,158 1,394	
Oberaargau	386,703	101,559	11,187	2,244	4,153	17,535	1,924 2,036	
Büren . . .	111,441	41,551	3,287	20,499	1,105	1,655	22,595 16,090	
Biel . . .	12,015	3,493	937	.	550	400	.	
Nidau . . .	123,778	51,373	4,629	20,227	456	1,210	20,030 19,805	
Varberg . . .	255,598	111,417	5,934	53,178	810	4,000	42,900 38,474	
Erlach . . .	87,705	18,151	5,325	6,296	1,130	2,310	7,550 4,936	
Seeland	590,537	225,985	20,112	100,200	4,051	9,575	93,075 79,305	
Neuenstadt . . .	17,158	3,779	402	.	3	2	.	
Courtelary . . .	40,404	4,840	1,002	.	.	10	.	
Münster . . .	57,802	13,462	1,513	.	47	141	.	
Freibergen . . .	19,867	7,120	2,068	.	120	220	.	
Pruntrut . . .	187,986	44,329	7,026	.	1,954	161	.	
Delsberg . . .	126,084	37,710	5,837	.	169	202	.	
Laufen . . .	44,290	11,565	1,918	.	100	225	.	
Jura	493,591	122,805	19,766	.	2,393	961	.	
Anton	3,226,753	881,232	87,178	131,069	18,752	44,579	124,414 106,587	

C. Kunstfutterernte im Jahr 1899.

Durchschnittsertrag per Hektar und per Zucharte
pro 1899.

Tab. VIII.

Amtsbezirke und Landesteile	Ertrag in Doppelzentnern per											
	Futter- mischungen		Klee		Lucerne		Esparsette		Übrige Futter- pflanzen		Gesamt- durch- schnitt	
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.
Oberhasle . . .	55,6	20,0	61,1	22,0	?	?	?	?	.	21,0	56,8	20,4
Interlaken . . .	72,8	26,2	80,8	29,1	66,8	24,0	84,4	30,4	58,3	74,8	26,9	
Frutigen . . .	49,0	17,6	8,3	3,0	?	?	8,3	3,0	?	?	31,8	11,4
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	65,7	23,7	85,8	30,9	55,5	20,0	76,5	27,5	62,5	22,5	71,4	25,7
Niedersimmenthal .	74,4	26,8	78,8	28,4	79,2	28,5	64,1	23,1	54,2	19,5	73,7	26,5
Oberland	73,7	26,5	79,0	28,4	74,4	26,8	65,0	23,4	55,8	20,1	73,1	26,3
Signau . . .	60,1	21,6	64,3	23,1	?	?	44,4	16,0	.	.	60,8	21,9
Trachselwald . . .	74,4	26,8	79,2	28,5	.	.	69,5	25,0	62,5	22,5	75,6	27,2
Emmenthal	69,3	24,9	76,0	27,4	?	?	66,3	23,9	62,5	22,5	71,0	25,6
Konolfingen . . .	74,4	26,8	79,6	28,7	77,5	27,9	72,2	26,0	63,1	22,7	75,0	27,0
Seftigen . . .	60,2	21,7	68,3	24,6	70,2	25,2	60,0	21,6	58,7	21,1	62,5	22,5
Schwarzenburg . .	56,0	20,2	55,7	20,1	.	.	36,0	13,0	49,3	17,7	54,6	19,7
Laupen . . .	79,0	28,4	85,4	30,7	91,7	33,0	87,8	31,6	57,6	20,7	81,3	29,3
Bern . . .	65,4	23,5	72,1	26,0	60,4	21,7	56,4	20,3	44,7	16,1	65,4	23,5
Fraubrunnen . . .	80,6	29,0	89,5	32,2	86,5	31,1	78,3	28,2	59,8	21,5	83,7	30,1
Burgdorf . . .	73,2	26,4	79,4	28,6	67,4	24,3	58,3	21,0	53,7	19,3	74,1	26,7
Mittelland	70,3	25,3	77,6	27,9	72,1	26,0	64,8	23,3	54,0	19,4	71,3	25,7
Aarwangen . . .	68,5	24,7	78,0	28,1	?	?	.	.	61,6	22,2	74,5	26,8
Wangen . . .	68,6	24,7	80,7	29,1	58,0	20,9	55,6	20,0	52,0	18,7	72,5	26,1
Oberaargau	68,6	24,7	79,0	28,4	58,0	20,9	55,6	20,0	54,7	19,7	73,4	26,4
Büren . . .	69,5	25,0	73,5	26,5	70,3	25,3	56,8	20,4	46,9	16,9	69,5	25,0
Biel . . .	61,5	22,1	67,0	24,1	68,7	24,7	47,2	17,0	.	.	59,9	21,5
Ridau . . .	73,5	26,5	93,7	33,7	85,7	30,9	69,8	25,1	65,3	23,5	82,3	29,6
Uerberg . . .	96,8	34,8	94,7	34,1	65,9	23,7	78,8	28,4	53,7	19,3	91,5	32,9
Erlach . . .	67,8	24,4	73,6	26,5	69,7	25,1	56,3	20,3	62,5	22,5	69,1	24,9
Seeland	82,2	29,6	87,5	31,5	72,5	26,1	70,0	25,2	55,1	19,8	81,2	29,2
Neuenstadt . . .	58,3	21,0	73,5	26,5	77,8	28,0	66,4	23,9	.	.	65,6	23,6
Courtelary . . .	52,9	19,0	58,7	21,1	60,3	21,7	58,7	21,1	.	.	55,6	20,0
Münster . . .	50,0	18,0	58,0	20,9	63,6	22,9	58,0	20,9	43,3	15,6	55,3	19,9
Freibergen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bruntrut . . .	44,9	16,2	47,7	17,2	53,2	19,2	32,1	11,6	39,2	14,1	42,6	15,3
Delsberg . . .	59,2	21,3	63,5	22,9	68,3	24,6	52,1	18,8	42,7	15,4	59,7	21,5
Laufen . . .	53,5	19,3	61,3	22,1	56,7	20,4	69,2	24,9	34,7	12,5	58,3	21,0
Jura	49,6	17,9	54,5	19,6	58,3	21,0	50,6	18,2	40,4	14,5	51,2	18,4
Ganton	68,2	24,6	77,1	27,8	66,8	24,0	59,5	21,4	54,2	19,5	69,3	24,9

C. Kunstfutterbau im Jahr 1899.

Gesamtertrag des Kunstfutters pro 1899.

Tab. IX.

Amtsbezirke und Landesteile	Gesamtertrag in Doppelzentnern								Total
	Gutter- mühungen	See	Suzerne	Gepäckette	Übrige Gutter- mühungen	Zusammen	Vor- oder Nachfrücht		
Oberhasle . . .	350	110	?	?	.	460	80	540	
Interlaken . . .	3,989	1,729	127	557	251	6,653	250	6,903	
Frutigen . . .	681	45	?	28	?	754	.	754	
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	8,134	5,817	1,293	3,381	738	19,363	90	19,453	
Thun . . .	174,200	41,859	8,775	29,460	2,428	256,722	5,106	261,828	
Oberland	187,354	49,560	10,195	33,426	3,417	283,952	5,526	289,478	
Signau . . .	130,002	29,539	?	475	.	160,016	.	160,016	
Trachselwald . . .	291,626	135,559	.	5,247	5,369	437,801	150	437,951	
Emmenthal	421,628	165,098	.	5,722	5,369	597,817	150	597,967	
Konolfingen . . .	307,324	102,963	14,764	63,911	8,253	497,215	4,670	501,885	
Gestigen . . .	97,416	60,159	15,704	61,770	8,236	243,285	1,258	244,543	
Schwarzenburg .	33,141	13,301	.	1,534	2,347	50,323	70	50,393	
Laupen . . .	63,674	42,683	5,319	7,551	3,508	122,735	1,485	124,220	
Bern	258,114	118,698	10,636	27,004	12,382	426,834	26,780	453,614	
Fraubrunnen . . .	91,602	102,486	7,551	13,984	7,242	222,865	2,129	224,994	
Burgdorf . . .	195,825	113,407	13,022	8,943	3,098	334,295	3,405	337,700	
Mittelland	1,047,096	553,697	66,996	184,697	45,066	1,897,552	39,797	1,937,349	
Worwangen . . .	71,254	144,589	?	?	1,719	217,562	3,885	221,447	
Wangen . . .	57,892	101,198	20,219	2,708	3,718	185,735	1,160	186,895	
Oberaargau	129,146	245,787	20,219	2,708	5,437	403,297	5,045	408,342	
Büren	27,063	42,571	5,736	7,225	1,505	84,100	890	84,990	
Biel	1,568	1,715	2,384	1,997	.	7,664	100	7,764	
Nidau	21,058	40,263	8,073	12,997	1,528	83,919	760	84,679	
Worberg	71,738	106,500	6,445	29,660	1,595	215,938	2,300	218,238	
Erlach	15,818	15,485	7,688	2,826	550	42,367	250	42,617	
Seeland	137,245	206,534	30,326	54,705	5,178	433,988	4,300	438,288	
Neuenstadt . . .	4,781	2,925	132	24,867	.	32,705	.	32,705	
Courtelary . . .	61,459	11,452	3,455	52,049	.	128,415	.	128,415	
Münster	32,600	18,792	8,459	35,774	641	96,266	10	96,276	
Freibergen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.
Bruntrut . . .	76,851	33,824	14,880	31,670	1,062	158,287	1,497	159,784	
Delsberg . . .	16,671	9,081	4,419	5,434	359	35,964	330	36,294	
Laufen	4,745	6,761	2,563	2,173	163	16,405	50	16,455	
Zura	197,107	82,835	33,908	151,967	2,225	468,042	1,887	469,929	
Kanton	2,119,576	1,303,511	161,644	433,225	66,692	4,084,648	56,705	4,141,353	

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1899.

a. Durchschnitts- und Gesamterträge der Gemüse- und Hülsenfrüchte pro 1899.

Tab. X.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittserträge per Are				Gesamterträge			
	Roh (Käffig)	Graut z.	Grünen	Überbohnen	Roh (Käffig)	Graut z.	Grünen	Überbohnen
	Bierling = 25 Köpfe	q.	Viertel = 15 Liter	Bierling = 25 Köpfe	q.	Viertel = 15 Liter		
Oberhasle	3	120	3,3	3,3	1,563	212	733	505
Interlaken	7,3	252	3	4,6	34,062	2,684	2,481	3,961
Frutigen	7,5	187	4	4	15,975	2,272	4,184	3,504
Saanen	2,5	?	?	?	1,450	.	.	.
Obersimmenthal . .	8	100	1	1	8,000	300	90	100
Niedersimmenthal .	8,4	149	2,4	2,7	17,539	825	1,745	1,612
Thun	10,4	210	2,6	2,5	51,542	3,247	4,651	6,475
Überland	8,2	196	3,0	3,1	130,131	9,540	13,884	16,157
Signau	6,6	515	2,3	2,7	12,210	5,099	3,680	5,265
Trachselwald . . .	9,1	185	2,6	3,1	51,688	3,108	5,387	15,004
Emmenthal	8,5	239	2,5	3,0	63,898	8,207	9,067	20,269
Konolfingen	9	202	3,7	4	54,702	4,482	11,263	21,796
Seftigen	8,2	160	2,8	2,9	74,522	1,230	5,818	5,762
Schwarzenburg . .	8,7	125	3,2	3,5	6,290	296	1,290	420
Laupen	5	152	2,7	3,1	7,445	1,181	2,938	3,742
Bern	7,9	87	3,1	3,2	58,184	2,039	12,933	20,202
Fraubrunnen . . .	8,5	103	3,4	3,2	29,793	735	4,287	8,234
Burgdorf	8,0	231	2,0	3,6	28,544	2,601	2,502	14,288
Mittelland	8,1	153	3,1	3,4	259,480	12,564	41,031	74,444
Aarwangen	7,7	181	2,3	3	27,081	1,062	1,921	10,782
Wangen	7,4	137	3,4	3,2	21,090	1,358	7,038	10,768
Oberaargau	7,6	144	3,1	3,1	48,171	2,420	8,959	21,550
Büren	7,2	378	2,9	2,5	16,222	2,570	2,397	3,890
Biel	7,1	125	2	1,5	3,586	206	310	375
Nidau	8,4	127	2,4	2,5	25,192	2,040	3,454	6,543
Aarberg	7,8	129	3,3	2,2	24,196	1,117	8,234	6,483
Erlach	7,5	114	3,1	2,4	24,090	1,154	3,354	6,115
Seeland	7,7	164	2,9	2,4	93,286	7,087	17,759	23,406
Neuenstadt	10	240	2,5	4	7,100	216	200	400
Courtelary	8,5	139	2,9	5,3	29,453	1,131	3,109	2,290
Münster	10,8	96	2,5	4,1	38,124	838	4,38	3,005
Freibergen	7,3	138	3,6	4,0	24,667	943	1,872	712
Bruntrut	8,5	83	2,5	2,3	63,937	2,060	5,425	4,770
Delsberg	7,6	156	2,4	3,2	25,984	1,250	3,110	3,648
Laufen	6,7	275	1,5	4,2	5,856	1,007	309	3,188
Jura	8,6	122	2,6	3,3	195,121	7,445	18,563	18,013
Kanton	8,2	166	2,9	3,1	790,087	47,263	109,263	173,839

D. Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1899.

b. Durchschnitts- und Gesamterträge und Durchschnittspreise der Handelspflanzen pro 1899.

Tab. XI.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittsertrag per Acre					Gesamtertrag					Durchschnittspreise per Kilo				
	Raps	Hanf	Flachs	Gehörte	Zabat	Raps	Hanf	Flachs	Gehörte	Zabat	Raps	Hanf	Flachs	Gehörte	Zabat
Oberhasle . . .	?	5	4,5	?	.	4,1	6,2	?	.	.	?	225	.	.	.
Interlaken . . .	20	5	6	130	.	10	52,2	55,0	53,3	.	30	188	226	50	.
Frutigen . . .	?	5	4,8	.	.	?	35,3	28,8	.	.	.	145	200	.	.
Saanen . . .	.	.	?	.	.	?	?	?	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	?	?	?	.	.	?	?	?	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	17	8,8	8,1	.	.	1,7	59,9	47,4	.	.	60	220	238	.	.
Thun . . .	11,3	7,6	7,1	.	.	30,1	103,8	121,4	.	.	65	168	193	.	.
Oberland	12,8	7,2	6,6	130	.	41,8	255,3	258,8	53,3	.	52	180	216	50	.
Signau . . .	.	4	6,5	.	.	.	99,8	234,0	.	.	.	135	160	.	.
Trachselwald . . .	10,5	5,6	6	?	.	31,5	184,0	294,3	?	.	33	144	154	.	.
Emmenthal	10,5	4,9	6,2	?	.	31,5	283,8	528,3	?	.	33	140	157	.	.
Konolfingen . . .	5	10,7	9,1	.	.	10,5	532,2	587,9	.	.	30	143	163	.	.
Sextigen . . .	30	7,1	6,4	?	.	63	117,3	120,3	?	.	.	169	180	.	.
Schwarzenburg . . .	.	13,5	10,5	.	.	.	32,9	74,1	.	.	.	160	187	.	.
Laupen . . .	20	12,3	6,3	67,7	12,3	99,2	171,6	58,1	82,6	299,4	35	154	195	40	60
Bern . . .	20	11,0	8,6	10	.	50	176,4	111,5	3	.	40	134	146	50	.
Fraubrunnen . . .	21	13,2	12,6	20	.	38,2	196,7	205,0	9,4	.	31	146	180	45	.
Burgdorf . . .	16,7	7,9	6,2	100	.	79,5	162,9	122,1	168	.	33	173	176	.	.
Mittelland	18,7	10,4	8,6	71,6	12,3	340,4	1390,0	1279,0	263,0	299,4	34	154	175	45	60
Uerwangen . . .	25	9,5	8,8	73	.	1,5	119,0	107,8	62,1	.	60	143	137	40	.
Wangen . . .	13	5,3	4	70	.	67,7	109,0	109,7	137,9	.	40	175	183	54	.
Überaargau	13,1	6,9	5,5	71,0	.	69,2	228,0	217,5	200,0	.	50	159	160	47	.
Büren . . .	20	8,5	5,8	30	.	28,4	93,7	63,5	3,6	?	35	188	197	.	.
Biel . . .	?	.	?	.	.	?	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ridau . . .	10	8,8	5,8	30	.	5,0	92,1	46,3	6,0	?	40	188	175	.	.
Aarberg . . .	18	7,7	10,3	?	.	142,2	74,0	85,7	?	.	33	127	140	.	.
Erlach . . .	15,7	7	4,5	?	.	149,0	59,8	15,9	?	?	25	184	212	.	.
Seeland	16,8	8,1	6,9	30	.	324,6	319,6	211,4	9,6	?	33	172	181	.	.
Neuenstadt . . .	?	?	?	?	.	?	?	?	?	.	.	.	.	.	.
Courtelary . . .	?	?	3	?	.	?	3,3	?	?	.	.	.	.	.	.
Münster . . .	.	10,0	10,2	.	.	.	13,3	66,5	.	.	.	230	182	.	.
Freibergen . . .	.	.	9	.	.	?	49,0	.	.	.	.	190	.	.	.
Pruntrut . . .	7,7	16,5	10,0	.	.	238,2	356,9	48,0	.	.	25	162	170	.	.
Delsberg . . .	?	8	10,5	.	.	?	23,0	48,4	.	.	.	160	210	.	.
Laufen . . .	.	?	?	.	.	?	?	?	?	.	.	.	.	.	.
Jura	7,7	14,8	9,6	?	.	238,2	393,2	215,2	?	.	25	184	188	.	.
Kanton	13,1	8,8	7,4	72,8	12,3	1045,7	2869,9	2710,2	525,9	299,4	38	165	170	47	60

E. Wiesenbau im Jahr 1899.

Durchschnittsertrag der Henernte per Hektar und per Fucharte nebst
Futterpreisen im Durchschnitt pro 1899.

Tab. XIII.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden durchschnittlich geerntet (Heu, Emd, Herbstgras oder Herbstweide) Doppelzentner								Preise per Doppelzentner in Franken			
	in gutem		in mittlerem		in geringem		überhaupt per	Heu		Emd	Heu u. Emd gemischt	
	Wiesland per							gutes	geringes			
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.				
Oberhasle . . .	79,4	28,6	51,7	18,6	22,5	8,1	52,9	19,0	9	6,8	9,3	8,4
Interlaken . . .	95,0	34,2	58,8	21,2	29,1	10,5	59,3	21,3	8,5	6,7	9,4	8,8
Frutigen . . .	58,6	21,1	37,5	13,5	16,3	5,9	39,1	14,1	9,4	6,8	10,5	9,8
Saanen . . .	70,4	25,3	44,6	16,1	14,3	5,1	51,1	18,4	8,8	6,2	9,7	9
Obersimmenthal .	52,0	18,7	30,1	10,8	12,0	4,3	29,3	10,5	9,8	7,4	11	10,1
Niedersimmenthal .	62,5	22,5	39,9	14,4	19,5	7,0	47,0	16,9	9,4	7,7	9,8	9,2
Thun . . .	98,5	35,5	65,2	23,5	35,0	12,6	73,7	26,5	8	6,3	9	8,3
Oberland	75,7	27,3	47,1	17,0	21,6	7,8	50,1	18,0	8,5	7,4	9,7	8,4
Signau . . .	86,1	31,0	55,3	19,9	23,3	8,4	55,8	20,1	8,6	6,7	9,4	8,9
Trachselwald . . .	94,0	33,8	56,5	20,3	26,5	9,5	56,7	20,4	7,9	5,5	8,6	7,7
Emmenthal	87,5	31,5	55,6	20,0	24,1	8,7	56,0	20,2	8,5	6,4	9,2	8,0
Konolfingen . . .	109,2	39,3	71,9	25,9	45,2	16,3	81,0	29,2	8,4	6,3	9,4	8,5
Seftigen . . .	86,6	31,2	61,8	22,2	37,4	13,5	64,9	23,4	7,9	5,7	9,1	8,3
Schwarzenburg . . .	87,6	31,5	61,2	22,0	32,3	11,6	62,0	22,3	8,3	5,9	9,9	8,6
Laupen . . .	91,8	33,0	66,0	23,8	38,3	13,8	66,5	23,9	8,2	5,6	8,8	8
Bern . . .	92,4	33,2	62,1	22,4	35,9	12,9	70,5	25,4	8	6	8,6	7,9
Fraubrunnen . . .	98,0	35,3	71,4	25,7	45,6	16,4	75,6	27,2	7,6	5,8	8,1	7,6
Burgdorf . . .	82,9	29,8	61,8	22,2	37,2	13,4	63,3	22,8	8,4	6,5	9,2	8,4
Mittelland	93,1	33,5	64,6	23,3	39,0	14,0	69,4	25,0	8,1	6,0	9,0	8,2
Uzwil . . .	92,7	33,4	66,3	23,9	39,9	14,4	68,2	24,6	7,9	5,9	8,8	8,1
Wangen . . .	89,9	32,4	65,8	23,7	39,5	14,2	67,0	24,1	8,1	6,4	8,9	8,3
Oberaargau	91,8	33,0	66,1	23,8	39,7	14,3	67,8	24,4	8,0	6,1	8,9	8,2
Büren . . .	88,0	31,7	66,4	23,9	39,3	14,1	71,2	25,6	7,6	6,1	8,3	7,5
Biel . . .	78,3	28,2	58,3	21,0	21,2	7,6	61,0	22,0	7,5	5,9	8,5	7,5
Nidau . . .	93,8	33,8	69,9	25,2	41,6	15,0	73,1	26,3	8	6	8,8	7,9
Arberg . . .	97,8	35,2	66,6	24,0	46,1	16,6	73,1	26,3	7,6	5,2	7,7	7,3
Gelach . . .	78,8	28,4	57,6	20,7	34,7	12,5	57,1	20,6	7	4,9	6,8	6,8
Seeland	90,1	32,4	65,2	23,5	40,2	14,5	69,0	24,8	7,6	5,4	8,0	7,4
Neuenstadt . . .	105,8	38,1	74,6	26,9	46,3	16,7	64,7	23,3	7,3	5,9	8,1	6,9
Courtelary . . .	83,4	30,0	49,5	17,8	19,0	6,8	46,1	16,6	7,9	6,4	8,3	8
Münster . . .	72,3	26,0	46,5	16,7	20,3	7,3	41,0	14,8	7,5	5,7	8,5	7,5
Freibergen . . .	50,2	18,1	28,1	10,1	12,3	4,4	29,4	10,6	7	5,6	8,5	7,4
Pruntrut . . .	70,8	25,5	46,4	16,7	26,8	9,6	46,3	16,7	5,7	4,7	5,4	5,2
Delsberg . . .	74,7	26,9	50,0	18,0	26,8	9,6	45,8	16,5	6,8	5,7	7,7	6,6
Laufen . . .	85,0	30,6	54,0	19,4	24,1	8,7	55,8	20,1	7,6	6,1	7,1	7
Jura	71,4	25,7	44,6	16,1	23,2	8,4	42,0	15,1	7,0	5,6	7,4	6,7
Kanton	81,4	29,3	52,5	18,9	27,2	9,8	54,4	19,6	8,0	6,1	8,7	7,9

E. Wiesenbau

Gesamtertrag der Heuernte in gutem, mittlerem

Tab. XII.

Amtsbezirke und Landesteile	Es wurden geerntet								
	in gutem			in mittlerem			in geringem		
	Wiesland								
	Heu	Emb	Herbstgras	Heu	Emb	Herbstgras	Heu	Emb	Herbstgras
Oberhasle . . .	52,118	23,488	2,763	29,656	12,806	1,095	20,303	5,361	.
Interlaken . . .	110,153	52,178	21,258	84,056	35,368	15,617	43,992	18,405	2,918
Frutigen . . .	63,452	24,392	8,735	38,047	17,438	3,963	15,203	3,221	2,577
Saanen . . .	66,969	32,294	5,506	39,863	12,330	1,197	8,194	.	.
Obersimmenthal .	56,961	22,143	305	49,566	17,337	.	23,142	2,104	.
Niedersimmenthal .	81,884	39,100	6,960	39,239	16,046	2,917	12,819	1,662	950
Thun . . .	137,042	62,538	22,803	76,567	26,470	12,791	25,070	8,923	3,187
Oberland	568,579	256,133	68,330	356,994	137,795	37,580	148,723	39,676	9,632
Signau . . .	114,120	40,503	11,378	79,166	28,000	4,230	32,812	7,056	1,235
Trachselwald . . .	25,264	9,776	2,776	27,841	10,235	2,362	9,916	2,826	397
Emmenthal	139,384	50,279	14,154	107,007	38,235	6,592	42,728	9,882	1,632
Konolfingen . . .	91,673	39,675	16,520	48,719	22,115	7,883	24,682	8,711	3,065
Seftigen . . .	84,067	32,402	12,842	69,254	24,096	10,784	26,776	8,083	2,930
Schwarzenburg .	33,825	13,815	2,160	29,797	11,512	135	12,002	3,321	.
Laupen . . .	31,612	10,980	4,290	25,314	7,649	3,357	13,216	3,456	1,214
Bern . . .	95,771	38,566	14,141	60,850	22,456	6,664	17,509	5,723	1,226
Fraubrunnen . . .	61,945	20,244	9,236	45,924	14,239	7,167	19,292	5,504	1,078
Burgdorf . . .	65,993	24,747	9,826	57,997	21,960	7,039	22,496	6,666	1,833
Mittelland	464,886	180,429	69,015	337,855	124,027	43,029	135,973	41,464	11,346
Uerwangen . . .	55,441	22,291	10,574	52,108	20,183	8,807	18,907	7,345	2,763
Wangen . . .	42,277	18,654	7,798	34,787	14,981	5,925	15,580	6,712	2,032
Oberaargau	97,718	40,945	18,372	86,895	35,164	14,732	34,487	14,057	4,795
Büren . . .	57,728	25,065	4,046	32,247	13,028	2,519	11,115	3,984	558
Biel . . .	11,271	3,541	590	4,884	1,612	570	1,137	387	116
Nidau . . .	66,872	27,806	12,899	39,950	15,610	6,085	19,417	7,290	862
Uerberg . . .	80,244	32,995	15,838	55,164	18,882	8,144	28,826	10,425	2,538
Erlach . . .	45,391	18,573	4,426	31,145	10,997	1,999	21,500	7,838	768
Seeland	261,506	107,980	37,799	163,390	60,129	19,317	81,995	29,424	4,842
Neuenstadt . . .	15,516	5,732	409	26,360	8,439	569	26,030	6,472	427
Courtelary . . .	79,529	29,492	7,548	57,961	20,150	3,634	30,612	7,865	1,913
Münster . . .	69,956	23,732	6,071	71,089	22,188	6,893	45,375	4,004	4,804
Freibergen . . .	62,218	19,345	5,926	74,209	18,382	3,064	21,388	.	1,291
Pruntrut . . .	95,726	39,632	8,536	91,313	32,492	6,162	53,327	11,024	4,358
Delsberg . . .	71,824	26,571	4,982	92,845	30,428	6,762	55,051	13,629	2,940
Laufen . . .	37,967	14,246	2,578	23,796	7,728	1,595	11,326	1,797	.
Jura	432,736	158,750	36,050	437,573	139,807	28,679	243,109	44,791	15,733
Kanton	1,964,809	794,516	243,720	1,489,714	535,157	149,929	687,015	179,294	47,980

im Jahr 1899.
und geringem Wiesland pro 1899.

Doppelzentner					Amtsbezirke und Landesteile
Heu	Emd	Herbstgras oder Herbst- weide	Heu und Emd zusammen	Total	
102,077	41,655	3,858	143,732	147,590	Oberhasle.
238,201	105,951	39,793	344,152	383,945	Interlaken.
116,702	45,051	15,275	161,753	177,028	Futigen.
115,026	44,624	6,703	159,650	166,353	Saanen.
129,669	41,584	305	171,253	171,558	Obersimmenthal.
133,942	56,808	10,827	190,750	201,577	Niedersimmenthal.
238,679	97,931	38,781	336,610	375,391	Thun.
1,074,296	433,604	115,542	1,507,900	1,623,442	Oberland.
226,098	75,559	16,843	301,657	318,500	Signau.
63,021	22,837	5,525	85,858	91,393	Trachselwald.
289,119	98,396	22,378	387,515	409,893	Emmenthal.
165,074	70,501	27,468	235,575	263,043	Konolfingen.
180,097	64,581	26,556	244,678	271,234	Sextigen.
75,624	28,648	2,295	104,272	106,567	Schwarzenburg.
70,142	22,085	8,861	92,227	101,088	Laupen.
174,130	66,745	22,031	240,875	262,906	Bern.
127,161	39,987	17,481	167,148	184,629	Fraubrunnen.
146,486	53,373	18,698	199,859	218,557	Burgdorf.
938,714	345,920	123,390	1,284,634	1,408,024	Mittelland.
126,456	49,819	22,144	176,275	198,419	Narwangen.
92,644	40,347	15,755	132,991	148,746	Wangen.
219,100	90,166	37,899	309,266	347,165	Oberaargau.
101,090	42,077	7,123	143,167	150,290	Büren.
17,292	5,540	1,276	22,832	24,108	Biel.
126,239	50,706	19,846	176,945	196,791	Nidau.
164,284	62,302	26,520	226,536	253,056	Arberg.
98,036	36,908	7,193	134,944	142,137	Erlach.
506,891	197,533	61,958	704,424	766,382	Seeland.
67,906	20,643	1,405	88,549	89,954	Neuenstadt.
168,102	57,507	13,095	225,609	238,704	Courtelary.
186,420	49,924	17,768	236,344	254,112	Münster.
157,815	37,727	10,281	195,542	205,823	Freibergen.
240,866	83,148	19,056	323,514	342,570	Bruntrut.
219,720	70,628	14,684	290,348	305,032	Delsberg.
73,089	23,771	4,173	96,860	101,033	Laufen.
1,113,418	343,348	80,462	1,456,766	1,537,228	Jura.
4,141,538	1,508,967	441,629	5,650,505	6,092,134	Kanton.

E. Wiesenbau im Jahr 1899.

Durchschnittswert der Heuernte per Hektar und per Zucharte
pro 1899.

Tab. XIV.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittlicher Geldwert des Heu-, Emd- und Herbstgras- oder Herbsteide-Ertrags							
	in gutem Wiesland		in mittlerem Wiesland		in geringem Wiesland		überhaupt per	
	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.	Hekt.	Zuch.
Oberhasle . . .	723	260	470	169	164	59	437	157
Interlaken . . .	843	303	521	188	221	80	512	184
Frutigen . . .	576	207	368	132	128	46	374	135
Saanen . . .	645	232	405	146	89	32	458	165
Obersimmenthal .	530	191	304	109	128	46	300	108
Niedersimmenthal .	599	216	382	138	157	57	443	159
Thun . . .	828	298	545	196	251	90	608	219
Oberland	689	248	430	155	169	61	448	161
Signau . . .	765	275	489	176	169	61	481	173
Trachselwald . . .	765	275	459	165	166	60	446	161
Emmenthal	765	275	480	173	168	60	473	170
Konolfingen . . .	962	346	634	228	330	119	693	249
Seftigen . . .	722	260	514	185	250	90	524	189
Schwarzenburg .	772	278	535	193	218	78	526	189
Laupen . . .	770	277	553	199	246	89	535	193
Bern . . .	757	273	510	184	242	87	568	204
Fraubrunnen . .	761	274	554	199	291	105	572	206
Burgdorf . . .	721	260	534	192	270	97	536	193
Mittelland	783	282	542	195	267	96	568	204
Wermuthen . . .	763	275	546	197	275	99	549	198
Wangen . . .	756	272	553	199	288	104	551	198
Oberaargau	761	274	550	198	282	102	550	198
Büren . . .	690	248	520	187	265	95	550	198
Biel . . .	610	220	456	164	141	51	470	169
Nidau . . .	780	281	580	209	284	102	591	213
Aarberg . . .	752	271	510	184	275	99	538	194
Erlach . . .	546	197	398	143	188	68	377	136
Seeland	697	251	503	181	247	89	518	186
Neuenstadt . . .	800	288	560	202	294	106	460	166
Courtelary . . .	673	242	397	143	131	47	361	130
Münster . . .	567	204	363	131	125	45	305	110
Freibergen . . .	874	135	206	74	71	26	212	76
Bruntrut . . .	397	143	260	94	130	47	252	91
Delsberg . . .	530	191	352	127	165	59	314	113
Laufen . . .	633	228	403	145	150	54	408	147
Jura	510	184	316	114	138	50	289	104
Kanton	673	242	427	154	182	66	434	156

F. Obsternte im Jahr 1899.

a. Berechnung des Obstertrages pro 1899.

Tab. XV.

Amtsbezirke und Landesteile	Durchschnittlicher Ertrag per tragfähigen Baum in Kilogramm					Gesamtertrag in Kilozentner				
	Äpfel	Birnen	Früchten	Zwetschgen	Müsse	Äpfel	Birnen	Früchten	Zwetschgen	Müsse
Oberhasle . . .	0,5	1,0	1,5	1,0	1,5	29	28	65	21	40
Interlaken . . .	3,9	7,5	7,9	2,2	1,4	954	1,118	1,519	438	192
Frutigen . . .	1,0	2,5	3,0	0,9	1,5	85	100	426	52	16
Saanen . . .										
Obersimmenthal .	5,0	7,5	.	1,3	.	176	104	.	21	.
Niedersimmenthal .	0,3	15,8	10,8	3,7	1,7	50	1,326	2,653	413	49
Thun	1,9	28,8	10,0	3,9	1,4	1,228	8,976	4,259	960	70
Oberland	2,0	18,6	8,6	2,9	1,4	2,522	11,652	8,922	1,905	367
Signau . . .	1,7	2,8	0,9	0,3	.	1,284	587	319	21	.
Trachselwald . .	0,8	32,9	23,1	3,1	.	620	8,599	8,218	234	.
Emmenthal	1,2	19,5	12,0	1,7	.	1,904	9,186	8,537	255	.
Konolfingen . . .	0,8	33,6	10,1	5,5	0,8	767	9,851	4,541	805	18
Gestigen . . .	2,2	25,5	8,9	7,7	3,7	1,206	4,563	2,390	1,904	125
Schwarzenburg . .	.	3,0	0,8	0,3	.		285	131	18	.
Laupen	0,4	18,5	9,3	3,0	2,6	105	1,667	1,142	375	59
Bern	7,3	19,6	7,1	11,0	2,0	5,702	4,250	2,052	2,283	68
Fraubrunnen . .	1,6	16,0	11,0	7,9	8,5	672	1,001	928	642	114
Burgdorf . . .	2,0	27,5	8,9	10,2	9,7	1,678	5,314	2,629	949	204
Mittelland	2,7	24,1	8,3	7,3	4,0	10,130	26,931	13,813	6,976	588
Aarwangen . . .	1,2	10,8	14,0	7,0	11,8	908	2,220	4,999	668	284
Wangen	0,4	7,3	12,0	9,4	5,4	231	891	3,266	1,468	189
Oberaargau	0,8	9,5	13,0	8,5	8,0	1,139	3,111	8,265	2,136	473
Büren	1,8	16,3	3,8	6,3	13,7	494	1,058	320	742	320
Biel	1,7	6,7	8,3	5,0	13,3	70	91	159	150	101
Nidau	7,0	12,3	8,2	14,9	7,8	1,953	1,151	1,607	2,858	278
Aarberg	3,4	13,8	3,3	6,1	7,4	1,518	1,843	659	1,275	245
Erlach	1,0	10,0	13,0	18,0	8,4	155	371	561	2,269	201
Seeland	3,5	13,2	6,1	10,8	9,3	4,190	4,514	3,306	7,294	1,145
Neuenstadt . . .	.	1,3	1,8	2,7	.	33	30	114	269	.
Courtelary . . .	0,4						321	212	87	58
Münster	1,6	2,5	0,8	0,3	0,8		219	315	10	6
Freibergen . . .	4,1	8,8	0,4	.	.		482	1,139	1,068	82
Pruntrut	1,4	5,6	4,2	0,3	6,7		3,216	1,342	1,081	220
Delsberg	11,3	9,3	5,9	2,8	3,5				659	66
Laufen	0,5	1,0	8,0	.	4,0	67	58	741	.	64
Jura	4,0	5,6	4,3	1,3	4,7	4,338	3,096	3,101	1,068	356
Kanton	2,4	17,0	8,6	5,6	4,5	24,223	58,490	45,944	19,634	2,929

F. Obsternte im Jahr 1899.

b. Preise und Geldwert des Obstertrages pro 1899.

Tab. XVI.

Landesteile	Preise für Wirtschaftsobst pro 100 Kilos				
	Äpfel	Birnen	Früchten	Zwetschgen	Müsse
Oberland	Fr. 24,3	Fr. 14,1	Fr. 31,1	Fr. 27,5	Fr. 34,8
Emmenthal	26	12,6	33,8	35	.
Mittelland	30,9	15,8	38	28,2	28,2
Oberaargau	26,3	20,9	35,7	23,8	29,7
Seeland	27,6	23,2	39,3	29,5	32,5
Jura	23,3	23,3	35,3	29,3	30,7
Kanton	26,4	18,3	35,5	28,9	31,2

Landesteile	Geldwert des Obstertrages					Gesamt-wert
	Äpfel	Birnen	Früchten	Zwetschgen	Müsse	
Oberland	Fr. 61,285	164,293	277,474	52,388	12,772	568,212
Emmenthal	49,504	115,744	288,551	8,925	.	462,724
Mittelland	313,017	425,510	524,894	196,723	16,582	1,476,726
Oberaargau	29,956	64,709	295,061	50,937	14,048	454,711
Seeland	115,644	104,725	129,926	215,173	37,213	602,681
Jura	101,075	72,137	109,465	31,292	10,929	324,898
Kanton	670,481	947,118	1,625,371	555,438	91,544	3,889,952

F. Obsternte im Jahr 1899.

c. Obsthandel und Mostbereitung im Jahr 1899.

Tab. XVII.

Amtsbezirke und Landesteile	Im Handel wurden verkauft Doppelzentner						Es wurde Most bereitet Hektoliter
	Häppel	Birnen	Kirschen	Zwetschgen	Baumwolle	Zusammen	
Oberhasle . . .	10	15	.	.	.	25	.
Interlaken . . .	64,5	89	17	7	5	182,5	9,5
Frutigen . . .	4	10	50	8	1	73	.
Saanen . . .	.	.	.	.	.	.	.
Obersimmenthal .	.	.	.	.	.	.	.
Niedersimmenthal .	4	40	80	3	.	127	7,5
Thun . . .	119	726	177	52	.	1,074	95
Oberland	201,5	880	324	70	6	1,481,5	112
Signau . . .	50	.	.	.	.	50	.
Trachselwald . .	.	615	50	.	.	665	145
Emmenthal	50	615	50	.	.	715	145
Könolfingen . . .	24	288	45	11	.	368	27
Gestigen . . .	131	262	114	102	2	611	310
Schwarzenburg .	.	.	.	.	.	.	208
Laupen . . .	2	48	22	11	.	83	.
Bern . . .	.	174	43	61	.	278	12
Fraubrunnen . .	163	49	67	24	16	319	9
Burgdorf . . .	69,5	40	82	2	.	193,5	4
Mittelland	389,5	861	373	211	18	1,852,5	570
Aarwangen . . .	90	194	130	6	2	422	20
Wangen . . .	55	25	65	200	40	385	10
Oberaargau	145	219	195	206	42	807	30
Büren . . .	.	3	.	10	.	13	.
Biel . . .	.	.	.	.	.	.	.
Nidau . . .	221	173	233	118,5	10	755,5	3
Marberg . . .	.	4	301	1,5	3	309,5	.
Erlach . . .	43	42	72	80	31	268	.
Seeland	264	222	606	210	44	1,346	3
Neuenstadt . . .	.	.	.	.	.	.	.
Courtelary . . .	.	.	13	30	.	43	.
Münster . . .	.	2	.	.	.	2	.
Freibergen . . .	.	.	.	.	.	.	.
Pruntrut . . .	.	.	22	.	.	22	2
Delsberg . . .	40	40	40	60	25	205	.
Laufen . . .	.	.	160	.	.	160	.
Jura	40	42	235	90	25	432	2
Kanton	1,090	2,839	1,783	787	135	6,634	862
Geldwert in Franken	28,776	51,954	59,731	22,744	4212	167,417	¹⁾ 17,240

¹⁾ Nach angenommenem Ansatz von Fr. 20 per Hektoliter.

G. Wein-Ernte

a. Anbau, Ertrag und

Tab. XVIII.

Gemeinden	Höbenbörger	Anbaufläche			Wein-Ertrag			
		für Weizen	für Röten	im ganzen	Weißer	Roter	im ganzen	per Hektar
	Bahl	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hkt.	Hkt.	Hkt.	Hkt.
Amt Biel.								
1. Biel	160	27,00	.	27,00	900	.	900	33,33
2. Bözingen	100	11,35	.	11,35	554,4	.	554,4	48,85
3. Bingelz	29	15,48	0,27	15,75	516	2,4	518,4	32,92
Amt Büren.								
4. Döhingen	5	0,32	.	0,32	5,6	.	5,6	17,50
5. Lengnau	61	3,87	.	3,87	129	.	129	33,33
6. Meinißberg	68	4,50	.	4,50	225	.	225	50,00
7. Pieterlen	53	4,50	.	4,50	120	.	120	26,67
Amt Erlach.								
8. Brüttelen	280	1) 16,11	.	16,11	179	.	179	11,11
9. Erlach	258	44,55	0,63	45,18	1485	16,8	1501,8	33,24
10. Finsterhennen	55	.	2,50	2,50	.	11	11	4,40
11. Gals	55	3,82	.	3,82	42,5	.	42,5	11,13
12. Kampelen	147	21,08	0,36	21,44	281	5,6	286,6	13,37
13. Gäserz	50	2,25	1,35	3,60	75	36	111	30,83
14. Ins	270	47,25	4,50	51,75	1575	50	1625	31,40
15. Lüscherz	72	7,02	.	7,02	124,8	.	124,8	17,78
16. Müntschmier	75	3,73	1,13	4,86	66,4	20	86,4	17,78
17. Siselen	43	0,88	0,31	1,19	23,4	5,6	29	24,37
18. Treiten	32	1,80	1,13	2,93	16	5	21	7,17
19. Tschugg	175	37,12	0,36	37,48	1237,5	8	1245,5	33,23
20. Vinelz	46	7,65	0,18	7,83	340	6	346	44,19
Amt Laufen.								
21. Duggingen	70	6,52	.	6,52	72,5	.	72,5	11,12
22. Grellingen	64	6,66	.	6,66	65,5	.	65,5	9,83
Amt Laupen.								
23. Münchenwyler	6	0,72	.	0,72	4	.	4	5,56

1) Gemischt.

im Jahr 1899.

Geldwert pro 1899.

Preise per Hektoliter		Geldwert				Capitalwert der Reben	Gemeinden
Weißer	Roter	Weißer	Roter	im ganzen	per Hektar		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
Amt Biel.							
35	.	31,500	.	31,500	1167	c. 150,000	1. Biel.
26	.	14,414	.	14,414	1270	48,000	2. Bözingen.
38	70	19,608	168	19,776	1256	180,000	3. Vingelz.
Amt Büren.							
?	.	200	.	200	625	1,440	4. Dözigen.
33	.	4,257	.	4,257	1100	10,000	5. Lengnau.
35	.	7,875	.	7,875	1750	15,000	6. Meinißberg.
39	.	4,680	.	4,680	1040	10,000	7. Pieterlen.
Amt Erlach.							
?	.	6,945	.	6,945	431	26,250	8. Brüttelen.
35	47	51,975	790	52,765	1168	251,150	9. Erlach.
.	?	.	636	636	254	¹⁾ 5,000	10. Finsterhennen.
35	.	1,488	.	1,488	390	18,000	11. Gals.
45	70	12,645	392	13,037	608	75,000	12. Gampelen.
45	70	3,375	2520	5,895	1638	18,000	13. Gäserz.
40	50	63,000	2500	65,500	1266	300,000	14. Ins.
40	.	4,992	.	4,992	711	23,000	15. Lüscherz.
?	?	2,576	1156	3,732	768	4,800	16. Müntschemier.
?	?	908	324	1,232	1035	7,000	17. Siselen.
?	?	621	289	910	311	3,500	18. Treiten.
35	50	43,313	400	43,713	1166	200,000	19. Tschugg.
35	60	11,900	360	12,260	1566	40,000	20. Vinelz.
Amt Laufen.							
40	.	2,900	.	2,900	445	10,080	21. Duggingen.
40	.	2,620	.	2,620	393	13,200	22. Grellingen.
Amt Laupen.							
40	.	160	.	160	222	2,320	23. Münchenthaler.

¹⁾ Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte

a. Anbau, Ertrag und

Tab. XVIII. (Fortsetzung.)

Gemeinden	Rebenbesitzer	Anbaufläche			Wein = Ertrag			
		für Weissen	für Roten	im ganzen	Weisser	Roter	im ganzen	per Hektar
	Zahl	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.	Hekt.
Amt Neuenstadt.								
24. Neuenstadt . . .	332	148,27	0,45	148,72	4,119	7,5	4,126,5	27,74
Amt Nidau.								
25. Bellmund . . .	31	2,97	.	2,97	132	.	132	44,44
26. Bühl . . .	32	2,50	.	2,50	55	.	55	22,00
27. Jens . . .	25	2,25	.	2,25	50	.	50	22,22
28. Ipsach . . .	19	1,24	.	1,24	28	.	28	22,58
29. Ligerz . . .	298	61,21	0,72	61,93	3,060	13	3,073	49,62
30. Madretsch . . .	40	2,93	.	2,93	65	.	65	22,18
31. Merzlingen ¹⁾
32. Studen . . .	6	0,36	.	0,36	5,6	.	5,6	15,56
33. Suiz-Lattrigen . . .	13	0,72	.	0,72	8	.	8	11,11
34. Täuffelen-Geroldingen . . .	11	0,90	.	0,90	8	.	8	8,89
35. Tüscherz-Alfermee . . .	73	36,90	0,45	37,35	2,214	13,5	2,227,5	59,64
36. Twann . . .	195	60,75	0,67	61,42	3,375	15	3,390	55,36
37. Walperswyl . . .	34	2,25	0,22	2,47	45	3	48	19,43
Amt Niedersimmenthal.								
38. Spiez . . .	65	6,75	0,31	7,06	330	.	330	46,74
Amt Thun.								
39. Goldiwyl . . .	2	0,10	.	0,10	?	.	?	.
40. Hilterfingen . . .	2	0,13	.	0,13	5	.	5	38,46
41. Oberhofen . . .	15	3,60	0,45	4,05	56	6	62	15,31
42. Sigriswyl . . .	100	4,95	0,18	5,13	132	1,6	133,6	26,04
43. Steffisburg . . .	4	0,45	.	0,45	15	.	15	33,33
Kanton	3471	613,41	16,17	629,58	21,740,2	226,0	21,966,2	34,89

¹⁾ Keine Reben mehr.

im Jahr 1899.

Geldwert pro 1899.

Preise per Hektoliter		Geldwert				Capitalwert der Reben	Gemeinden
Weißer	Roter	Weißer	Roter	im ganzen	per Hektar		
Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	Fr.	
43	100	177,117	750	177,867	1,196	1,100,000	Amt Neuenstadt. 24. Neuenstadt.
?	.	5,333	.	5,333	1,796	19,800	25. Bellmund.
?	.	2,222	.	2,222	889	¹⁾ 10,000	26. Bühl.
?	.	2,020	.	2,020	898	7,500	27. Jens.
?	.	1,131	.	1,131	912	9,000	28. Ipsach.
42	65	128,520	845	129,365	2,089	688,000	29. Ligerz.
45	.	2,925	.	2,925	998	16,250	30. Madretsch.
?	.	226	.	226	628	¹⁾ 1,800	31. Merzlingen.
30	:	240	.	240	333	1,500	32. Studen.
?	.	323	.	323	359	5,050	33. Suiz-Lattrigen.
42	70	92,988	945	93,933	2,512	498,000	34. Täuffelen-Gerol-
43	80	145,125	1,200	146,325	2,366	819,000	fingen.
?	?	1,818	215	2,033	823	10,600	35. Tüscherz-Alfermee.
							36. Twann.
							37. Walperswyl.
37,5	.	12,375	.	12,375	1,753	50,000	Amt Niedersimmenthal. 38. Spiez.
?	.	.	.	.	.	?	39. Goldiwyl.
40	50	2,240	300	2,540	627	1,300	40. Hilterfingen.
35	55	4,620	88	4,708	918	30,000	41. Oberhofen.
35	.	525	.	525	1,167	20,000	42. Sigriswyl.
40,1	61,4	871,700	13,878	885,578	1,407	4,704,540	43. Steffisburg.
							Kanton.

¹⁾ Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte im Jahre 1899.

b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Reben, Kulturfosten und Ernteschädigungen pro 1899.

Tab. XIX.

Gemeinden	Kaufpreise der Reben						Taxation der Wein-ernte	Kulturfosten per Mannwert	Kauf- lust	Bemerkungen über Ernteschädigungen, Witterungs- einflüsse &c.		
	per Mannwerk			Ge- samt- wert	Durchschnitts- wert per Hektar							
	Befie	Mittlere	Geringe		*	qualitativ *	quantitativ *					
Amt Biel.												
1. Biel	300	200	100	150,000	5,556	2	3	c. 60	wenig	Ohne die vielen und kühlen Regentage kurz vor und während der Weinlese würde man pro 1899 einen Prima-Wein erzielt haben, trotzdem sich die Triebe im Frühling später zeigten, als im Vorjahr. Des trockenen und heißen Sommers wegen hat der Falschmehltau wenig Schaden angerichtet, dafür hat alles Bekämpfen des Oidium wenig gebracht, solches aber stellenweise ganz bedeutenden Schaden angerichtet.		
2. Bözingen	400	300	150	48,000	4,229	2	3	33	keine	Maisfrost und Nässe.		
3. Biegelj	800	500	300	180,000	11,428	2	3	50	gering	Es zeigten sich wiederum die Rebkrankheiten falsches Mehltau und Oidium; ersteres konnte durch Bespritzung erfolgreich bekämpft werden, dagegen hat letzteres sehr geschadet, da man eine wirksame Bekämpfung noch nicht kennt.		
Amt Büren.												
4. Dotzigen	?	?	?	1,440	4,500	2	3	50	keine	—		
5. Lengnau	150	100	60	10,000	2,584	2	3	34	keine	Die nachhalte Witterung im Frühling hatte auf die Samenentwicklung sehr nachteilig eingewirkt. Vor- und im Nachsommer war die Witterung durchaus günstig.		
6. Meinisberg . . .	200	150	100	15,000	3,333	2	2	40	gut	—		
7. Pieterlen	140	100	60	10,000	2,222	2	3	c. 45	wenig	Es zeigte sich nur vereinzelt, noch ganz wenigstens Auftreten des ächten Mehltaus, welches sich durch die Bespritzung mit Vordeaußliche nicht bekämpfen lässt. Die etwas schlechte Witterung im September brachte Traubensäule. Großen Schaden haben die Wespen angerichtet, welche massenhaft die reifsten Trauben befiefen.		
Amt Erlach.												
8. Brüttelen	200	150	50	26,250	1,629	2	4	40	schlecht	—		

*) Sehr gut = 1. Gut = 2. Mittelmäßig = 3. Schlecht = 4.

G. Wein-Ernte im Jahre 1899.

b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Reben, Kulturfosten und Ernteschädigungen pro 1899.

Tab. XIX (Fortsetzung).

Gemeinden	Kaufpreise der Reben					Taxation der Wein-ernte	Kulturfosten per Mannwerk	Kauf- lust	Bemerkungen über Ernteschädigungen, Witterungs- einflüsse &c.				
	per Mannwerk			Ge- samt- wert	Durch- schnitts- wert per Hektar								
	Beste	Mittlere	Geringe										
9. Erlach	Fr. 420	Fr. 230	Fr. 120	251,150	Fr. 5,559	2	4	47	keine				
10. Finsterhennen	? ? ?	?	?	1) 5,000	2,000	2	3	?	keine				
11. Gals	250	150	100	18,000	4,712	3	4	40	wenig				
12. Campelen	350	100	40	75,000	3,498	2	3	35	{etwas besser}				
13. Gäserz	300	200	150	18,000	5,000	1	3	40	{mittels- mäßig}				
14. Ins	400	300	150	300,000	5,797	2	3	35	{zunehmend}				
15. Lüscherz	200	150	100	23,000	3,276	2	3	30	gering				
16. Müntschemier . . .	150	100	50	4,800	988	2	3-4	30	keine				
17. Siselen	? ? ?	?	?	7,000	5,800	2	3	27	keine				
18. Treiten	100	70	50	3,500	1,195	2	4	30	schlecht				
19. Tschugg	300	200	?	200,000	5,336	3	4	45	schlecht				

*) Sehr gut = 1. Gut = 2. Mittelmäßig = 3. Schlecht = 4. — 1) Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte im Jahre 1899.

b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Neben-, Kulturfosten und Ernteschädigungen pro 1899.

Tab. XIX (Fortsetzung).

Gemeinden	Kaufpreise der Neben-						Taxa- tion der Wein- ernte	Kulturfosten per Mannwert	Kauf- lust	Bemerkungen über Ernteschädigungen, Witterungs- einflüsse &c.		
	per Mannwerk			Ge- samt- wert	Durch- schnitts- wert per Hektar							
	Befie	Mittlere	Geringe		*	* qualitativ	* quantitativ					
20. Vinzelz . . .	Fr. 275	Fr. 200	Fr. 150	40,000	Fr. 5,109	2	3	30	keine	Die Trockenheit während der Monate August und September hat den sog. echten Mehltau oder Oidium sehr begünstigt, infolge dessen große Ernteschädigungen.		
Amt Lausen.												
21. Duggingen . . .	75	.	.	10,080	1,546	2	3	23	schwach	—		
22. Gresslingen . . .	110	90	70	13,200	1,982	2	4	45	keine	Die günstige Sommerwitterung beförder- t hauptsächlich den Holzwuchs und die milde Herbstwitterung ließ ihn zur richtigen Reife gelangen; auf gute Qualität des Weines hatten die außerordentlichen Witterungs- verhältnisse den besten Einfluß.		
Amt Laupen.												
23. Münchenwyler .	?	?	?	2,320	3,222	2	4	20	keine	Die Weinernte erlitt etwelche Schädigungen durch nachhaltige Witterung im Mai. Die hiesigen Neben werden ausgerottet, so daß bald keine mehr sind.		
Amt Neuenstadt.												
24. Neuenstadt . . .	500	350	200	1,100,000	7,396	2	3-4	50	{ sehr schlecht }	—		
Amt Zürich.												
25. Birmensdorf . . .	400	300	200	1) 19,800	6,667	3	3	50	keine	—		
26. Bühl	?	?	?	1) 10,000	4,000	2	3	25	keine	Bedeutende Ernteschädigung war da, wo der Falschmehltau nicht gebrüggt wurde.		
27. Zens	200	100		7,500	3,333	3	3	30	schlecht	—		
28. Zipsach	350	300	200	9,000	7,258	2	3	?	gering	Infolge Auftreten des ächten wie falschen Mehltau ist der Ertrag unter mittelmäßig gesunken, besonders erstgenannte Krankheit ist schädigend aufgetreten trotz Bekämpfung mit dem einzigen bis dato bekannten Mittel (gemahlener Schwefel.)		
29. Ligerz	700	500	300	688,000	11,111	2	3-4	55	gering	—		
30. Madretsch . . .	300	250	200	16,250	5,563	2	3	20	keine	—		
31. Merzligen . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Die Neben sind hier zum größten Teile aus- gerottet und werden bei der künftigen Ge- staltung der Neuansiedlung des Grundsteuer- sters als solche abgeschrieben.

*) Sehr gut = 1. Gut = 2. Mittelmäßig = 3. Schlecht = 4. — 1) Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte im Jahre 1899.

b. Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Reben, Kulturfosten und Grunteschädigungen pro 1899.

Tab. XIX (Fortszung).

Gemeinden	Kaufpreise der Reben						Taxation der Wein-ernte	Kulturfosten per Mannwerk	Kauf- lust	Bemerkungen über Grunteschädigungen, Witterungs- einflüsse &c.				
	per Mannwerk			Ge- samt- wert	Durchschnitts- wert per Hektare									
	Beste	Mittlere	Geringe											
32. Studen	Fr. ?	Fr. ?	Fr. ?	1)	1,800	5,000	2	3	20	keine				
33. Sutz-Lattrigen . .	100	60	40		1,500	2,083	3	3	40	keine				
34. Täuffelen-Gerol- fingen	300	250	200		5,050	5,611	3	3	15	gering				
35. Tüscherz-Alfermée	800	600	350		498,000	13,333	2	3	30	keine				
36. Twann	800	600	400		819,000	13,334	2	3	55	keine				
Amt Niederstmumenthal.														
37. Walperswyl . . .	300	200	100		10,600	4,291	2	3-4	30	gering				
38. Spiez	500	250	200		50,000	7,082	2	3	38	keine				
Amt Thun.														
39. Goldiwyl . . . .	.	.	.	.	.	.	.	.	.	Der Weinbau ist hier soviel als erloschen. Der kleine Ertrag wird von den Eigentümern mehr gegessen als zu Wein fabriziert.
40. Hilterfingen . . .	?	?	?		1,300	10,000	2	3	?	keine				
41. Oberhofen	375	275	175		30,000	7,407	3	3	?	wenig				
42. Sigriswyl	280	180	80		20,000	3,899	2-3	3	25	keine				
43. Steffisburg	500	370	?		5,000	11,111	1	2	23	gering				
Kanton														
	341	263	140		4,704,540	7,473	2, ₁	3, ₃	36, ₅					

*) Sehr gut = 1. Gut = 2. Mittelmäßig = 3. Schlecht = 4. — 1) Nach früheren Angaben.

G. Wein-Ernte im Jahr 1899.

c. Rentabilitätsrechnung der Wein-Ernte pro 1899.

a. Absolute Ergebnisse.

Tab. XX.

Amtsbezirke (resp. Weinbau- gegend)	Anbaufläche in		Wein- ertrag	Durch- schnitts- preis per Hektoliter		Geldwert	Kaufpreise per Mannwerk für			Kapital- wert des Reblandes
	Mannwert	Hektaren		Weißer	Rotter		beste Reben	mittlere Reben	geringe Reben	
Biel	1,202	54,10	1,972,8	33	70	65,690	500	333	183	378,000
Büren	293	13,19	479,6	35,7	.	17,012	163	117	73	36,440
Erlach	4,571	205,71	5,609,6	38,8	57,8	213,105	268	168	96	971,700
Laufen	293	13,18	138	40	.	5,520	93	90	70	23,280
Laupen	16	0,72	4	40	.	160	?	?	?	2,320
Neuenstadt	8,305	148,72	4,126,5	43	100	177,867	500	350	200	1,100,000
Nidau	3,934	177,04	9,090,1	40,4	71,7	386,076	450	326	209	2,086,500
Thun mit Spiez .	376	16,92	545,6	36,9	52,5	20,148	414	269	149	106,300
Kanton	13,990	629,58	21,966,2	40,1	61,4	885,578	341	236	140	4,704,540

b. Relative Ergebnisse.

Amtsbezirke (resp. Weinbau- gegend)	Wein- Ertrag		Geldwert		Kultur- kosten		Kapital- wert		Netto-Ertrag (bezw. Verlust —)					
	per Mannwert	per Hektar	per Mannwert	per Hektar	per Mannwert	per Hektar	per Mannwert	per Hektar	per Mannwert	per Hektar	per 100 Fr. Kapital			
Biel	5,64	36,47	54,6	1,214	47,7	1,060	314	6,987	+	6,9	+	154	+	2,2
Büren	1,64	36,36	58,1	1,290	42,3	940	124	2,763	+	15,8	+	350	+	12,7
Erlach	1,23	27,27	46,7	1,036	35,8	795	213	4,724	+	10,9	+	241	+	5,1
Laufen	0,47	10,47	18,9	419	34,0	755	79	1,766	—	15,1	—	336	—	19,0
Laupen	0,25	5,56	10,0	222	20,0	444	145	3,222	—	10,0	—	222	—	6,9
Neuenstadt	1,25	27,74	53,8	1,196	50,0	1,111	333	7,396	+	3,8	+	85	+	1,1
Nidau	2,31	51,33	98,1	2,181	33,6	747	530	11,785	+	64,5	+	1,434	+	12,2
Thun mit Spiez .	1,45	32,25	53,6	1,191	28,7	638	283	6,283	+	24,9	+	553	+	8,8
Kanton	1,57	34,89	63,3	1,407	36,5	811	336	7,473	+	26,8	+	596	+	8,0

Erntewert.

a. Geldwert der geernteten Produkte nach Landesteilen im Jahr 1899.

Landesteile	Gesamtwert ¹⁾ in Franken				
	des Getreides	der Haferfrüchte	des Kunstfutters	der Handelspflanzen	der Gemüse und Hülsenfrüchte
Oberland	1,387,620	2,230,960	2,424,813	105,607	711,240
Gemündthal	1,680,850	1,072,608	4,796,365	113,771	549,364
Mittelthald	7,577,705	6,500,038	15,853,056	467,169	1,437,955
Oberaargau	1,939,183	2,033,858	3,344,949	82,976	380,633
Seeland	2,729,134	3,338,616	3,226,247	101,177	551,422
Zürich	4,343,463	3,393,382	3,160,657	110,869	913,935
Gesamt	19,657,955	18,569,462	32,806,087	981,569	4,544,549

b. Vergleichung des Geldwertes der geernteten Produkte von 1885—1899¹⁾

Im Jahr	1885	1886	1887	1888	1889	1890	1891	1892	1893	1894	1895	1896	1897	1898	1899	Durchschnitt der 15 Jahre 1885—1899	Summe %
	24,727,107	18,165,678	37,449,971	813,762	3,500,000	46,732,620	1,391,163	8,337,102	141,117,403								
" "	23,787,672	16,611,083	30,410,096	764,027	3,500,000	43,512,970	1,145,553	5,558,068	125,289,469								
" "	22,381,004	17,029,794	35,074,720	769,691	3,427,722	46,273,193	473,656	5,207,106	130,636,886								
" "	22,422,726	15,297,320	32,957,878	718,077	3,850,488	47,377,342	551,212	16,716,789	139,891,832								
" "	19,809,819	15,010,772	30,259,244	637,191	3,862,795	41,292,758	742,616	4,407,459	116,022,654								
" "	22,345,888	17,095,073	24,002,119	901,366	4,584,445	34,977,501	982,839	15,261,574	120,150,805								
" "	22,955,536	15,996,899	25,198,061	966,552	5,017,472	40,002,499	197,800	7,559,702	117,894,521								
" "	23,064,288	17,984,529	33,221,709	924,140	4,954,508	51,585,879	577,860	16,545,250	148,858,163								
" "	19,921,793	21,845,158	28,499,578	775,249	5,065,393	48,100,299	1,212,628	7,026,298	132,446,396								
" "	17,616,643	15,644,825	22,147,945	1,093,529	4,595,616	36,746,950	849,949	9,861,641	108,557,098								
" "	15,660,787	16,139,354	25,553,327	943,938	4,607,514	39,158,268	1,083,700	6,908,575	110,055,463								
" "	14,784,240	13,963,359	26,050,696	832,851	4,175,972	40,375,128	702,816	8,294,073	109,179,135								
" "	19,613,055	16,277,434	29,255,327	1,015,857	4,357,176	45,796,602	598,420	2,979,928	119,893,799								
" "	20,233,305	17,992,980	30,016,853	896,149	4,602,463	44,816,825	1,265,791	14,573,931	134,398,297								
" "	19,657,955	18,569,462	32,806,087	981,569	4,544,549	48,681,239	885,578	3,889,952	130,016,391								
	20,598,787	16,908,248	29,526,907	868,930	4,309,741	43,695,338	844,105	8,875,163	125,627,219								
		16,42	13,45	23,50	0,69	3,43	34,78	0,67	7,06							100	

¹⁾ Hierunter ist natürlich nur der Höchstwert der Bodenproduktion (abgezogen von dem Ertrag der Weizen und Weizen, der Viehzucht und Wirtschaftsfläche, sowie von den wirtschaftlichen Betriebsleistungen der Landwirtschaft überhaupt) verstanden.

Gesamtübersicht der Ernteergebnisse pro 1899.

Tab. XXII.

Kulturarten und -Gewächse.	Anbau- fläche in Hekt.	Durch- schnitts- ertrag per Hekt.	Gesamt- ertrag in Doppel- zentnern	Durch- schnitts- preise per Doppel- zentner	Geldwert	
					im ganzen	per Flächen- einheit
A. Getreide.						
Weizen	11,357,5	{ R 16,3 S 29,8	184,305 337,950	18,8 4,7	3,462,773 1,594,047	307 141
Korn	13,870,2	{ R 20,5 S 30,5	283,031 421,979	14,1 5,1	3,994,658 2,162,823	290 157
Roggen	7,608,4	{ R 16,7 S 35,7	126,981 271,634	15,6 6,0	1,964,343 1,615,593	258 213
Gerste	2,359,1	{ R 14,0 S 18,7	32,702 44,054	15,8 4,0	518,045 175,113	220 74
Hafer	10,886,0	{ R 17,4 S 23,5	188,206 254,008	16,6 4,1	3,125,036 1,045,524	289 97
Total	46,081,2	{ R 17,7 S 28,9	815,225 1,329,625	16,7 5,0	13,064,855 6,593,100	283 143
B. Hackfrüchte.						
Kartoffeln	21,244,3	151,9	3,226,753	4,8	15,326,376	721
Punkeln und Kohlrüben	3,782,3	233,0	881,232	2,6	2,297,925	608
Möhren	1,159,5	75,2	87,178	{ 5,4	474,130	409
als Nachfrucht . . . . .	.	.	18,752	98,460	.	.
Ackerkübel als Nachfrucht . . . . .	.	.	44,579	2,2	97,324	.
Zuckerkübel	(22,0)	350,0	131,069	2,1	275,247	735
Total	26,208,1	.	.	.	18,569,462	4 701
C. Kunstfutter.						
Futtermischungen	31,066,0	68,2	2,119,576	{ 16,937,488	544	
Klee	16,929,7	77,1	1,303,511	10,296,043	609	
Luzerne	2,420,6	66,8	161,644	1,239,487	512	
Esparsette	7,286,1	59,5	433,225	{ 3,850,373	460	
Uebrige Futterpflanzen	1,230,9	54,2	66,692	533,221	434	
Verschiedene Futterpflanzen als Vor- oder Nachfrucht . . . . .	.	.	56,705	449,475	.	.
Total	58,933,3	69,3	4,141,353	.	32,806,087	4 550
D. Verschiedene Pflanzungen.						
Gemüse { Kohl (Rabis)	967,49	8,2 = 25 Köpfe	2 790,087	{ p. Bierling Bierling 3,2 = 25 Köpfe	2,488,915	2572
Kraut	284,33	166 Kilo	47,263	20	945,260	3324
Hülsenfrüchte { Erbsen	381,9	2,91 Viertel	3 109,263	{ 4,11 Viertel Viertel 3,8 = 15 Lit.	447,538	1172
Ackerbohnen	561,14	3,1 = 15 Lit.	3 173,839	662,836	1181	
Handels- pflanzen { Raps	82,07	13,1 Kilo	1,045,7	{ 38 Cts. Cts. 165 "	33,501	406
Hanf	328,38	8,8 "	2,869,9	165 " 450,930	1373	
Flachs	368,14	7,4 "	2,710,2	170 " 455,379	1237	
Cichorie	10,05	72,8 "	525,9	{ 47 " 23,795	2368	
Tabak	26,59	12,3 "	299,4	60 " 17,964	678	
Total	.	.	.	.	5,526,118	1803
E. Wiesenbau (ohne Weiden).						
Gutes Wieseland	36,921,1	81,4	3,003,045	{ Gutes Heu 8,0	24,845,818	673
Mittleres "	41,410,9	52,5	2,174,800	Heu 8,7	17,704,684	427
Geringes "	33,675,9	27,2	914,289	Emb 8,7	6,130,737	182
Total	112,007,9	54,4	6,092,134	8,0	48,681,239	434
F. Obstbau.						
Apfel	1,042,949	Kilo per trag- fähigen Baum	24,223	{ 26,4 Bäume Bäume 18,8 verblieben	670,481	0,64
Birnen	346,314	2,4	58,490	947,118	2,73	
Kirschen	546,339	17,0	45,944	{ 35,5 verblieben verblieben 1,625,371	1,625,371	2,97
Zwetschgen und Pfirsichen	371,492	8,6	19,634	28,9 verblieben	555,438	1,50
Baumnüsse	69,708	5,6	2,929	{ 31,2 verblieben verblieben 91,544	91,544	1,31
Total	2,376,802	6,4	151,220	25,7	3,889,952	1,64
G. Weinbau.						
	629,58	34,9 hl.	21,966,2	40,3	885,578	1407

¹ R = Körner; S = Stroh. — ² Literling = 25 Köpfe. — ³ Viertel = 15 Liter. — ⁴ Hauptfrucht.

Ein- und Ausfuhr der Schweiz an landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1899.

Tab. XXIII.

Zusammengestellt nach der Schweiz. Handelsstatistik.

Bezeichnung der Ware	Einfuhr		Ausfuhr		Mehr-Einfuhr — Mehr-Ausfuhr +	
	Menge	Franken	Menge	Franken	Menge	Franken
I. Vieh.						
Pferde	10,348	7,507,113	2,163	1,828,935	—	8,185 — 5,678,178
Ochsen	44,495	22,028,118	145	53,845	—	44,350 — 21,974,273
Stiere	3,874	1,485,400	2,490	1,431,994	—	1,384 — 53,406
Kinder, geschauftelt	396	148,105	3,269	1,220,721	+	2,873 + 1,072,616
Kühe	2,487	892,688	7,925	4,342,943	+	5,438 + 3,450,255
Jungvieh	959	230,291	5,223	1,054,189	+	4,264 + 823,898
Mastfälber	9,826	864,700	270	27,287	—	9,556 — 837,413
Andere Kälber	1,039	50,184	1,053	37,761	+	14 — 12,423
Schweine über 60 kg	92,908	9,949,623	410	38,153	—	92,498 — 9,911,470
Schweine bis und mit 60 kg	4,525	191,895	2,629	47,777	—	1,896 — 144,118
Schafe	81,411	2,686,028	979	24,747	—	80,432 — 2,661,281
II. Fleisch und Fett.						
Fleisch, frisch	39,220	5,374,040	15,447	3,110,611	—	23,773 — 2,263,429
Fleischkonserven	27,552	3,214,925	362	86,512	—	27,190 — 3,128,413
Schweineschmalz	30,910	2,359,730	37	4,013	—	30,873 — 2,355,717
Wurstwaren	7,693	2,028,560	367	102,771	—	7,326 — 1,925,789
III. Milchprodukte.						
Hartkäse	9,815	1,383,820	247,153	40,162,891	+	237,338 + 38,779,071
Weichkäse	12,980	1,803,300	296	48,526	—	12,684 — 1,754,774
Butter, frisch	21,208	4,814,547	918	254,990	—	20,290 — 4,559,557
Butter, gesotten, gesalzen, Kunstbutter	16,106	1,660,520	122	16,949	—	15,984 — 1,643,571
Kondensierte Milch	267	26,700	220,916	20,805,519	+	220,649 + 20,778,819
IV. Wildpret und Geflügel.						
Wildpret	5,056	600,560	148	43,866	—	4,908 — 556,694
Getödtetes Geflügel	24,772	5,381,085	391	116,862	—	24,381 — 5,264,223
Lebendes Geflügel	7,045	1,048,805	109	21,653	—	6,936 — 1,027,152
Eier	89,342	11,151,724	335	37,368	—	89,007 — 11,114,356
V. Obst und Wein.						
Frisches Obst	136,305	4,178,182	30,865	700,266	—	105,440 — 3,477,916
Obst, gedörrt zc.; eingestampfte Früchte zc. zur Destillation	37,393	1,568,705	4,981	252,110	—	32,412 — 1,316,595
Getrocknete Weintrauben zur Wein- bereitung	4,302	95,939	—	—	—	4,302 — 95,939
Naturwein in Fässern hl	1,238,314	33,566,146	5,581	426,090	—	1,232,733 — 33,140,056
VI. Mehlfrüchte und Buttermittel.						
Weizen	3,812,620	77,050,768	1,017	21,664	—	3,811,603 — 77,029,104
Hafer	932,867	14,686,301	1,274	23,201	—	931,593 — 14,663,100
Mais	641,091	7,820,917	641	9,824	—	640,450 — 7,811,098
Mehl	424,607	8,020,151	28,804	871,483	—	395,803 — 7,148,668
Gerste	90,657	1,600,590	168	3,037	—	90,489 — 1,597,553
Kartoffeln	346,491	2,308,011	10,108	77,758	—	336,383 — 2,230,253
Heu	253,002	1,798,569	24,400	169,554	—	228,602 — 1,629,015
Stroh	355,181	1,488,032	3,517	18,274	—	351,664 — 1,469,758
Kraftfutter	285,069	3,826,731	111,391	917,420	—	173,678 — 2,909,311
VII. Sämereien, Düngstoffe und Maschinen.						
Gras- und Kleesaat	8,559	858,980	—	—	—	8,559 — 858,980
Handelddünger, nicht aufgeschlossen	443,481	3,057,826	1,678	18,469	—	441,803 — 3,039,857
Handelddünger, aufgeschlossen	241,762	2,421,802	11,554	97,447	—	230,208 — 2,324,855
Land- und hauswirtschaftl. Maschinen	29,217	2,368,567	3,278	355,693	—	25,939 — 2,012,874
		253, 598, 675		78,883,173		— 174, 715, 505

Inhaltsverzeichnis.

Landwirtschaftliche Statistik für das Jahr 1899.

A. Text.

	Seite
Einleitung	105
Über die Ernte des Jahres 1899 (Getreide, Hackfrüchte, Kunstfutter, verschiedene Pflanzungen, Wiesenbau, Obsternte, Weinernte, Geldwert der gesamten Ernte)	106
Hochgewitter und Hagelschaden	114
Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen	114
Berichte über den Gang der Ernte, den Einfluß der Witterung auf die verschiedenen Kulturen etc.	115
Verschiedene Bemerkungen, Wünsche und Anregungen betr. Förderung der Landwirtschaft	126

B. Tabellen.

Verzeichnis der seit Ende 1898 neu entstandenen landwirtschaftlichen Vereine und Genossenschaften im Kanton Bern	134
Meteorologische Übersicht für den Zeitraum von 1888—1899	135
Lufttemperatur im Jahr 1899	136
Niederschläge im Jahr 1899	137
Witterung und Windverteilung im Jahr 1899 der Station Bern	138
Luftdruck, Lufttemperatur u. relative Feuchtigkeit der Station St. Beatenberg pro 1899	139—140
Getreideernte im Jahr 1899:	
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Körnern per Hektar u. per Zucharte	141
Durchschnittserträge der Fruchtarten an Stroh per Hektar u. per Zucharte	142
Gesamtertrag der einzelnen Fruchtarten an Körnern und Stroh	143—144
Durchschnittspreise der Getreidearten für Körner und Stroh	145
Hackfrüchte im Jahr 1899:	
Durchschnitts-Ertrag und -Preise der einzelnen Hackfruchtarten	146
Die Ernteschädigungen der Kartoffeln durch Krankheit	147
Gesamtertrag der einzelnen Hackfruchtarten	148
Kunstfutterernte im Jahr 1899:	
Durchschnittsertrag per Hektar und per Zucharte	149
Gesamtertrag des Kunstfutters	150
Verschiedene Pflanzungen im Jahr 1899:	
Durchschnitts- und Gesamterträge der Gemüse- und Hülsenfrüchte	151
Durchschnitts- u. Gesamterträge u. Durchschnittspreise der Handelspflanzen	152
Wiesenbau im Jahr 1899:	
Durchschnittsertrag der Heuernte per Hektar und per Zucharte nebst Futterpreisen im Durchschnitt	153
Gesamtertrag der Heuernte in gutem, mittlerem und geringem Wiesland	154—155
Durchschnittswert der Heuernte per Hektar und per Zucharte	156
Obsternte im Jahr 1899:	
Berechnung des Obstertrages	157
Preise und Geldwert des Obstertrages	158
Obsthandel und Mostbereitung	159
Weinernte im Jahr 1899:	
Anbau, Ertrag und Geldwert	160—163
Kaufpreise, Gesamt- und Durchschnittswert der Reben, Kulturfosten und Ernteschädigungen	164—167
Rentabilitätsrechnung der Weinernte	168
Erntewert (Geldwert der geernteten Produkte nach Landesteilen pro 1899 und Vergleichung des Geldwertes der geernteten Produkte von 1885—1899)	169
Gesamtübersicht der Ernteergebnisse pro 1899	170
Anhang:	
Ein- und Ausfuhr der Schweiz an landwirtschaftlichen Produkten im Jahre 1899	171

